

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86 Fernsprecher. Verlagsleitung 171-69, Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-46, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung, Ulrich-v.-Hutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-91. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 frei Haus, bei Abholg. RM 2,15, bei Postbezug RM 2,32 einschl. 42 Pf. Postg. b. und 32,59 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entsprechenden Beförderungsstellen bei Postzeitungsamt oder Bahnpostzeitungsamt. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigengrundpreis 16 Pf. für die 2. Spalte, 22 mm breite mm-Zeile

18. Jahrgang

Sonntag, 10. November 1940

Nr. 312

Molotow kommt nach Berlin

Erwiderung der Besuche Ribbentrops in Moskau / Fortsetzung und Vertiefung des laufenden Gedankenaustausches

„Sieg der Achse“

Wort zur Führerrede

Rom, 10. November

Die große Rede des Führers wird von der römischen Presse starkstens unterstützt. Als Hauptpunkt wird der unerschütterliche Wille, die militärische und politische Aktion bis zum vollkommenen Sieg durchzuführen sowie ein neues Europa zu schaffen, besonders hervorgehoben.

Der Direktor des „Giornale d'Italia“ betont, die Achsenmächte haben in der Tat die unbedingte Gewissheit des Sieges, denn, was auch immer geschehen mag, die Art und Weise, den Krieg in Europa und Afrika zu entscheiden, bleibt ihnen überlassen. Die militärische und politische Lage in Europa zeichnet sich bereits klar ab. Die beiden Achsenmächte beherrschen sämtliche strategischen Schlüsselstellungen Europas, während England bereits vom Kontinent ausgeschaltet ist.

„Tribuna“ erklärt, aus den Worten des Führers sprach nicht nur jener unbedingte Glaube an den Sieg, der aus der Überzeugung, für eine gerechte Sache zu kämpfen und aus der Stärke der eigenen Waffen erwächst, sondern auch jene Gewissheit für die Zukunft, daß das Heldentum eines ganzen Volkes gegenüber der Geschichte den Charakter einer zwingenden Notwendigkeit erhält. Das Wort des Führers hat mit einem

Berlin 10. November
Auf Einladung der deutschen Reichsregierung und in Erwiderung der vorjährigen Reisen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop nach Moskau wird sich der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der UdSSR. und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Molotow, binnen kurzem zu einem Besuch nach Berlin begeben, um im Rahmen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern den laufenden Gedankenaustausch durch eine erneute persönliche Fühlungnahme fortzusetzen und zu vertiefen.

Schläge die englische Propagandaflüge hinweggeleitet und allenthalben reiflose Klarheit geschaffen. Kompromisse zwischen den beiden Parteien sind unmöglich. Der Sieg der Achse muß vollkommen und absolut sein. Diesen vom Führer verkündeten Prinzipien schließt sich das italienische Volk mit jenem Glauben an, der sich jeden Tag im Kampfe und in unzähligen Heldentaten offenbart.

Stärkste Beachtung in Belgien

Die große Rede des Führers findet in der gesamten belgischen Presse stärkste Beachtung. Die Zeitungen veröffentlichen sie in großer

Ausführlichkeit und verzeichnen sie unter Schlagzeilen wie: „Kampf bis zum Endziele“ — „Kampf gegen das Judentum“ — „England wollte den Frieden nicht“ — „Die deutschen Reserven unerschöpflich“ — „Deutschland wie nie zuvor gerüstet“. In den Rahmenberichten heben die Zeitungen hervor, daß Front und Heimat mit kompromißlosem Siegeswillen und unerschütterlichem Vertrauen zu Adolf Hitler beiseite sind. Das „Nouveau Journal“ bemerkt, der Führer habe eine absolute Gewissheit in den Sieg proklamiert. „Laatste Nieuws“ hebt die Worte des Führers hervor, „der Kampf geht so lange weiter, bis wir ihn beenden werden. Und er wird beendet werden mit unserem Sieg“.

Langemarck

Von Walter v. Dittmar

Wirkliches Heldentum erlischt nicht mit der Erfüllung einer begrenzten Aufgabe. Es lebt weiter in den Herzen des Volkes, entflammt ganze Generationen zu gleichem Heldentum. Die jungen Soldaten von 1914 fielen als Wutzeugen eines Deutschlands, das erst untergehen mußte, bevor es umso strahlender wiederaufstehen konnte. Es führt ein gerader Weg vom Tag der jungen Soldaten von Langemarck, die ihr Leben hingaben, über den Tag des Opfers vor der Feldherrnhalle und den Tag der Erfüllung vor der Reichskanzlei bis zur Stunde der Bewährung, die wir in unserer Zeit erleben dürfen. Der Tag des Sieges aber bricht noch an. Solange gibt es noch weiterzukämpfen. Schon aber weht über dem Heldengrab Langemarck die deutsche Reichskriegsflagge!

Der amtliche deutsche Heeresbericht der letzten Oktobertage des Jahres 1914 meldete: „Westlich von Langemarck brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ mit großer Tapferkeit gegen die erste Linie der feindlichen Stellung und nahmen sie.“ Dieser in seiner lapidaren Kürze erschütternde Satz wurde nicht nur zum Symbol des Mutopfers von Langemarck allein, sondern wurde als ein Zeugnis der reiflosen Einigkeit, Bereitschaft der jungen Kräfte der Nation für ihr Volk und Vaterland zu einem Hoffnungsstimmer, der das deutsche Volk auch in den dunkelsten Jahren nach dem Großen Kriege, der in Verrat und Betrug und Vergewaltigung

Der 9. November im zweiten Kriegsjahr

Kranze des Führers an den Grabstätten der Blutzeugen der Bewegung / Am Grabmal der Opfer des 8. November 1939

München, 10. November

Der 9. November gehörte auch im Kriegsjahr 1940 dem Gedenken der 16 Kämpfer, die vor 17 Jahren an der Feldherrnhalle ihr Blut und Leben für ein neues Deutschland hingegossen haben. Er gehörte aber auch der pietätvollen Erinnerung an die acht Opfer des schmachvollen Marbachschlages im Bürgerbräukeller vom 8. November 1939.

Wohlgewollte Stimmung lag am Vormittag des Gedenktages über dem Münchener Nordfriedhof, wo sich das Grabmal der Toten vom 8. November des vergangenen Jahres erhebt. Zu beiden Seiten des Grabmals loberten aus rotumkleideten Pylonen aus Feuerhaken die Flammen. Auf der linken Seite hatten die Hinterbliebenen der Opfer Aufstellung genommen. 16 Fahnen flankierten die Grabstätte zu beiden Seiten. Auf dem Platz vor der Gruft und an den Zugängen nahmen Ehrenabordnungen der SA, des NSKK, der Politischen Leiter und der alten Kämpfer Aufstellung. Der Weg vom Portal des Nordfriedhofes bis zum Grabmal war durch ein Spalier der SA, eingemauert.

Um 11 Uhr traf der Gauleiter Adolf Wagner auf dem Friedhof ein.

Der Gauleiter — in seiner Begleitung Obergruppenführer Ministerialdirektor Freiherr von Eberstein und SA-Obergruppenführer Hofer — durchschritt langsam das Spalier der SA bis zum Grabmal, von den Ehrenabordnungen mit erhobener Hand begrüßt. Der Gaumustzug intonierte das Lied „Hakenkreuz am Stahlhelm“. Dann legte Adolf Wagner, während die Klänge des Liedes vom Guten Kameraden erklangen, den großen prächtigen Kranz des Führers an dem Grabmal nieder. Nach der Kranzniederlegung begrüßte der Gauleiter die Hinterbliebenen der Opfer mit Handschlag. Nachmals vor die Grabstätte tretend, weichte er sodann mit erhobener Hand den Toten des 8. November 1939 eine Minute stillen Gedenkens.

Die kurze schlichte Feier hatte ihr Ende erreicht. Die Opfer des 8. November 1939 aber sind wie die Kämpfer des 9. November 1923 hingegangen in das immerwährende Gedächtnis der deutschen Nation.

Gedenkstunde an der Feldherrnhalle

Um die Mittagsstunde des 9. November wurde auch in diesem Jahre an der Stelle, die das Blut der 16 Gefallenen des 9. November 1923 getrunken hat, durch einen Gebetakt der Männer gedacht, die als erste durch das

Opfer ihres Lebens das Tor zum großdeutschen Reich Adolf Hitlers aufgeschlossen haben.

Vor dem Mahmal an der Feldherrnhalle, an dem wie immer ein Doppelposten der SA die Ehrenwache hielt, über die Straße spannt sich die weiße Sigrune aus schwarzem Tuch, hatten Ehrenabordnungen der SA, des NSKK, der Politischen Leiter und der SA in Stärke von je 100 Mann Aufstellung genommen. Ehrwürdevolles Schweigen lag über dem Platz, den Volksgenossen in dichten Reihen säumten. Sie bekundeten durch ihre Anwesenheit in dieser Stunde ihr enges Verbundenheit mit den Kämpfern, die einst für Adolf Hitler und für Deutschland ihr Leben hingegossen haben.

Aus dem Tor der Residenz kamen die Träger des Kranzes des Führers und der Kranzspende der Wehrmacht, je vier Offiziere der Waffen-SS und des Heeres, neben sie traten die Reservenwache der SA an. Kommandos erklangen. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, betrat die Weihstätte. Er begab sich mit

dem Gauleiter des Traditionsgebietes Adolf Wagner und dem Vertreter der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, an das Mahmal.

Wichtig dröhnten 16 Salven der im Hofgarten aufgeführten Salubatterie der Wehrmacht über den Platz. Die Posten am Mahmal und die Wache präsentierten. Der Trommler der Wache rührte das Spiel. Weihenoll klang die Weise vom Guten Kameraden auf, intoniert vom Musikzug der SA-Standarte, die den Namen des Regiments des Führers 16 List trägt.

Rudolf Heß, Adolf Wagner, Generalfeldmarschall Keitel grüßten die Toten des 9. November. Die Arme der Volksgenossen erhoben sich ebenfalls zum deutschen Gruß, dem Andenken der 16 ersten Blutzeugen der nationalsozialistischen Bewegung zu Ehren, die ihre Treue für Adolf Hitler und ihren Glauben an eine glückliche Zukunft Deutschlands mit dem Tode besiegelten.

Der eindrucksvolle kurze Weihenakt hatte sein Ende erreicht.

Der Traditionsmarsch zur Feldherrnhalle

Auf dem weiten Gebiet des königlichen Platzes sind gegen Mittag des historischen 9. November im mächtigen Blau die Formationen und Gliederungen der Partei angetreten. Männer der Waffen-SS und Polizei, Männer der SA, des NSKK und des NSFK, Politische Leiter und die nationalsozialistische Jugend, das ganze ein Ausbruch der geballten Kraft und inneren Geschlossenheit der deutschen Nation. Der Blick ist zu den Ehrentempeln gewendet, vor deren Eingang SA-Männer, wie aus Erz gegossen, Wache halten. Über den 16 Sarkophagen lohen die Opferfeuer. 7 Minuten vor 13 Uhr rücken die alten Kämpfer an. Barhäuptig und in schlichtem Braunschwarz tragen alle den Blutorden, den einzigen Lohn für ihren Einsatz von damals. Voraus marschieren die Blutfahnen. Sie schreiten durch den breiten Mittelgang entlang dem Marzschloß bis zu den Stufen der Propyläen. Dann teilen sich die Sechserreihen und nehmen vor den Ehrentempeln mit Front zu den Särgen ihrer toten Kameraden Aufstellung. Der mächtige Blau der Alten Garde füllt den Platz wie von den hohen Wänden, von denen die riesigen Brunnentürme der Partei herabfallen.

Die Führerschaft der Partei hat sich zu beiden Seiten der Ehrentempel versammelt.

Lautlose Stille liegt über dem königlichen Platz. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, ist zur Stelle. Mit ihm sind der Gauleiter des Traditionsgebietes, Adolf Wagner, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, gekommen.

Trommeln wirbeln. Rudolf Heß betritt den linken Ehrentempel, schreitet hinab zu den Särgen legt vor jedem Sarkophag den Kranz des Führers nieder: weiße Chrysanthemen auf grünem Lorbeer, die rote Schleife trägt in goldenen Lettern den Namen des Führers. Vor jedem Sarge verweilt Rudolf Heß einige Augenblicke und hält Zwiesprache mit den Helden, die als erste für ihre Treue ihr Leben einsetzten. Dann ehrt der Stellvertreter des Führers die toten Kameraden im rechten Ehrentempel.

Die Totenehrung ist vorüber. Rudolf Heß und seine Begleiter stehen nun vor der Blutfahne. Das Deutschland und das Horst-Wessel-Lied klingen über den weiten Platz. So begehrt die deutsche Nation den Erinnerungstag an den 9. November 1923. In stolzer Trauer und in der festen und unerschütterlichen Zuversicht, daß der deutsche Sieg den Einlaß der Toten ehren und Deutschland Freiheit und Frieden bringen wird.

Die Rede des Führers

Bereits in unserer gestrigen Ausgabe konnten wir unseren Lesern den ersten Teil der großen Rede des Führers vor seiner Alten Garde im Löwenbräukeller zu München vorlesen. Den Schluß der Rede veröffentlichen wir heute im Innern des Blattes.

endete, nicht verlassen hat und dann endlich auch seine Erfüllung fand.

Heute stehen die jungen Soldaten mit denen von 1914/18 Schulter an Schulter wieder an der Front, und daß der Geist von Langemarck in ihnen lebt, das möge nur der eine Name bezeugen: Narvik. Das ungeheure Blutopfer, das durch den untrübsamen Ausgang eines ruhmvollen Krieges vergebens gebracht erschien, findet durch die Taten der heute unter einer anderen Führung stehenden jungen deutschen Wehrmacht eine neue Sinngebung. Der Heldentum der Soldaten ist der gleiche, wie der der Soldaten von 1914/18. Aber der Sinn und das Ziel ihres Kampfes ist heute ein deutlicheres und größerer, als es damals der Fall sein konnte. Der Tag von Langemarck aber war es, der den Auftakt bildete für den Anbruch eines neuen Deutschlands, wie es seit den Tagen der Kaiser des Mittelalters, Heinrich VI. und Friedrich II., nicht mehr gewesen war.

Keine versuchte Hungerblockade und keine noch so großen militärischen Anstrengungen konnten das Deutschland von 1939/40 niederzwingen. Heute haben wir die Idee für uns, heute kämpfen unsere junge Wehrmacht als Weltlenker einer neuen Zeit gegen ein von Internationalismus und Korruption verfehltes Staatensystem, das sich „demokratisch“ nennt. Der einzelne Soldat des Feindes schlägt sich, wie es vom Führer selbst anerkannt worden ist, tapfer, aber seine Führung ist schlecht und — er weiß nicht, wofür er kämpft. Denn für das Sterbende zu kämpfen, kann nicht zu selbstentäuertem Heldentum entflammen.

Aus einem tiefen, gefährlichen Schlaf der Geschichtslosigkeit ist das deutsche Volk nach Jahrhunderten wieder aufgewacht und übernimmt wieder, wie vor Jahrhunderten schon, gemeinsam mit Italien, die Führung des europäischen Kontinents. Es war dies aber nur möglich, weil in diesem Volk der Geist von Langemarck lebt, der Geist des selbstverständlichen Opfers für die Gemeinschaft und weil, wie es einmal ausgedrückt wurde, das deutsche Volk heute das einzige ist, dessen Unbekanntes Soldat nicht in Stein gehauen schlafend daliegt, sondern lebend wirkt. Denn Deutschland lebt heute wieder, das hat

auch die Welt schon bemerken müssen. Und auch England, der letzte Feind, der sich krampfhaft an seine bereits seinen Händen entgleitende einseitige Weltbeherrschung klammert, die nur möglich war, weil Deutschland schwach und ohnmächtig war, wird untergehen, weil es die neue Zeit nicht versteht und verstehen will.

Mit den kleinsten Mitteln der Wägen und Berleumdung kämpft man nicht gegen Ideen, das hat man jenseits des Kanals noch nicht begriffen, und wenn man es begriffen haben wird, wird es schon zu spät sein. Der Weg Deutschlands zur Höhe ist unaufhaltsam. Das deutsche Volk wird sich der großen Zeit, in die es gestellt wurde, würdig erweisen. Denn auch die Soldaten von Langemarck und Narvik gingen aus diesem deutschen Volk hervor, ebenso wie die, die heute auf der Wacht stehen und den Endsieg für Deutschland und ein besseres Europa erkämpfen werden, denn — Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre.

Wie der Führer es in seiner großen Rede vor seinen alten Kampfgenossen im Löwenbräu Keller zu München am Abend des 8. November erklärte, ist Deutschland mit seinem Verblüdeten heute stark genug, um jeder Kombination entgegenzutreten. „Es gibt keine Mächte-Koalition, die der unseren militärisch gewachsen sein könnte“, erklärte der Führer. Und vor diesen Worten werden sich auch diejenigen, die in ihrem Händlergeist der Ansicht sind, dem Schicksal immer noch etwas abhandeln zu können, verstoßen müssen.

Diffidierung

Kronkämpfer werden berückichtigt

Berlin, 10. November

Aus der Truppe gelangen immer wieder Anfragen an das Oberkommando der Wehrmacht wegen Berücksichtigung bei der Anstellung in den neuen Reichsgebieten. Eine Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht zur Beantwortung dieser Fragen zitiert zunächst eine Äußerung des für die Besetzung zuständigen Reichsführers H. Heinrich Himmler, in seiner Eigenschaft als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums, wonach gemäß dem Willen des Führers mit der Anstellung deutscher Bauern aus dem Altreich erst nach Beendigung des Krieges begonnen werden soll, damit vor allem auch der heute an der Front stehende Deutsche am Aufbau der Ostgebiete tätig mitwirken kann. Bis jetzt werden auf Befehl des Führers lediglich umgesetzte Volksdeutsche aus dem Ausland und Rückwanderer in festen Besitz eingewiesen, und zwar landwirtschaftlich und gewerblich.

Von den gewerblichen Betrieben (Handwerk, Handel, Industrie und freie Berufe, außerdem Wohngrundstücke) werden zur Schaffung von Arbeitsplätzen für die Volksdeutschen und aus wirtschaftlichen Gründen 10% bereits vor Kriegsende auch Bewerbern aus dem Altreich zugeteilt, die in erster Linie aus den Kreisen der zur Entlastung kommenden Wehrmacht Angehörigen ausgewählt werden.

Andere Bewerber werden nach den Richtlinien erst nach Kriegsende berücksichtigt. Bewerbungen aus dem gewerblichen Bereich sind bei den Wehrmachtsförderungsstellen zu erhalten und über diese einzurichten. Die weiteren Vorbereitungen zur Erfüllung von Anstellungs-wünschen sind für alle in Frage kommenden Angehörigen der Wehrmacht sowohl auf landwirtschaftlichem als auch auf gewerblichem Gebiet im Gange. Die Fragebogen mit den Siedlungsbedingungen werden der Truppe und den Wehrmachtsförderungsstellen nach Fertigstellung zugehen. Die Wehrmacht wird über die allgemeinen Fürsorgemaßnahmen hinaus erhebliche eigene Kräfte zur Sicherung der Zukunft ihrer Soldaten ansetzen, damit die Kriegsteilnehmer die gebührende Berücksichtigung finden.

Brüdenköpfe verstärkt

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 9. November

Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Im Epirus verstärken unsere Einheiten die Brüdenköpfe jenseits des Kalamas-Flusses. Während eines Erkundungsfluges im mittleren Mittelmeer schossen unsere Flieger im Kampf gegen feindliche Jäger ein Flugzeug in Flammen ab und beschädigten zwei weitere schwer.“

In Nordafrika wurden feindliche mechanisierte Einheiten von unseren vorgeschobenen Verbänden in die Flucht geschlagen. Die feindliche Luftwaffe bombardierte Tobruk, wobei es einen Verwundeten und leichte Schäden gab, sowie Wohnhäuser in Derna, wo 9 Tote und 26 Verwundete zu beklagen sind. Nur geringer Sachschaden.

In Ostafrika wurde ein Einflug feindlicher Jäger abgewiesen, wobei ein englisches Flugzeug abgeschossen wurde. Bei einem feindlichen Luftangriff auf Turin fielen Bomben bei einem Säuglings- und Mütterheim, bei dem Sanatorium San Luigi, bei einem Militärkasernen und bei einer Kaserne, wobei einiger Schaden angerichtet wurde. Es wurden ein Toter und sieben Verwundete gezählt. Eine Bombe traf zwischen Moncalieri und Cambiano ein Haus, wo 9 Tote und mehrere Verwundete zu beklagen sind. Einige kleine Brände wurden sofort gelöscht.

Ein feindlicher Luftangriff auf Cagliari hat weber Schaden angerichtet noch Opfer gefordert.“

In Tokio traf eine aus 25 Hitzlerjungen bestehende Abordnung der Reichsschule in Keldang ein, die im Luftfahrtinstitut der italienischen Jugendorganisation GIL einen Lehrgang für technische Militärausbildung besuchen werden.

Drei im Einsatz bewährte Offiziere der Kriegsmarine

Das Ritterkreuz für Korvettenkapitän von Audteschell, Oberleutnant J. S. Suhren und Stabsobersteuermann Petersen

Berlin, 10. November

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an Korvettenkapitän Helmuth von Audteschell, Kommandant eines in überseeischen Gewässern operierenden Kriegsschiffes.

Korvettenkapitän von Audteschell hat neben der ausgezeichneten Erfüllung der ihm gestellten Aufgaben bisher insgesamt 58 642 BRZ feindlichen oder dem Feinde nützlichen Handelsschiffsraum versenkt, eine für deutsche U-Bootsstreitkräfte in Übersee gegenwärtig besonders beachtliche Leistung. Darüber hinaus

hat er alle schwierigen Lagen, in die das Schiff bisher gekommen ist, hervorragend gemeistert. In dieser hohen Auszeichnung für den Kommandanten liegt zugleich eine Anerkennung für die tapfere Besatzung.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant J. S. Suhren und Stabsobersteuermann Petersen.

Oberleutnant J. S. Suhren ist seit Kriegsbeginn erster Wachoffizier auf einem Unterseeboot. Auf neun Feindfahrten hat er sich als besonders unerfrockener und hervorragend tüchtiger Offizier in allen Lagen bewährt. Sein gleichbleibend großes Können, seine Standhaftigkeit und Angriffsfreudigkeit sind dem Kommandanten stets eine große Hilfe gewesen und wirkten sich bestimmend auf den Geist der Besatzung aus.

Er hat als Torpedooftizier von drei mit dem Ritterkreuz ausgezeichneten Unterseebootkommandanten bei Nachtangriffen 33 Schiffe mit insgesamt 204 789 BRZ torpediert und versenkt, eine für einen so jungen Offizier glänzende Leistung.

Stabsobersteuermann Petersen hat seit Kriegsbeginn als Steuermann auf einem Unterseeboot, das unter der Führung von Kapitänleutnant Krethamer steht, 12 Feindfahrten mitgemacht. Als rechte Hand seines Kommandanten hat er als selbständiger wachhabender Offizier auf der Brücke größte Verantwortungsfreudigkeit, Zuverlässigkeit und ein ausgezeichnetes sachliches Können gezeigt. Bei verschiedenen Unternehmungen dicht vor der englischen Küste hat er verantwortlich navigiert; ihm sind die Erfolge dieser Unternehmungen in erster Linie zu verdanken. Durch diese Leistungen erwarb sich Petersen einen Platz unter den ersten unserer Unterseebootsteuereute.

Bei Fernfahrten im Atlantik war er mit seiner sicheren Navigation und mit seinem unermüdbaren Streben nach dem Erfolg dem Kommandanten eine wertvolle Hilfe. Petersen ist einer der ältesten, bewährtesten und vorbildlichsten Unterseebootsteuereute, ein Soldat im besten Sinne des Wortes.

Treffer auf Industriewerke in Birmingham

Tag und Nacht Vergeltungsflüge auf London / Der Bericht des Oberkommandos

Berlin, 9. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Deutsche Kampffliegerverbände legten die Vergeltungsflüge auf London am Tage und in der Nacht erfolgreich fort und erzielten zahlreiche Treffer in Versorgungsbetrieben und Dolanlagen. Die Angriffe erstreckten sich auch auf Häfen an der Ostküste Englands, wobei besonders Great Yarmouth mehrere schwere Treffer erhielt, sowie auf Flugplätze in den Grafschaften Norfolk und Northfolke.

Hier gelang es, Hallen und Unterkünfte in Brand zu setzen. In der Nacht wurden Industriewerke in Birmingham und Coventry sowie Hafenanlagen in Liverpool mit Bomben belegt und danach zahlreiche Explosions beobachtet. Sturzkampffliegerverbände des Generalfeldmarschalls Kesselring griffen wiederum Schiffsziele und Geleitzüge im Seegebiet vor der Ostküste der britischen Insel an und fügten dem Gegner schweren Schaden zu. Dabei wurden, wie bereits bekanntgegeben, mit Sicherheit sechs Handelsschiffe von insgesamt 34 000 BRZ versenkt, zwei weitere von zusammen 7000 BRZ, mit großer Wahrscheinlichkeit vernichtet. Ein Kreuzer von 10 000 BRZ

wurde von zwei Bomben so schwer getroffen, daß mit seinem Verlust zu rechnen ist. Fünf Handelsschiffe erhielten schwere Treffer, nach denen Brände und Explosionen entstanden. Ein weiterer Kreuzer von 10 000 BRZ und vier Handelsschiffe wurden beschädigt.

Im Atlantik, westlich von Island, versenkten unsere Kampfflugzeuge zwei Handelsschiffe von insgesamt 9000 BRZ. — An der Themse-Mündung griffen Jäger den Hafens- und Umschlagverkehr mit Kanonen und Maschinengewehren an.

Das Verminen britischer Häfen nahm seinen Fortgang.

Der Gegner flog in der Nacht zum 9. 11. in das Reichsgebiet ein und warf eine Anzahl von Bomben ab. Einige Treffer wurden in München, Stuttgart und einigen kleineren Orten Württembergs erzielt. Der angezielte Sachschaden ist gering. Bei den Angriffen auf Wohnviertel wurden Häuser durch Dachstuhlbrände beschädigt und zwei Personen verletzt.

Bei den Luftkämpfen des gestrigen Tages verlor der Gegner 17 Flugzeuge, ein weiteres wurde im Laufe der Nacht durch Flakartillerie abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge werden vermißt.

Zeiten der Bereitschaft und Vorbereitung

Das DAW beantwortet die Frage: „Was tut jetzt unser Heer?“

Im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht haben seit Wochen die Luftwaffe und die Kriegsmarine das Wort. Sie tragen jetzt die Last des Kampfes, sie ernten den Ruhm, die Feinde Englands krumreif für die letzte Entscheidung zu machen. Das Heer kann nur hin und wieder den Einsatz der Ferngeschütze melden. „Was macht eigentlich unser Heer?“ Der Major im DAW, H. Martin, meint, daß sich wohl so mancher deutscher Volksgenosse noch in dieser Weise fragt, und er gibt in der vom DAW herausgegebenen Zeitschrift „Die Wehrmacht“ eine Antwort auf diese Frage.

Schauen wir auf die bisherigen 14 Kriegsmomente zurück, so sind drei Wochen in Polen, 5 Wochen in Norwegen, 6 Wochen in Frankreich — im ganzen 14 Wochen — Zeiten schwerer Kämpfe gewesen. Demen stehen rund 46 Wochen scheinbarer Ruhe gegenüber. Der Mensch ist vergeblich und es ist, so erklärt Major Martin, schon notwendig, sich immer klar zu machen, daß der neuzeitliche Krieg kurzen und entscheidenden Kampfeinsatz, dafür aber eine weit längere Zeit der Bereitschaft und Vorbereitung mit sich bringt. Die Betrachtung verweist auf die große Offensive im Westen, vor deren Beginn das Warten in den Bunkern und Unterküften gleichfalls eine seelische Belastung für die Truppe wie das gesamte Volk gewesen sei. Auch damals sei es nicht möglich gewesen, allzuviel in der Öffentlichkeit hierüber zu sagen, daß diese ganze Zeit keineswegs der Ruhe und Unaktivität diene.

Die gewaltigen Erfolge der 14 Kampfwochen seien nur möglich gewesen, weil vorher in der Stille mit höchster Spannung aller Kräfte an der Schlagkraft des Heeres gearbeitet worden sei. Für die Zukunft lägen die Aufgaben des Heeres nicht anders, denn noch sei England nicht bereit, die von den deutschen Waffen erstrittene Machtenstellung anzuerkennen. In dieser Phase der Entwicklung habe das Heer

eine wesentliche Aufgabe zu erfüllen. Der gewaltige Nachdruck, den das deutsche Schwert eroberte, müsse jederzeit ein Kräftfeld der politischen Führung sein. Dafür habe das Heer zu garantieren. In der Zeit der letzten Entscheidung könne ein Volk und seine Wehrmacht nicht stark genug sein. So stellten die stolzen Siege des vergangenen ersten Kriegsjahres gerade auch dem Heer die Aufgaben, seine Schlagkraft und Leistungsfähigkeit aufs höchste zu steigern. So mußten jetzt z. B. die Erfahrungen der jüngsten Vergangenheit verwertet und die im Kampf gewonnenen Erkenntnisse Allgemeingut der Truppe werden. Mann und Roh, Waffen und Gerät mußten überholt werden. Durch die hohe Schule des Exerzierens würden alle Kräfte aufs neue in Form gebracht, durch ständige Übung die körperliche Leistungsfähigkeit und Spannkraft des Willens von neuem gefestigt und weiter gesteigert, durch geistige Führung und seelische Betreuung der Truppe auch die innere Spannkraft erhalten. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß das Heer allein durch sein Vorhandensein, durch seine Bereitstellung von Artillerie bis hin zum Marschall tief gestaffelt im Reichsgebiet bis nach Holland hinein die Voraussetzung für die erfolgreiche Tätigkeit der anderen Wehrmachtsteile gebe.

Der Einsatz unserer Luftwaffe und unserer Kriegsmarine, der eine riesige Organisation und weitgespannte Operationsbasis verbürge, wäre gefährdet und vielleicht unmöglich, wenn nicht das Dasein des Heeres die Gefahren seindlicher Einwirkung ausschalten würde. Darüber hinaus wisse man nicht, welches der weltgeschichtliche Auftrag sein werde, den der Führer seinem Heer in der kommenden Zeit stellen werde. Wir wählten aber, daß das Heer für jede Aufgabe bereit sein müsse. Das Heer liege nicht in Winterquartieren und warte auf Befehle, das Unterarbeiten!

Feiertag in Rumänien

Jassy Hauptstadt der Legionären Bewegung

Bularest, 10. November

Freitag, am Namenstag des Königs Michael und dem Tage des Schutzpatrons der legionären Bewegung, des heiligen Michael, fanden in der Hauptstadt der Moldau, Jassy, große Feiertage statt, an denen teilnahmen: Königin Michaela, Königinmutter Helena, der Staatsführer Ministerpräsident General Antonescu, der Kommandant der legionären Bewegung Horia Sima, die Mitglieder der Regierung, das Führerkorps der legionären Bewegung, die Gesandten Deutschlands und Italiens, die Chefs der deutschen Wehrmachtsmission mit einer Abordnung von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, eine Abordnung einer italienischen Wehrmachtsmission, eine Abordnung der Landesgruppe Rumänien der W. der NSDAP, der Führer der deutschen Volksgruppe Rumäniens Andreas Schmidt mit einer Abordnung und eine Abordnung der italienischen Faschisten in Rumänien. König Michael nahm im erzbischöflichen Palais die Glückwünsche zu seinem Na-

menstag und zu seinem Geburtstag entgegen. Anschließend wurde in der erzbischöflichen Kirche ein Festgottesdienst gelesen, worauf im Verwaltungspalais eine Versammlung stattfand. Horia Sima rief Jassy zur Hauptstadt der legionären Bewegung aus. Codreanu, der als Vertreter der Familie Codreanu sprach und zwei Söhne als Wärter ihrer Ideen zu beklagen hatte, erhielt post mortem eine Legionärsauszeichnung an alle Wärter der Bewegung. Anschließend fand eine Desfilierung einer Abordnung von Legionären statt.

Schweres Flugzeugunglück

Rio de Janeiro, 10. November

Über der Bucht von Rio beim Stadtteil Botafogo sind am Freitag zwei Flugzeuge in der Luft zusammengestoßen und abgestürzt. Es handelte sich um ein kurz zuvor zum Fluge nach Sao Paulo gestartetes Verkehrsflugzeug und ein Privatflugzeug. Die 17 Passagiere des Verkehrsflugzeuges fanden den Tod. Unter ihnen befanden sich der kubanische Gesandte in Brasilien und der bekannte Tropenkrankheitsforscher Dr. Evandro Chagas.

Beförderungen im NSD.

Berlin, 9. November

Der Führer hat mit dem 9. November 1940 befördert:

Zu Oberstarbeitsführern: die Oberstarbeitsführer Ludwig Kemp, Arbeitsgauleitung XXV, Werner Hoffmann, Arbeitsgauleitung XVII, Wilhelm Welsch, Arbeitsgauleitung XV, Franz Bogel, Leiter der Abteilung Arbeitsleistung bei der Arbeitsgauleitung XXXIII, Otto Eidmann, Arbeitsgauleitung XIV, Hans Wendel, Chef des Amtes für Ernte- und Meldebüro, Heinrich Hinkel, Arbeitsgauleitung XVI, Hugo Klein, Arbeitsgauleitung XXII, Gotthard Schindler, Oberstarbeitsführer z. B. bei der Arbeitsgauleitung VI, Kurt Sturmshobel, Oberstarbeitsführer z. B. bei der Arbeitsgauleitung XIV, Johannes Schneider, Oberstarbeitsführer z. B. bei der Arbeitsgauleitung XII, Friedrich Almbender, Oberstarbeitsführer z. B. bei der Arbeitsgauleitung XXXVI und zum Oberstarbeitsführer im Reichsarbeitsdienst: den Oberstarbeitsführer Gustav Richter, Abteilungsleiter im Verwaltungs- und Wirtschaftsamte.

Zu Oberarbeitsführern: die Arbeitsführer Alfred Dreiser, Leiter der Dienstabteilung bei der Arbeitsgauleitung XXVII, Arthur Kunster, Führer der Arbeitsdienstgruppe 210.

Ernennung im Reichsarbeitsdienst: Der Reichsarbeitsführer hat mit dem 8. November 1940 ernannt: zum Arbeitsgauleiter: den Generalarbeitsführer Alfred Freuchen, Arbeitsgau XX, Dortmund, bisher Arbeitsgauleitung XXII, Kassel.

NSD. wollte tören

Bericht reiflos mihlungen

München, 10. November

Die britische Luftwaffe unternahm in der Nacht vom 8. zum 9. November Einfälle in das Stadtgebiet von München. Obwohl der Einsatz an Feindflugzeugen wesentlich stärker war, als bei den früheren Einfällen in das Gebiet der Reichshauptstadt, hatten diese Angriffe auch keine größere Wirkung. Es trat lediglich unbedeutender Sachschaden ein. Militärische Einrichtungen waren dagegen überhaupt nicht zu verzeichnen. Diese konnten nach Anlage der Angriffe auch gar nicht beachtet sein, denn es kam der britischen Luftwaffe offenbar nur darauf an, die Feuerkraft und die deutsche Luftwaffe in der Hauptstadt der Bewegung zu tören. Dieses Vorhaben ist jedoch reiflos mihlungen.

NSD. gegen Lazarette

Neuer verbrecherischer Anschlag

Leipzig, 9. November

Die britischen Luftpiraten warfen auf ein Reservelazarett in einem kleinen sächsischen Städtchen Brandbomben ab, die glücklicherweise auf freiem Gelände in unmittelbarer Nähe des Lazaretts landeten und schnell erlosch werden konnten.

Minen vor Australien

Zwei Schiffe gesunken

Stockholm, 10. November

Der australische Verteidigungsminister hat, wie der englische Nachrichtenendienst meldet, bekanntgegeben, daß an der australischen Küste zwei Schiffe gesunken seien, die vermutlich auf Minen gelaufen seien. Bei dem einen Schiff handelte es sich um ein amerikanisches Motorboot, bei dem zweiten um ein britisches Schiff, dessen Namen und Größe man noch nicht habe feststellen können. Wie die amerikanische Agentur Associated Press hierzu erzählt, handelt es sich bei dem Motorboot um die „City of Rayville“ (5883 BRZ.).

Berlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“

Verlagsleiter: Wilhelm Mahel.

Hauptverleger: Dr. Kurt Pfeiffer.

Stellvertreter: Hauptverleger: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Dietmar; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau Warheland: Horst Ratzke; für Kultur und Unterhaltung: E. Dr. Kurt Pfeiffer; für Sport und Wides: i. B. Alfred Karkel. Sämtlich in Sigmundstadt, Berlin-Schöneberg. Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Bischoff, Sigmundstadt. Für Anzeigen gilt z. B. Angelegenheitsliste 2.

Der 2. Teil der grossen Führerrede

„Wir sind heute jeder Koalition gewachsen“

„Es ist mein unabänderlicher Entschluß, nunmehr die Auseinandersetzung bis zu einer klaren Entscheidung zu führen“

Den ersten Teil der grossen Rede des Führers veröffentlichten wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte der Führer folgendes aus:

Wir erleben dann, daß die Goldstaaten mit ihren Währungen kaputt gingen, während wir, der Reichsgoldstaat, die Währung behaupteten. Einige andere Länder haben nun das Gold eingekauft und aufgehäuft, und nun droht in die Welt eine Erkenntnis einzudringen, und zwar eine praktisch erhärtete Erkenntnis — nämlich, daß das Gold an sich gänzlich belanglos ist, daß man ohne Gold genau so gut leben kann wie mit ihm, ja sogar unter Umständen noch besser. Diese Erkenntnis kann für diejenigen gefährlich werden, die im Gold ein Element des Kampfes um die Macht sehen und es auch immer als solches Element werteten und ausnützten.

Ich mußte mich dagegen zur Wehr setzen. Unser Fleiß im Innern hat aber die andere Welt nun nicht etwa beruhigt, sondern im Gegenteil, sie ist erst recht darüber erbittert worden. Als wir an die Macht kamen, sagten sie: „Das dauert zwei, höchstens sechs oder acht Wochen, und das können wir abwarten.“ Nach drei Monaten sagten sie: „Es muß etwas geschehen, der Geist nicht.“ (Schallende Heiterkeit.) Und dann wollte man etwas gegen mich tun. Daher lehnte ich mich zur Wehr, und Sie kennen die Maßnahmen, die wir gleich im ersten Jahr 1933 treffen mußten. Als ich merkte, daß man uns eine Schlinge um den Hals legen wollte, bin ich aus dem Völkerverbund und aus der Abrüstungskonferenz herausgegangen. Außerdem habe ich die Aufrüstung dann natürlich noch härter vorwärts getrieben. Im März 1934 gab ich den Befehl zur Verdreifachung unserer Armee.

Nun begann der internationale Kampf gegen uns mit allen Mitteln im Innern und im Äußeren, Versuche der Ansetzung von Revolutionen im Innern, einer allgemeinen Einkreisung im Äußeren, dabei immer wieder die Prophezeiung: „Wenn sie nicht politisch zugrunde gehen, gehen sie wirtschaftlich zugrunde.“

Ich weiß nicht, wieviel Menschen damals gebetet haben, soweit sie überhaupt an den lieben Gott glauben, er möge uns eine schlechte Ernte schicken oder daß unsere Maßnahmen zur Befestigung der Arbeitslosigkeit nicht gelingen möchten usw. Sie waren so hypnotisiert von ihrem eigenen Wunsch, daß sie sich die Erfüllung dieses Wunsches selbst einzugestanden: Sie sagten: „Das kann ja auch nicht anders sein, das muß ja wirtschaftlich kaputt gehen!“ Und sie haben sich das so lange vorgerebet, bis sie es endlich glaubten. Sie beschrieben genau die einzelnen Phasen, wie dieser Zusammenbruch vor sich ginge. Außerdem wurde genau nachgewiesen, daß das deutsche Volk sich von mir immer mehr abwandte, daß ich allmählich ein einsamer Mann würde — und dann kam plötzlich wieder eine Wende und es stellte sich heraus, daß statt 94% 98% hinter mir standen. Sie waren natürlich verbittert und erzürnt über eine solche Entwicklung und begannen dann erst recht zu verfluchen, uns durch internationale Komplote in die Enge zu treiben.

Hart werden und den Kampf aufnehmen

Das hat nun, meine Parteigenossen, zum gleichen Ergebnis geführt wie alle ähnlichen Versuche im Innern — Sie wissen es ja noch: etwa in den Jahren 1925, 1926 usw. Damals begann das Komplott einer allgemeinen Parteiverchwörung gegen den Nationalsozialismus. Sie gingen Arm in Arm von links bis rechts; die größten Extreme hatten sich gefunden, die Kapitalisten mit den Sozialisten internationaler Prägung fanden sich plötzlich zusammen. Die Börsenjobber auf der einen Seite, die Marxisten auf der anderen gingen Arm in Arm gegen den verhassten Nationalsozialismus. Ich aber habe damals nur ein Rezept gekannt: Hart werden, die Zähne zusammenbeißen und den Kampf aufnehmen.

Unentwegt ging der Kampf weiter

Ich habe mich im Kampf nach außen genau so gestellt. Jedes derartige neue Komplott, jeder solche Versuch, durch Verträge und Abmachungen Staaten gegen uns zu mobilisieren, führten nur dazu, daß ich die Rüstung wieder etwas stärker anzulegen liebte. Ich war fest entschlossen, es auf alles ankommen zu lassen. Unentwegt ging der Kampf weiter, mit dem Ziel, den Versailles Vertrag zu beseitigen. Denn, meine Parteigenossen, das mußte ich, wenn ich nicht ein Vagabund hätte sein wollen. Denn wofür haben wir schließlich gekämpft? Als wir in den Jahren 1920—21 und 1922 auftraten, war ja unser Programm: Beseitigung von Versailles. Ich konnte nicht plötzlich sagen, wir lassen das. Ich war entschlossen, Deutschland wieder frei zu machen. Ich habe den Kampf etappenweise durchgeführt. Ich habe dabei wirklich das Ziel gehabt, in Frieden zu bleiben. Sie kennen aus vielen Verammlungen und Publikationen die außenpolitische Konzeption, die ich damals hatte: Ich wollte Freundschaftsbeziehungen mit England herstellen. Ich dachte, die germanischen Rassen müßten zusammenwachsen. Ich wollte das gleiche Verhältnis mit Italien, ich dachte weiter an Japan als eine Macht, mit deren

Interessen die unseren gleichlauten können. Soweit es sich nun um Italien handelte, ist dieser Versuch gelungen dank dem genialen Wirken des einen Mannes, der den Faschismus begründete und der die gleichen Kämpfe in seinem Lande zu bestehen hatte wie wir Nationalsozialisten in Deutschland.

England wollte nicht

Es ist dies endlich gelungen mit Japan, es ist leider mißlungen mit England, ganz gegen unseren eigenen Wunsch. Es war das nicht unsere Schuld, im Gegenteil, ich habe bis zum letzten Moment noch bis wenige Tage vor Kriegsausbruch versucht, mein altes außenpolitisches Ziel zu verwirklichen. Ich habe damals dem britischen Botschafter die größten An-

Vor allem glaube ich an meinen Erfolg

So kam der Augenblick, in dem die Frage nicht mehr war, ob der Krieg überhaupt zu vermeiden sei, sondern nur noch, ob er vielleicht für ein, zwei oder drei Jahre verhindert werden konnte, und zwar durch sehr schwere deutsche Demütigungen. Und das müssen Sie alle, meine Parteigenossen, verstehen: In dem Augenblick, in dem ich mir bewußt war, daß England nur Zeit gewinnen wollte, daß man dort aber den Krieg unter allen Umständen zu führen entschlossen war, was durch die Äußerungen britischer Staatsmänner offen zugegeben wurde, im selben Augenblick hatte ich nur einen einzigen Wunsch: Wenn sie uns schon den Krieg zu erklären entschlossen waren, daß sie es dann hoffentlich noch tun würden, während ich lebe. Denn ich weiß, das das härteste Regiment eingelegt werden müßte, das dem deutschen Volk jemals auferlegt werde. Ich habe mir nun nicht nur ein, daß ich der härteste Mann bin, den das deutsche Volk seit vielen Jahrzehnten, vielleicht seit Jahrhunderten gekannt hat. (Tolender sich wiederholender Beifall.) Sondern ich besitze außerdem

Gefährliche Illusionen unserer Feinde

Als ich im vergangenen Jahre vor Ihnen sprach, lag hinter uns der erste Abschnitt dieses Kampfes. In 18 Tagen hat unsere Wehrmacht Polen niedergeworfen. Man hatte sich das ganz anders vorgestellt. Man war der Überzeugung, daß dieser Kampf seine sechs, acht oder zehn Monate dauern würde, und man sagte sich: „Es gibt keinen Krieg mehr mit durchgreifenden Entscheidungen! Es wird im günstigen Falle zu eine Art Stellungskrieg kommen! Es wird sich eine Front im Osten aufrichten, und die wird Deutschland zu einem langsamen Versinken führen. Unterdessen wird der Westen rüsten; dann kommt der Sommer 1940, dann wird man in Belgien und Holland vordringen bis an die Grenze des Ruhrgebietes, und dann wird man langsam Deutschland Herr werden.“ So stellte man sich das vor. Außerdem glaubte man, daß schon wenige Wochen später — man hatte es von allen Seiten gehört — in Deutschland die Revolution ausbrechen würde. Außerdem würde dann die Not kommen und endlich hätten sie keine Ahnung von dem Ausmaß unserer Rüstungen, und glaubten, daß ich genau so bluffe, wie sie uns seit Jahren zu bluffen versucht hatten. Sie dachten nicht, daß einer wirklich das tut, was er sagt. Sie waren deshalb

Wir sind vorbereitet wie noch nie zuvor!

Ich habe die Produktion dafür jetzt auf Gebiete leiten lassen, auf denen ich glaube, besonders hart sein zu müssen. Sie vernehmen ja die Drohungen der anderen, was sie produzieren werden: Australien hat sechs oder sieben Millionen Einwohner, einschließlich der Bushmänner aber trotzdem wollen sie achtmal so viel Flugzeuge wie Deutschland produzieren. Kanada hat neun Millionen Einwohner. Was die amerikanische Produktion angeht, so kann man sie nicht einmal mit astronomischen Zahlen darstellen. Auf diesem Gebiet mußte ich daher auch kein Konkurrent sein. Aber ich kann ihnen versichern:

Die deutsche Produktionskapazität ist die höchste der Welt und wir werden davon nicht heruntergehen, denn wir sind in der Lage, heute die Kräfte so ziemlich ganz Europas zu mobilisieren und das ist das industriellste, das kann man mir schon glauben (erneuter tosender, sich immer erneuernder Beifall).

Die materielle Rüstung ist daher eine ungeheuerliche und sie wächst jetzt exzessiv. Wenn wir auch jahrelang die industrielle Mobilisierung vorbereiten hatten, so wissen wir, daß das Ausnutzen in hohem Maße doch erst nach 1—1½ Jahren Zeit geschieht und daß ich jetzt die Zeit, ich darf daher zusammenfassend eines sagen: Wir sind vorbereitet für die Zukunft wie noch nie zuvor. Wir

gebote gemacht. Ich war bereit, mit England zusammenzugehen. Aber es war vergeblich. Ich habe damals schon gesehen, wie gewisse Kriegsinteressenten seit Jahren hehnten, ohne daß ihnen das Handwerk gelegt wurde. Es konnte kein Zweifel mehr daran bestehen, daß sie eines Tages das britische Volk in Rut und Hag gegen Deutschland versetzen würden, während das deutsche Volk ungeschützt überhaupte keinen Tag gegen England empfand. So wäre denn eines Tages Deutschland gänzlich ungerüstet in den Krieg getaumelt. Ich habe bereits 1938—39 davon gewarnt und namentlich in einer Rede in Saarbrücken betont, daß das nicht so weitergehen könnte und daß, wenn England diese Sache weiter durchführe, ich gezwungen sein würde, dem endlich die deutsche Propaganda entgegenzulehen.

Die größte Autorität. Vor allem glaube ich an meinen Erfolg

Ich bin überzeugt, daß mich die Vorsehung bis hierher nur geführt hat und alle Fährnisse von mir fern hielt, um mich diesen Kampf des deutschen Volkes führen zu lassen. (Immer stürmischer wird der Beifall der alten Parteigenossen, brauende Heirufe gelten dem Führer.) Und endlich ich habe noch den großen Krieg mitgemacht und ich gehöre auch zu denen, die damals um den Erfolg betrogen worden sind. Und es ist daher mein unerwägter Entschluß, daß dieser Kampf nicht so ausgeht wie damals.

Dieser Kampf geht anders aus!

Ich bin überzeugt, daß mich die Vorsehung bis hierher nur geführt hat und alle Fährnisse von mir fern hielt, um mich diesen Kampf des deutschen Volkes führen zu lassen. (Immer stürmischer wird der Beifall der alten Parteigenossen, brauende Heirufe gelten dem Führer.) Und endlich ich habe noch den großen Krieg mitgemacht und ich gehöre auch zu denen, die damals um den Erfolg betrogen worden sind. Und es ist daher mein unerwägter Entschluß, daß dieser Kampf nicht so ausgeht wie damals.

Die Masse wird Europa organisieren

Alle die Hoffnungen der britischen Kreiseheker sich damals zerschlagen worden. Sie hatten sich das so schön gedacht: Den Krieg an der Peripherie zu führen und die deutschen Lebensadern abzuschneiden und uns dann allmählich abzuwürgen. Es ist unangelehrt gekommen! Dieser Kontinent mobilisiert sich langsam, indem er sich selbst bekennt gegen den Feind. Deutschland hat in wenigen Monaten diesem Kontinent tatsächlich die

Die Masse wird Europa organisieren

Alle die Hoffnungen der britischen Kreiseheker sich damals zerschlagen worden. Sie hatten sich das so schön gedacht: Den Krieg an der Peripherie zu führen und die deutschen Lebensadern abzuschneiden und uns dann allmählich abzuwürgen. Es ist unangelehrt gekommen! Dieser Kontinent mobilisiert sich langsam, indem er sich selbst bekennt gegen den Feind. Deutschland hat in wenigen Monaten diesem Kontinent tatsächlich die

Freiheit gegeben. Der britische Versuch Europa zu balkanisieren, — das können sich die britischen Staatsmänner merken — ist abgeschlossen und beendet! England wollte Europa desorganisieren, Deutschland und Italien werden Europa organisieren. (Aufe neue jubeln die alten Parteigenossen dem Führer minutenlang stürmisch zu.)

Wenn man nun in England erklärt, daß der Kampf weitergehe, so ist mir das gänzlich gleichgültig. Er geht so lange weiter, bis wir ihn beenden werden! Und wir werden ihn beenden, das können Sie sicher sein! (Die Parteigenossen bereiten dem Führer eine ungeheure Ovation größter Begeisterung.)

Und er wird beendet werden mit unserem Sieg! Das können Sie mir auch glauben! (Übermals bricht ein brausender Jubelsturm los.)

Ich bin mir über eines im Klaren: wenn ich als Prophet am 1. Januar dieses Jahres den Engländern erklärt hätte: „Im Frühjahr dieses Jahres da werden wir euch das Konzept in Norwegen verdrängen haben und nicht ihr werdet in Norwegen sitzen, sondern Deutschland, noch im Sommer dieses Jahres werdet ihr nicht mehr in Holland sein oder nach Holland kommen, sondern wir werden das befest haben, noch im Sommer werdet ihr nicht durch Belgien an die deutsche Grenze vorzuegangen sein, sondern wir werden bei euch sein“, — und wenn ich gesagt hätte: „Im Sommer wird es kein Frankreich mehr geben“, — dann hätten Sie alle gesagt: „Ein Wahnsinniger!“ (Stürmische Heiterkeit.)

Ich unterlasse es daher auch heute zu prophezeien (brausender Beifall).

Ich möchte dem deutschen Volke nur ein paar Erklärungen abgeben:

Der bisherige Kampf hat zu Ergebnissen einmaltiger Art geführt.

1. Er hat personell — so bitter es für die einzelne Familie ist die Opfer bringen mußte — für das deutsche Volksgut so gut wie keine Opfer gefordert. Im gesamten sind die Opfer, die wir in diesem Krieg brachten, noch nicht so groß wie sie der Krieg 1870—71 gefordert hat. Es ist kaum etwas mehr als die Hälfte dessen. Personell sind also unsere Berechnungen insofern hinfällig geworden, als wir alle die vorgelebten riesenhaften Erklärungen einstuft hatten, nicht anzupassen brauchten, daher viele ausgediente Männer entlassen konnten und dabei trotzdem, und zwar durch jüngere Jahrgänge die Wehrmacht zu verstärken in der Lage waren. Personell sieht die deutsche Armee heute anders aus, als sie im Weltkrieg aussah. Ich bin vor wenigen Tagen erst durch Belgien und Frankreich gefahren und ich muß als alter Weltkriegssoldat sagen, es ist wunderbar, wie unsere Wehrmacht heute aussieht, gleichgültig ob Heer, Marine, die Luftwaffe oder Waffensch. Sie sehen alle gleich hervorragend aus. Sie sind nicht zu vergleichen mit dem, was 1914 oder 1915 war.

2. Materieell: Ich habe in diesem Krieg vorgeführt, wie in keinem Krieg vorgeführt worden war und es hat sich reichlich gelohnt. Die materiellen Opfer des Krieges sind überhaupt sämtlich belanglos. Was wir in diesem bisherigen Kampf als Munition verschossen haben, das ist im wesentlichen nur der Teil einer Monatsproduktion (Tolender Beifall).

Die Reserven sind so ungeheuer, daß ich auf manchen Gebieten die Produktion jetzt einstellen muß, weil es keine Möglichkeit gibt, diese Massen irgendwie unterzubringen (Erneuter minutenlang brausender Beifall).

Wir sind vorbereitet wie noch nie zuvor!

Ich habe die Produktion dafür jetzt auf Gebiete leiten lassen, auf denen ich glaube, besonders hart sein zu müssen. Sie vernehmen ja die Drohungen der anderen, was sie produzieren werden: Australien hat sechs oder sieben Millionen Einwohner, einschließlich der Bushmänner aber trotzdem wollen sie achtmal so viel Flugzeuge wie Deutschland produzieren. Kanada hat neun Millionen Einwohner. Was die amerikanische Produktion angeht, so kann man sie nicht einmal mit astronomischen Zahlen darstellen. Auf diesem Gebiet mußte ich daher auch kein Konkurrent sein. Aber ich kann ihnen versichern:

Die deutsche Produktionskapazität ist die höchste der Welt und wir werden davon nicht heruntergehen, denn wir sind in der Lage, heute die Kräfte so ziemlich ganz Europas zu mobilisieren und das ist das industriellste, das kann man mir schon glauben (erneuter tosender, sich immer erneuernder Beifall).

Die materielle Rüstung ist daher eine ungeheuerliche und sie wächst jetzt exzessiv. Wenn wir auch jahrelang die industrielle Mobilisierung vorbereiten hatten, so wissen wir, daß das Ausnutzen in hohem Maße doch erst nach 1—1½ Jahren Zeit geschieht und daß ich jetzt die Zeit, ich darf daher zusammenfassend eines sagen: Wir sind vorbereitet für die Zukunft wie noch nie zuvor. Wir

sind materiell vorbereitet und wir sind personell vorbereitet, und daß die Wehrmacht jeden Tag ausnützt, das weiß jeder, der bei uns selbst Soldat war. Es geht kein Tag verloren. Dieses erste militärische Instrument der Welt wird ununterbrochen gepflegt und verbessert. Und wenn die Stunde des Groseinsatzes wieder eintritt, dann hoffe ich, wieder zu genau den gleichen Resultaten zu kommen, wie wir sie hinter uns haben. (Wieder tost ein minutenlang Beifallsorkan durch den Saal.) Wir haben alles auf das gründlichste vorbereitet, um dann schnell und fähig zu handeln. (Der Beifallssturm erhebt sich noch stärker und jubelnder.)

Deutschland — jeder Koalition gewachsen

Es wird der Augenblick kommen, da die Herren, die erst die ganze Welt bereits mit dem Munde erobert, mit den Waffen handhaben müssen. Und dann werden wir sehen, wer die Monate besser ausgenutzt hat: Wir oder die anderen!

Führer aufs neue eine sich immer mehr steigende Ovation und erst nach Minuten ebden die Heilrufe ab.)

Churchills verbrecherische Nachtangriffe

Und so, nachdem er das an sich nicht mehr bestreiten kann, hat sich dieser größte Stratege, der bisher geboren wurde, auf den Luftkrieg gekürzt. Denn es ist schon eine geniale Idee von Mister Churchill gewesen, ausgerechnet mit der Waffe, mit der England uns gegenüber am aller schwächsten ist, dem Luftkrieg, anzuknüpfen. Sie wissen, ich habe jahrelang der Welt Vorschläge gemacht, man sollte den Bombenkrieg einstellen, besonders gegen die Zivilbevölkerung. England aber hat das wohl in Vorausahnung der kommenden Entwicklung abgelehnt.

Gut, ich habe trotzdem in diesem Kriege den Kampf nicht gegen die Zivilbevölkerung führen lassen. Ich habe im Polentrik keine Nachtangriffe auf polnische Städte ausführen lassen. Man kann in der Nacht das einzelne Objekt nicht so genau treffen. Ich ließ daher im wesentlichen nur bei Tage angreifen und immer nur militärische Ziele. Ich habe dasselbe in Norwegen getan, das gleiche tat ich auch in Holland, in Belgien und in Frankreich. Da fiel es Herrn Churchill plötzlich ein, nachdem bei Tage allerdings die britische Luftwaffe deutschen Boden überhaupt nicht überfliegen kann, mit Nachtangriffen die deutsche Zivilbevölkerung heimzusuchen. Sie kennen ja meine Gesühle, meine Parteigenossen. Ich habe also 8 Tage zugehört. Man hat Bomben auf die Zivilbevölkerung am Rhein geworfen. Man hat Bomben geworfen auf die Zivilbevölkerung in Westfalen. Und ich habe dann 14 Tage zugehört und dachte mir: Der Mann ist wahnsinnig! Er führt einen Kampf ein, bei dem nur England vernichtet werden kann.

Als der Krieg im Westen zu Ende war, habe ich noch einmal England die Hand hingehalten. Ich wurde wieder auf das wütendste beschimpft und bespuckt. Herr Halifax führte sich auf wie ein Wahnsinniger. Man verurteilte die Bombenangriffe. Ich habe wieder erwartet. Ich muß sagen, daß es mir schwer wurde. Denn es kamen viele zu mir, die sagten: „Ja, wie lange, Führer, warten Sie noch? Die hören von selbst nicht auf.“

Seht Kampf bis zum letzten

Ich habe über drei Monate gewartet und dann eines Tages allerdings gab ich nun den Befehl. So, ich nehme jetzt diesen Kampf auf, und ich nehme ihn auf mit der Entschlossenheit, mit der ich noch jeden Kampf ausnahm. Das heißt: Seht Kampf bis zum letzten! Sie wollen es, sie sollen es haben. Sie wollten Deutschland durch den Luftkrieg vernichten. Ich werde ihnen jetzt zeigen, wer vernichtet wird! Das englische Volk, das ich nur bedauere, kann sich dafür bei seinem Generalverbrecher Churchill bedanken.

(Der Beifall, mit dem die alte Parteigarde dem Führer antwortet, wird immer härter und stärker. Erst nach vielen Minuten voll ungeheuren Jubels kann der Führer fortfahren.)

Mit diesem Unfug wird ausgeräumt!

Herr Churchill hat mit diesem Kampf den größten militärischen Unfug gemacht, den je ein Staatsmann oder ein Feldherr einleiten konnte. Er hat mit der Waffe gekämpft, mit der er am schwächsten ist, und er hat auf einer Position gekämpft, die für England seit dem Augenblick, in dem wir von Drontheim bis Brek liegen, auch geographisch schlecht ist. Es ist die schwächste Position, die England überhaupt befragen kann. Wir werden diesen Kampf durchhalten. Ich bedauere, daß er natürlich auch auf unserer Seite Opfer fordert; allein ich kenne das nationalsozialistische Deutschland — nur Herr Churchill kennt es nicht. Das ist der große Unterschied. Er hat geglaubt, dadurch vielleicht das deutsche Volk zermürben zu können. Er hat nur ganz vergessen, daß jetzt ein anderes Deutschland gekommen ist.

Dieses Deutschland wird durch jede Bombe kanakischer; seine Entschlossenheit wird nur noch stärker. Es weiß vor allem: Mit diesem Unfug muß einmal für immer ausgeräumt werden. (Stürmische Zustimmung.) Und dazu sind wir entschlossen!

Als 1938 Herr Chamberlain hier in München war und mir heuchlerisch seine Friedensangebote machte, da hat dieser Mann im Innern den Entschluß gehabt, sofort nach der Rückkehr zu sagen: „Ich habe jetzt eine gewisse Frist bekommen, und jetzt wollen wir rüsten, damit wir dann Deutschland überfallen können.“

Wir sind uns darüber im Klaren, daß jeder Waffenstillstand heute tatsächlich nur ein Waffenstillstand sein würde. Sie würden hoffen, daß ich vielleicht nach einigen Jahren dann nicht mehr an der Spitze des Reiches stehe, und daß dann der Kampf von neuem beginnen könnte.

Es ist daher mein unabänderlicher Entschluß, nunmehr die Auseinandersetzung bis zu einer klaren Entscheidung zu führen. Genau so wie ich als Nationalsozialist im Kampf um Deutschland jeden Kompromiß abgelehnt habe, so lehne ich heute nunmehr auch hier jeden Kompromiß ab.

Das deutsche Volk will einen dauerhaften Frieden. Ich habe so oft die Hand geboten — es war umsonst. Sie wollten diesen Kampf, sie sollen ihn jetzt haben! Das deutsche Volk wird diesen Kampf bis zum Ende führen! Es muß die Gefahr beseitigt werden, daß in ein oder zwei oder drei Jahren nach höchster Spannung die Sache wieder von neuem losgeht. Das deutsche Volk will endlich Frieden haben, und zwar einen Frieden, der es arbeiten läßt, der es nicht internationalen Salunkten ermög-

Leger — die „Graue Eminenz“ des Quai d'Orsay

Die Korrespondenz „Interfrance“ über den unheilvollen Einfluß des Generalsekretärs Leger auf Frankreichs Außenpolitik

Genf, 9. November Die Korrespondenz „Interfrance“ äußert sich in einem bemerkenswerten Artikel über die unheilvolle Rolle, die der kürzlich ausgebürgerte ehemalige Generalsekretär im Quai d'Orsay, Alexis Leger, gespielt hat. Dieser Artikel ist gleichzeitig ein wertvoller Beitrag zu der Vorgeschichte des Krieges bzw. der Kriegstreiberen Englands und seiner Trabanten in Paris. Zunächst wird Alexis Leger als mittelmächtig, hörig und voreingenommen charakterisiert, ein Mann, der keinen Widerstand leistete und nicht einmal genau informiert sein wollte. Von den französischen Auslandsvertretern verlangte er, daß sie sich in dem Sinne äußerten, den er, Leger, wünschte, um seine hohlen Phrasen mit um so weniger Widerstand immer wieder vorbringen zu können.

Dank dieser Methode und dank diesem Mann, so heißt es in dem Artikel weiter, hat

die französische Diplomatie ständig auf das falsche Pferd gesetzt, in Spanien wie in Äthiopien, in Mittel- wie in Osteuropa. Leger hatte die Gewohnheit, seine Verantwortlichkeit hinter der des Außenministers zu verdecken. Als Mann Großbritanniens und insbesondere der angelsächsischen Kriegstreiber schaltete er aus dem Außenministerium die politischen Männer aus, die sich nicht von vornherein zum Gehorsam gegenüber der Politik Londons verpflichteten und die Garantie dafür boten, daß sie sein eigenes Bestehen am Quai d'Orsay nicht bedrohten. Wenn die Minister, z. B. Laval oder George Bonnet, den Willen zur Unabhängigkeit gegenüber London zeigten, verriet sie Leger sofort. Es war die vorzeitige Verbreitung des Hoare-Laval-Planes, eine Veröffentlichung, die er in Genf 1935 durch die Vermittlung eines seiner journalistischen Trabanten begünstigte, die am Beginn der Ver-

schlechterung der Beziehungen Frankreichs zu Italien stand und die Zerstörung des Friedenswertes vorbereitete, das von Laval ausgearbeitet worden war. George Bonnet, so fährt „Interfrance“ fort, war seinerzeit während seiner Tätigkeit als Außenminister am Quai d'Orsay von seinem Generalsekretär beeinträchtigt worden. Täglich stattete Josef Elie Bois, damals Hauptschriftleiter der größten Pariser Zeitung, des „Petit Parisien“, Leger Besuche ab, indem er sorgfältig jeden Kontakt mit dem Außenministerium selbst vertrieb. Bois begab sich anschließend zu Daladier. Da Daladier ebenfalls jeden Tag und an manchen Tagen sogar zweimal Leger sah, so war er vollständig von diesem beherrscht.

Der Artikel behandelt dann das Intrigenspiel, das Leger mit Hilfe ihm ergebener Journalisten betrieb. Um die Minister herum, die seiner Politik feindlich waren, organisierte er ein Netz von Intrigen. In einem von ihm selbst bestimmten Augenblick entfesselte er, wenn er wollte, in der Presse offene oder unterirdische Aktionen, verschleierte Kampagnen oder veranlagte seinen Abhängigen die Verpfichtungen. Zu diesem Geschäft fanden der Jude Bertinax, Madame Tabouis und Bure unter seinen Befehlen. Er mußte ihnen dazu Informationen, persönliche Fingerzeige geben, die ihren Niederschriften einen sensationellen Charakter verleihen konnten und ihnen gestatteten, ihren Einfluß im Lande auszubreiten. Zu diesem Zweck telephonierte er ein oder zwei Funktionäre des Quai d'Orsay oder auch ein ehemaliger Beamter der Genfer Liga, den ganzen Tag mit den drei „offiziösen“ Journalisten.

Während der letzten Friedensstage Anfang September 1939 ließ George Bonnet Leger zu sich kommen, um ihm zu raten, seine eigenen Bemühungen bei Daladier nicht zu durchkreuzen, die er bei diesem zur Annahme des Konferenzvorschlages Mussolinis unternehmen wolle. Nachdem Bonnet diese Vorkehrungen getroffen, begab er sich zu Daladier und erreichte bei diesem tatsächlich das Versprechen, von ihm beim nächsten Ministerrat unterstützt zu werden. Dies Versprechen wurde nicht gehalten, denn in der Zwischenzeit war Daladier Gegenstand brüderlicher Demarchen seitens des polnischen Botschafters und des Vertreters einer neutralen Großmacht, die von Leger zu diesem Zweck informiert waren. Außerdem erklärte man dem noch zögernden französischen Regierungschef, daß er bei einem Kriege nichts riskiere, denn das nationalsozialistische Regime sei nicht in der Lage, wirksamen Widerstand zu leisten.

Wie der Verräter Beck entkommen wollte

Sintergründe der englisch-polnischen Spionagetätigkeit in Rumänien

Bukarest, 9. November Der legionäre Polizeichef, der sich um die Aufdeckung der englisch-polnischen Spionagetätigkeit im rumänischen Gebiet große Verdienste erworben hat, gab dem Vertreter des DNB Einzelheiten über die Hintergründe dieser englisch-polnischen Umtriebe bekannt. Daraus geht hervor, daß das Carol-Regime mit den englischen Saboteuren Hand in Hand arbeitete.

„Wir sind noch mitten im Kampf“, erklärte der Polizeichef, „die Polizei ist das wichtigste Instrument des Carol-Regimes gegen die legionäre Bewegung gewesen. Wenn die Polizei jetzt den Schutz des national-legionären Staates übernehmen soll, so ist ein gründlicher Umbau erforderlich. Belastete Elemente müssen ausgegliedert werden, mehr noch: die Polizei muß eine neue Erziehung und einen neuen Geist bekommen.“

Zum Beweise gab der Polizeichef Einzelheiten über die Verhaftung des ehemaligen polnischen Außenministers Beck bekannt. „Schon einige Zeit vor der Verhaftung Beck“, so erzählte der Polizeichef, „war die legionäre Polizei über seine Fluchtabsichten unterrichtet. Beck hatte einige Leute, die ihn bewachten, beiseite. Gleich nach der Machtübernahme ist aber der staatliche Polizeiapparat mit Legionären durchsetzt worden, deren Zugehörigkeit zur Legion verweigert blieb. Zufällig ist Beck auch an einen solchen legionären Polizei-

chef gekommen. Dieser ließ sich auf das Spiel ein, verständigte seinen Chef und sorgte dafür, daß alles zur Unterbindung des Fluchtversuches getan wurde.“

Über die unter dem Deckmantel der Neutralität geführte englisch-rumänische Zusammenarbeit äußerte sich der Polizeichef wie folgt: „Es ist einseitig bewiesen, daß das Carol-Regime mit den Engländern eng zusammenarbeitete. Der britische Fachmann, der die Zerstörung des Gebietes noch aus dem Jahre 1916 kannte, und 1939 vom englischen Militärattaché beauftragt war, einen neuen Plan zu entwerfen, besprach ihn mit dem zuständigen Abteilungsleiter des rumänischen Generalstabes. Die Sabotagevorbereitungen wurden getroffen mit Wissen rumänischer Stellen.“

Die Vermutung, daß die rumänischen Stellen aus eigener Initiative gehandelt und sich durch Befestigung zu Komplizen der Engländer gemacht hätten, lehnte der Polizeichef entschieden ab. „Diese wichtigen Dinge“, so erklärte er, „haben die Spitzen des Carol-Regimes beschützt. Der König selbst hat in den meisten Fällen entschieden. Mit Hilfe des ehemaligen Ministers des Kgl. Hauses Urdeanu und seinen Agenten war Carol über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet. Daneben ist aber auch ein großer Kreis von mittleren und unteren Beamten von den Engländern bestochen worden.“

licht, andere Völker gegen uns aufzuheben. Für diese Leute ist der Krieg natürlich der größte Verdienst.

Ich habe keinen Grund, aus irgendwelchen materiellen Interessen Krieg zu führen. Für uns kann er ja nur traurig sein; uns, dem deutschen Volke und der ganzen Gemeinschaft, nimmt er unendlich viel Zeit und Arbeitskraft. Ich habe keine Rüstungsstätten in meinem Besitz, ich verdiene an diesem Kriege nichts. Ich würde glücklich sein, wenn wir wieder arbeiten könnten, wie ich früher für mein Volk gearbeitet habe. Aber diese internationalen Verbrecher sind zugleich die größten Rüstungshändler, die es gibt. Ihnen gehören die Fabriken, sie machen die Geschäfte. Das sind die gleichen Leute, die wir früher auch in Deutschland hatten. Mit diesen Leuten gibt es nur eine Auseinandersetzung:

Es muß hier einbrechen. Und das wird unter seinen Umständen Deutschland sein! (Mit stürmischem Jubel stimmen aufs neue die Massen der alten Parteigenossen begeistert den Worten des Führers zu.)

Wenn aber dieses Deutschland heute eine

andere Haltung besitzt, dann deshalb, weil der Nationalsozialismus das deutsche Volk wieder hochgerissen hat. Er hat die geistigen, seelischen, moralischen und auch materiellen Voraussetzungen geschaffen für die ungeheuren Siege der Wehrmacht unseres jungen Reiches.

Die Revolutionsarmee des Dritten Reiches Jeder Soldat weiß es und muß es wissen, daß die Armeen, die heute unter unserem Banner marschieren, die Revolutionsarmeen des Dritten Reiches sind!

Sie tragen im Herzen nicht nur den Glauben an ein Deutschland so wie einst, sondern sie tragen im Herzen den Glauben an das Deutschland, das uns allen in der Zukunft vorwärtsweht, für das wir so lange Zeit gekämpft haben, den Glauben an ein besseres Reich, in dem die großen Ziele unserer nationalen und sozialen Bewegung verwirklicht werden.

Und daß wir heute nun dieses Deutschland besitzen, das verbunden ist mit denjenigen, die im Jahre 1923 marschiert sind, und vor allem auch denjenigen, die damals als erste Blutopfer für die Bewegung gefallen sind.

Kronzeugen der Wiederauferstehung des Volkes

Diese 16 Toten sind eben mehr als nur 16 Tote! Sie sind die Kronzeugen einer neuen Wiederauferstehung unseres Volkes geworden. Ihr Opfer war um so größer, als sie damals das, was seitdem geworden ist, nur in einer blassen Phantasie erkennen konnten. Sie haben damals wirklich in grenzenloser Liebe für Deutschland gehandelt, denn wer damals zur Bewegung kam, bei dem konnte man nur sagen: „Du kannst alles andere aufgeben, Du wirst verachtet und verspottet und verfolgt werden. Du mußt gewärtig sein, daß Du brotlos wirst, daß sie Dich überall hinauswerfen, los wirst, daß sie Dich überall hinauswerfen. Du hast gar nichts das Dir sicher ist, außer vielleicht Deinen eigenen Tod.“

Aber Du siehst vor Dir etwas, für das wir alle kämpfen. Es ist ein neues Deutschland, ein Deutschland der Ehre, das wir wieder aufrichten, das seinen Söhnen wieder das tägliche Brot herstellt und das in der Welt wieder den Rang einnimmt, der ihm zukommt auf Grund der Zahl unseres Volkes, der geschichtlichen Vergangenheit und unseres früheren, heutigen und zukünftigen Wertes.“

Dafür sind alle diese Männer gekommen. Viele von ihnen haben das nur unbewußt gefühlt. Es waren so viele kleine Leute in dieser Bewegung. Wir sind so gemieden worden von dem, was sich Intelligenz und oberes Bürgerstum heißt. Wir sind so gemieden worden von ihnen, daß die große Zahl der in unsere Reihen Antretenden meistens nur ganz kleine Menschen gewesen sind. Sie hatten vielleicht gar keine so klare Vorstellung von dem, wie es einmal werden wird. Sie wußten nur: Es wird einmal besser sein, es wird einmal ein

neues Reich aufgebaut, und in diesem Reich wird vieles von dem dann verwirklicht, was auch unsere Gegner im tiefsten Innern doch ersehnen, ohne daß sie wissen, daß es auf ihrem Wege nie zu erreichen sein würde. Dafür sind diese Menschen eingetreten, und dafür haben auch diese 16 damals ihr Leben gegeben.

Es waren 16, es hätten auch ebensogut 500 oder 5000 sein können, und es hat keiner von ihnen geflagt. Auch die Verwandten sind der Sache nicht untreu geworden. Im Gegenteil, als Verwandte sind sie erst recht wieder Parteigenossen gewesen, fanatischer wie zuvor!

Den 16 folgten viele Hunderte

Und diesen 16 sind nun viele Hunderte gefolgt, hier und außerhalb der Grenzen des Reiches. Es war jahrelang, fast ein Jahrzehnt lang ein einziger Weg von Märtyrern, am härtesten vielleicht in der Ostmark und im Sudetenland — am härtesten, weil der Kampf dort am aussichtslosesten zu sein schien. Wie konnten diese kleinen Leute den Lauf der Geschichte ahnen, wie er sich nun wirklich vollzog? Wie konnten die das Wunder voraussehen, das sie 1 1/2 oder 2 Jahrzehnte später in ein großes Reich glorreich heimgeholt würden? Sie haben trotzdem gekämpft, gläubigen Herzens, ohne im einzelnen genau zu wissen, daß es zu ihren Lebzeiten noch so kommen wird. Das alles aber hat von diesem 8. und 9. November 1923 seinen Ausgang genommen. Und deshalb feiern wir die Erinnerung an diese Männer in besonderer Ehrfurcht heute mehr noch als damals, denn sie

alle haben zugleich auch die Schmach des Zusammenbruchs vom Jahre 1918/19 im Herzen getragen. In ihnen hat diese Schmach gestohlen und gewühlt. Wie oft sind wir besammern gesehen, immer von dem einen Gedanken durchglüht: „Das muß in unserer Geschichte wieder repariert werden, das kann nicht so dauern und kann nicht so bleiben! Das würde das deutsche Volk für alle Zeiten mit Schande belasten! Das werden wir beseitigen aus unserer Geschichte! Das werden wir wieder wegwaschen! Wir werden wieder aufrichten ein Deutschland der Macht und der Kraft und der Herrlichkeit. Deutschland muß wieder aufstehen, so oder so!“

Und in diesem Geist haben wir damals gekämpft.

In diesem Geist sind sie gefallen.

In diesem Geist wurde dann der Kampf erst recht weitergeführt, und in diesem Geist stehen wir hier nun heute vor der anderen Welt und werden das durchsehen, wofür auch sie einst gefallen sind! Sie glauben, Deutschland zu vernichten.

Sie werden sich irren! Aus dem Kampf wird erst recht Deutschland entstehen!

(Mit stürmischer Begeisterung und in tiefer Ergriffenheit sind die alten Parteigenossen den großen Schlussworten des Führers gefolgt. Nun bricht ein Beifallssturm los, ein Hellrauschen, wie es diese alte Schar nationalsozialistischer Kampfverwandten noch nie erlebt hat. Immer wieder erneuern sich die Ovationen, mit denen die Massen den Führer feiern, bis endlich in den Liedern der Nation der allgemeine Jubel in ein brausendes Bekenntnis äußerster Kampfschlossenheit ausklingt.)

Die große Rede des Führers läßt das Herz jedes Deutschen bis ins Innerste warm werden, läßt es aufschließen vor Begeisterung und in dem verklärten Entschluß, sich der Größe unserer Lage und unseres unvergleichlichen Führers im eigenen beschiedenen Wirkungsbereich immer würdig zu erweisen. Ungefähr zur selben Stunde, da der Führer in München sprach, tobten im englischen Unterhaus, das irgendetwas in einem geheimgehaltenen Kuffschukeller tagte, Stürme hysterischer Entrüstung gegen die englische Staats- und Kriegsführung, ergoß sich eine Flut von Anklagen wegen der ununterbrochenen militärischen Niederlagen und wegen der politischen Rot und Hilflosigkeit gegen bläb und bestärkt dastehende Minister, die das Schicksal heranzutreten sehen. Was immer sie noch verweigern können, wohin immer sie noch nach Hilfe ausschauen mögen — vor ihnen steht eben das Wort Adolf Hitlers: „Deutschland ist mit seinen Verbündeten heute stark genug, um jeder Kombination auf dieser Welt entgegenzutreten. Es gibt keine Mächtekoalition, die der unzeren militärisch gewachsen sein könnte.“

Die Rothschilds (11)

„Jakob, mei Sohn, nimm d'r ä Beispiel!“

Ein Tatsachenbericht aus der Zeit, da der Jude Rothschild bei Waterloo siegte / Von T. Buck

Raum hat Herrich das Zimmer verlassen, tritt Jakob schnaufend vor Neugier hinter seinen Vater, legt ihm die Hände auf die Schultern, beugt sich weit nach vorn und flüstert: „Dein Vertrauen zu mir erhoffend, bitte ich dich dringend, mein lieber treuer Vater, sende mir verfügbares Geld. Kann einen großen Auftrag ausführen ohne bedeutende Mühe, hier in England. Du brauchst nicht Sorge haben, das Geld lege ich gut verzinst prima primissima an, obwar hier wegen naher Abreise von Wellesley eine kleine Baufesse zu erwarten. Aber Spanien ist weit, und wer weiß, was dann geschehen. Viele sagen zwar, es kann gehen, wie es manchmal ist gegangen, der über Vermögen hat Streit gesucht mit Kaiserreich Frankreich. Doch noch niemand hat die Zukunft erkundet, sie ist dunkel, und des Schicksals Weg bleibt unbekannt.“

Der Alte streicht sorgfältig mit der flachen Hand die Spinnweben vom Einband und öffnet dann mit plötzlichem Entschluß, sich tief hinunterbeugend, das dicke Buch. Während er mit fliegenden Fingern von Seite zu Seite blättert, murmelt er einmal ums andere: „... Erkundet Weg... — erkundet Weg...!“

Der Alte streicht sorgfältig mit der flachen Hand die Spinnweben vom Einband und öffnet dann mit plötzlichem Entschluß, sich tief hinunterbeugend, das dicke Buch. Während er mit fliegenden Fingern von Seite zu Seite blättert, murmelt er einmal ums andere: „... Erkundet Weg... — erkundet Weg...!“

Der Alte streicht sorgfältig mit der flachen Hand die Spinnweben vom Einband und öffnet dann mit plötzlichem Entschluß, sich tief hinunterbeugend, das dicke Buch. Während er mit fliegenden Fingern von Seite zu Seite blättert, murmelt er einmal ums andere: „... Erkundet Weg... — erkundet Weg...!“

Der Alte streicht sorgfältig mit der flachen Hand die Spinnweben vom Einband und öffnet dann mit plötzlichem Entschluß, sich tief hinunterbeugend, das dicke Buch. Während er mit fliegenden Fingern von Seite zu Seite blättert, murmelt er einmal ums andere: „... Erkundet Weg... — erkundet Weg...!“

„Ben haben wir als Korrespondenten in Vímogues?“

„Wie aus der Pistole geschossen kommt Jacobs Antwort: „Calman und Cie!“

„Der Alte nicht zufrieden. „Gut — Calman wird schicken das Geld nach Bordeaux. Wer sitzt in Bordeaux?“

„Jacques Leblanc.“

„Leblanc?“ Meyer Amshel runzelt die Stirn. „Was war mit dem?... Er hat ä schlechten Bankrott gemacht?“

„Hat aber darauf geheiratet die Tochter von Abraham Furtado!“

„Für eine Sekunde sieht der Alte seinem Sohn ins Gesicht. Dann nickt er. Seine Gedanken stehen ihm auf der Stirn geschrieben: Gut, gut! auch der Jüngere macht sich — wird ein zweiter Nathan!“

Er brummt ein kurzes „Hm...“ und fährt dann trocken fort: „Furtado? — Ein guter Mann. — Also Leblanc wird schicken nach Porto.“

„An Teixeira o Cia?“

„Von Teixeira wird das Geld gehen nach Lisbon und nach Spanien herein!“

Jakob wendet den Kopf. Das Licht malt sein scharfes Profil als Schatten auf die Wand hinter dem Pult. Er fragt: „Und die zweite Partie?“

Meyer Amshel starrt nachdenklich ins Leere. Seine Lippen kräuseln sich: „... Nach Lyon!“

„Zu Halévy stères?“

„Ein kurzes Niden: „Halévy wird schicken nach Marseille.“

„Zu Cahun & fils?“

„Cahun & fils wird schicken über Korfika und Sardinien nach Palermo zu Isaac de Seta. Seta wird schicken nach Tunis, nach Algier, nach Ceuta. — Und ist das Geld in Ceuta, so is es

in Gibraltar und — in Spanien!“ Der Alte schmunzelt befriedigt: „So kommt das Geld wieder zusammen.“

Jakob beobachtet bewundernd seinen Vater. Dann kommt ihm ein Gedanke: „Aber... aber wie kommt es nach Frankreich?“ fragt er gelehrt und skeptisch.

„Wenn Nathan sagt, das Geld kommt nach Frankreich, wird er wissen, wie es is zu bringen nach Frankreich!“ Das Vertrauen dieses Vaters zu seinem Ältesten könnte nicht größer sein.

Jakob ist beiseitegetreten. Er lehnt sich grübelnd an den schweren Geldschrank: „Aber wem können wir vertrauen? — Wer sitzt in Paris...?“

Scharf dreht sich der Alte um, schroff blickt er den Jungen an: „Du!“

„Du?“

Meyer Amshel zerreißt umständlich den Brief Nathans, dann öffnet er das Fenster. Der Wind nimmt ihm die Papierfetzen aus der zitternden Hand. Er meint trocken: während er den tanzenben Schnitzeln nachsieht: „Wer sonst?“

Jakob schließt heftig das Fenster. Er schwankt zuehends zwischen Freude, Stolz und Angst. Jögern sagt er, sich an den Alten herantastend: „Aber das ist... doch gefährlich?“

Meyer Amshel lacht geringschätzig und wiegt den Kopf. „Sennen Juden zu Paris?“

Jakob kann den ironischen Blick des Vaters nicht aushalten. Er sieht scheu an ihm vorbei: „Nicht werden sennen Juden zu Paris?“

Der Alte kommt auf ihn zu. Begütigend legt er den Arm um die Schulter des Sohnes, lächelt, dreht die winzige Lampe zurück und sagt ruhig und befähigend: „Na also... Komm schlafe, mei Sohn! Morgen fährst de nach Paris! — Wo schon Juden sennen, da is es nich gefährlich!“



Zeichnung: Lehe / „Bilder und Studien“
„Wenn die Deutschen kommen, schießen, was der Lauf hergibt!“
— „Sir meinen den Dauerlauf von Dünkirchen?“

hat Zeit gehabt, sich zu assimilieren, französische Art sowohl in den Straßen der Metropole als auch in dem Vorzimmer des Finanzministers zu studieren und zu kopieren —, als eleganter Dandy, James Rothschild betritt er jetzt das Arbeitszimmer des Grafen Molteni und wartet mit tiefer Verbeugung auf die knappe Handbewegung des Ministers, die ihn zum Platznehmen auffordert.

Molteni manifestierte Rechte blättert spielerisch in einem Aktenbündel. „Sie haben mich wissen lassen...“ ein spöttischer und leicht überlegener Blick trifft sein herausgeputztes Gegenüber —, daß Sie in der Lage sein wollen, englisches Geld nach Frankreich bringen zu können?“

James Rothschild antwortet mit einer stummen Verbeugung.

Der Minister greift gelangweilt nach dem Brieföffner vor sich und zieht damit lässig die kunstvollen Arabesken und Einlagen in der Mahagoniplatte seines Arbeitstisches nach, die dem Möbelstück seinen beinahe lagenhaften Wert geben: „Handelt es sich um nennenswerte Beträge?“

James richtet sich beleidigt auf: „Im letzten Monat waren es etwa hunderttausend Guineen, die ich über Dünkirchen ins Land brachte!“

„Schmuggel!“ unterbricht ihn der Graf, eine strenge Falte, die nur schlecht das innerliche Schmugeln verbergen kann, auf der Stirn.

Fortsetzung folgt

Das schwarzlockige Nesthäkchen im Vorzimmer

Graf Molteni, Finanzminister von Frankreich, unterdrückt ein leises Gähnen: „Sind wir nun endlich fertig? — Ich habe Eitel Bin zum Diner bei Foude geladen, hoffe, Neuigkeiten zu hören über England!“

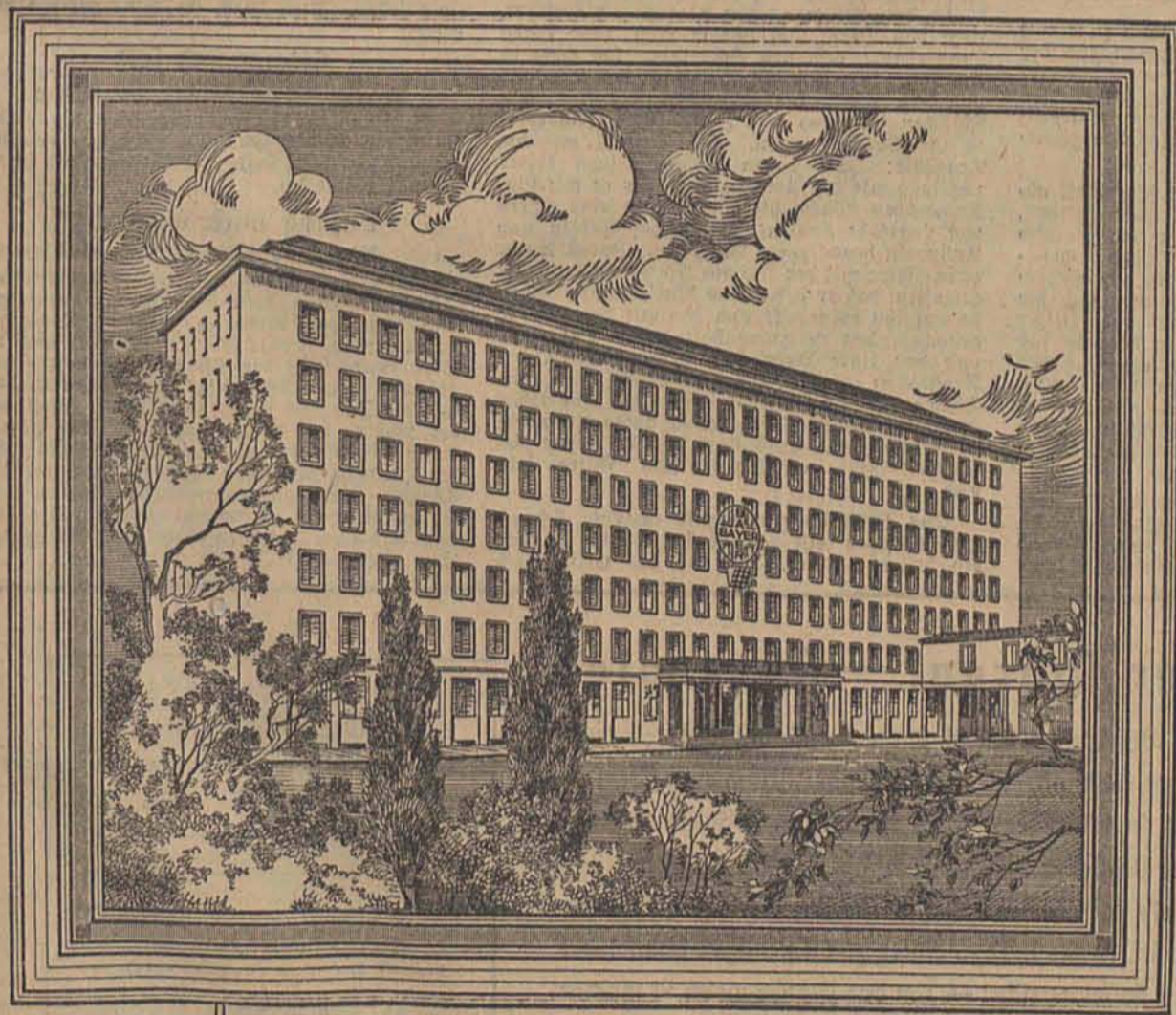
Der Sekretär laubdelt eifrig: „Wenn Erzellenz nur noch ein paar Minuten... Dieser Herr Rothschild aus Frankfurt, empfohlen von seiner Eminenz dem Erzbischof von Frankfurt... er wartet schon seit Wochen — so wie heute — im Vorzimmer...“

Molteni zieht die Augenbrauen hoch: „Ah —

ich erinnere mich, dieser Goldschmuggler!“ Er legt grazios ein Stäubchen von dem verschönderten Tisch vor sich, der ein paar Bündel sauber geordnete Papiere trägt. „Na, rasch! Bringen Sie ihn herein!“

Der Sekretär verbeugt sich und verschwindet eilig im Vorzimmer.

Dort wartet der neunzehnjährige Jakob, Meyer Amshels schwarzlockiges Nesthäkchen, mit stolischer Gelassenheit. Seit Wochen schon hält er sich in Paris auf, nur durch Befehlungen ist er den verschiedensten Anzeigen entgangen — er



DAS STAMMHAUS

In diesem eindrucksvollen Gebäude in Leverkusen am Rhein befindet sich die Verkaufsabteilung des »Bayer«-Weltgeschäfts. Von hier aus laufen Verbindungen zu »Bayer«-Verkaufsstellen in mehr als 80 verschiedenen Ländern, hier werden Arzneimittel mit dem Bayer-Kreuz für die ganze Welt angefordert. Von hier aus bereitet die Tatkraft des Kaufmanns den Errungenschaften der wissenschaftlichen Fortschritte den Weg zu einer umfassenden und legendreichen Anwendung in der Gesundheitspflege aller Völker.

Jeder Schaffende an seinem rechten Platz

Die richtige Berufswahl ist in Kriegzeiten besonders wichtig / Von Dr. G. Schadow

Zum ersten Male tritt in diesen Wochen der Berufsberater des Arbeitsamtes vor die deutschen Jugendlichen des Warthegaus, die Ostern 1941 die Schule verlassen werden, mit der Frage: „Was wollt ihr werden?“ — Zum ersten Male steht diesen Jugendlichen und ihren Eltern bei der Wahl des Berufes, den der Junge oder das Mädchen erlernen soll, der deutsche Berufsberater mit seinem Rat zur Seite.

Dah es gelang, im Laufe noch nicht eines Jahres im Rahmen der Arbeitsinspektorenverwaltung die Berufsberatung im Warthegau aufzubauen, mag allen ein Hinweis darauf sein, wie ernst die Frage der Berufswahl von der Staatsführung gewertet wird und daher auch vom einzelnen zu behandeln ist.

Es hat lange Jahre gedauert, bis im Altreich die Bedeutung dieser Frage für die Leistungsgemeinschaft des deutschen Volkes und ihr Ernst für den vor der Wahl stehenden Jugendlichen von diesen selbst, von ihren Eltern und von der Öffentlichkeit überhaupt erkannt wurde. Es hat der ganzen Wucht nationalsozialistischer Erziehungsarbeit bedurft, jene Einstellung zur Frage der Berufswahl herbeizuführen, die ihrer Wichtigkeit entspricht; der Führer selbst ist es schließlich gewesen, der durch die Formulierung: „Beruf ist Dienst am Volk“ ein neues Berufsethos vor uns auftrichtete, das nun auch bei der Berufswahl bestimmend vor uns steht und verantwortungsbewusste Entscheidungen von jedem einzelnen fordert.

Eine solche, die Erfordernisse der Gesamtheit des Volkes berücksichtigende Einstellung zur Frage der Berufswahl wird auch im Warthegau nicht von heute auf morgen in Erscheinung treten. Wir sind alle so sehr gebunden an das, was in der Vergangenheit üblich war, was uns als gewissermaßen geheiligte Tradition erscheint und was wir in langjähriger Erfahrung glauben erprobt zu haben. Vielleicht ist aber auch im Hinblick auf die Art und Weise, in der in den vergangenen Jahrzehnten die Berufswahl eines Jugendlichen erfolgte, und bezüglich der Erfahrungen, die mit dieser Form der Berufswahl gemacht worden sind, das Wort richtig: „Mancher nennt das seine Erfahrungen, was er 40 Jahre lang falsch gemacht hat.“

So wird es heute noch im Warthegau manch einen geben, der fragt: „Wozu Berufsberatung oder gar Berufsnachwuchsentleitung? Früher ist es ohne das gegangen. Kann mein Sohn nicht mehr frei wählen, was er werden will? Soll etwa gar die Berufsberaterin bestimmen, ob meine Tochter ins Büro darf oder die Hauswirtschaft erlernen soll?“ Nun, ich will von vornherein feststellen, es gibt keinen Berufsberater, der Berufsbildner sein möchte oder sein wird, und es gibt keine Berufsnachwuchsentleitung, die einen Jugendlichen für sein ganzes Leben in einen bestimmten Beruf hineinzwingen will.

Der Berufswahlentscheid ist und bleibt Sache des Jugendlichen und seiner Eltern; niemand nimmt ihm und ihnen die Verantwortung für diesen Entscheid ab.

Und doch sind der Freiheit in der Berufswahl Grenzen gesetzt und es ist Sache jedes einzelnen, aus nationalsozialistischer Grundhaltung zu erkennen, wo diese Grenzen liegen und weshalb sie gezogen sind. Der Berufsberater tut nichts anderes, als ihm bei dieser Erkenntnis zu helfen und ihm dann die Wege zu zeigen, die ihm nach freiwilliger Selbstbeschränkung in die verschiedenen Berufe offenstehen.

Ein Beispiel: Kommt da ein Junge aus dem Kreis X zum Berufsberater und will Feinmechaniker werden. Nun stellt jeder Beruf ganz bestimmte Anforderungen an den Menschen, der in ihm eine gute Leistung vollbringen will; auch der Beruf des Feinmechanikers. Dem Berufsberater sind diese Anforderungen bekannt, dem Jugendlichen und seinen Eltern nicht, denn meistens haben sie von der Tätigkeit, die einen bestimmten Beruf ausfüllt, und von den Fähigkeiten, die er erfordert, gar keine oder nur sehr unklare Vorstellungen. Nehmen wir an, unser Jugendlicher hätte sie nicht oder nicht in ausreichendem Maße, dann ist er für diesen Beruf nicht geeignet. Wenn er ihn

trotzdem erlernen würde, würde er die Lehrabschlussprüfung nicht oder nur mit Ach und Krach bestehen und dann bestenfalls ein Stümper in seinem Beruf bleiben. Er würde Unbefriedigendes leisten und daher selbst unzufrieden sein, denn nur das Gefühl vollwertiger Leistung gibt uns die Sicherheit und die Lebensfreude, die notwendig sind, damit wir alle Pflichten, die uns das Leben auferlegt, erfüllen können und alle seine Prüfungen bestehen.

Bei der Fülle der Aufgaben, die dem deutschen Volk jetzt und in Zukunft gestellt sind, können wir es uns aber nicht leisten, irgendeinen Menschen am falschen Platz stehen zu lassen. Jeder gehört dorthin, wo er sein Bestes geben kann, um die höchstmögliche Leistung für die Gesamtheit zu erzielen und für sich selbst die größte Zufriedenheit durch den Erfolg seiner Arbeit zu erringen. Das wird der Berufsberater in einem solchen Falle dem Jungen sagen; er wird ihm vielleicht auch sagen müssen, daß es im Kreis X gar keine Lehrstelle bei einem Feinmechaniker gibt, daß es andererseits

auch falsch wäre, aus seinem Heimatbezirk abzuwandern, denn gerade in seinem, nehmen wir an, ländlichen Bezirk, wäre jeder deutsche Mensch von besonderem Wert, um diesen Boden deutsch zu erhalten oder deutsch zu machen.

Nachdem der Berufsberater so dargelegt hat, daß dieser Berufswunsch für diesen Jugendlichen nicht der richtige ist, hat er nun die Aufgabe, Vorschläge zu machen, die den Wünschen des Jugendlichen möglichst nahe kommen, die aber gleichzeitig die Fähigkeiten des Jugendlichen und die staatspolitischen Notwendigkeiten seines Einflusses voll berücksichtigen. Ich möchte hierbei darauf hinweisen, daß unter Fähigkeiten nicht etwa ausschließlich oder in erster Linie schulische Kenntnisse zu verstehen sind. So wichtig die Erwerbung guter Schulleistungen für die Zeit der Lehre, die Berufslaufbahn und das Leben überhaupt sind, so tritt doch gerade bei der Lösung der Frage der Berufswahl die Bedeutung der ererbten Anlagen, und zwar körperlicher, geistiger und charakterlicher Art, besonders in den Vordergrund.

Berufsausbildung für jeden Deutschen

Um nun auf unseren Fall zurückzukommen, wird im Gespräch mit dem Jugendlichen, wenn er z. B. vom Lande stammen sollte, aber auch bei jedem anderen Jugendlichen des Warthegaus klarzustellen sein, ob er nicht seinem Wesen, seiner Begabung und seiner ihm vielleicht selbst verborgenen Neigung nach in erster Linie für einen der vielen landwirtschaftlichen Berufe in Frage käme. Selbst eine starke Neigung zu technischen Dingen würde einer solchen Deviation seiner Berufswünsche nicht widersprechen, wenn wir nur bedenken, in wie starkem Maße die Landwirtschaft gerade unseres Gauces in Zukunft auf die Verwendung von Maschinen jeglicher Art angewiesen sein wird, wenn er wirklich die Kornkammer des Reiches werden soll. Die Neigung des Jugendlichen zum Technischen kann also auch in der Betätigung in der Landwirtschaft volle Befriedigung finden, und es ist dazu nicht nötig, daß er vom Lande abwandert, um in der Industrie als Facharbeiter tätig zu sein.

Das ist natürlich nur ein Beispiel, aber es gibt hunderte solcher, die zeigen, daß der Berufswunsch des Jugendlichen ohne Rücksicht

alle stehen in diesem Dienst. Jeder an dem Platz, auf den er gestellt wird, ohne zu fragen, ob dieser Platz ihm gerade besonders zutrifft. Die ältere Generation tat diesen Dienst schon einmal vier schwere Jahre, von 1914 bis 1918; heute stehen unsere Söhne und Brüder schon wieder ein Jahr draußen an allen Fronten, und wer nicht den Kopf des Soldaten trägt, der steht an seinem Arbeitsplatz in der Rüstungsindustrie oder als Landarbeiter, als Bergmann oder in irgend einem Beruf, der für die Gesamtheit des Volkes wichtig ist. In diesem Dienst gehen alle ihre ganze Arbeitskraft, viele ihre Gesundheit und Jehntaulende ihr Leben. Durch diesen Dienst am Volke wird sein Be-

Volksdeutsche Blutopfer

Eine Erinnerung an die ersten Septembertage 1939

Am 9. September war es ein Jahr. Es war ein Sonnabend. In endlosen Kolonnen zogen deutsche Truppen in das befreite Loßsch ein, umjubelt von den deutschen Einwohnern. Ich stand an einer Straßenecke und konnte mich vor Freude, daß alles Leid nun zu Ende sei, kaum fassen. Endlich schwingte ich mich auf mein Rad und fuhr auf die Landstraße nach Alexandrow hinaus, den einziehenden Truppen entgegen. Da ich etwas Lebensmittel kaufen will, begebe ich mich weiter aufs Land. Da erfahre ich die schaurige Kunde: In Brzyca sind sechs deutsche Bauern von den Polen ermordet worden. Da ich Zeit habe, fuhr ich dorthin. An der Landstraße, drei Kilometer von Alexandrow entfernt, liegt das Dorf. Ich näherte mich dem ersten Trauerhause, dem von Schneider. Ich trete in den Hof. Vor dem Bauernhause steht der Sarg mit dem Opfer der polnischen Mörder. Ein Mädchen tritt aus dem Haus. Der Ermordete ist ihr Vater gewesen. Sie schildert mir die Tragödie: „Sie haben nachts meinen Vater rücklings mit der Art ermordet, als er mit fünf Kameraden Wache hielt. Es war eine Horde von ungefähr hundert mit Äxten, Gabeln und Knüppeln bewaffneten Männern. Zuerst wurde mein Vater mit der Art am Hinterkopf so schwer getroffen, daß er bewußtlos hinfiel; dann haben sie auf ihn eingehakt und ihn mit den Gabeln gestochen, daß es grauenhaft war. Das Hirn und das linke Auge sind herausgespritzt, der Brustkasten wurde auseinandergeschlagen, die Därme und das Herz herausgerissen. So haben sie meinen armen Vater, der im guten Alter von 56 Jahren stand, groß, stark und bei bester Gesundheit war, erschlagen; sein Vater lebt noch ...“

Das Mädchen verstummte, wandte sich ab und schluchzte leise vor sich hin. Mich überfiel ein kalter Schauer. Ich hob das weiße Tuch

hand, seine Zukunft und die Zukunft seiner Kinder gesichert, damit sie, die jetzt Kinder sind, einmal das Reich ausbauen können zu dem sozialen Staat höchster Kultur, den der Führer erstrebt. Im Hinblick auf diesen Dienst der Männer und Frauen von heute ist es höchste Pflicht der Jungen und Mädchen von heute, sich in der besten Weise für die Aufbauarbeit bereitzumachen, die ihnen einmal bevorsteht, das heißt aber, mit größtem Ernst und höchstem Verantwortungsbewußtsein den Platz im Berufsleben zu wählen, an dem sie das Beste für unser Volk zu leisten vermögen.

Diese Pflicht ist es, die die Freiheit der Berufswahl einschränkt. Es ist Aufgabe der Berufsberater, darauf zu achten, daß sie nicht aus Unkenntnis oder Eigennutz verlegt wird. Er arbeitet an dieser Aufgabe gemeinsam mit allen, denen die Führung und Erziehung der deutschen Jugend anvertraut ist, mit HJ. und BDM, mit dem Lehrer und dem Arzt und nicht zuletzt mit der Elternschaft.

Das Ziel, das die Reichsarbeitsverwaltung, der die Berufsnachwuchsentleitung durch das Gesetz vom 5. November 1935 übertragen worden ist, durch die Berufsberatung erreichen will, ist erstens, daß jeder und jede junge Deutsche eine Berufsausbildung erhält, zweitens, daß jeder Junge und jedes Mädchen den Beruf erlernen, für den sie wirklich geeignet sind, drittens, daß sie den Beruf erwählen, für den sie von der Leistungsgemeinschaft des deutschen Volkes gebraucht werden, und viertens, daß sie den Beruf finden, in dem sie auf Grund ihrer Leistungen das höchste persönliche Glück erreichen.

Wenn jeder Vater und jede Mutter ihr Kind darauf hinweisen, darauf zu achten, daß diese vier Forderungen erfüllt sind, dann sind die Eltern selbst die besten Berufsberater. Sie werden dann mit Freude und Vertrauen die Berufsberater und Berufsberaterinnen des Arbeitsamtes aufsuchen und gemeinsam mit ihnen dafür sorgen, daß auch im Warthegau künftighin jeder junge Deutsche an seinem Arbeitsplatz, d. h. im richtigen Beruf steht und daß alle Kräfte unseres Gauces an der richtigen Stelle eingesetzt werden können, wenn das gewaltige Aufbauprogramm beginnt, das uns nach Kriegsende erwartet.

Heimat und Feld

Wieder Feldpostpäckchen bis 1000 g

Jetzt sind wieder Feldpostpäckchen bis 1000 g in beiden Richtungen, also nicht nur von der Heimat ins Feld, sondern auch vom Feld in die Heimat zugelassen.

Ein Jahr schon ruhen diese deutschen Mutigen, die ihr Leben für ihr Volk opferten, in der kühlen Erde. Diese sechs sind Glieder in der langen Kette der volksdeutschen Blutopfer in Polen. Ihr Andenken wird in unseren Herzen ewig leben. Auch durch ihr Blut wurden wir befreit. J. M.

Buhtag wird vorverlegt

Vom 20. auf den 17. November

Durch Verordnung des Reichsinnenministers wird in diesem Jahr der Buhtag vorverlegt, und zwar von Mittwoch, den 20. November, auf Sonntag, den 17. November. Der nach der Verordnung über den Schutz des Feiertags vorgesehene Schutz beschränkt sich für den Buhtag auf die Zeit von 6 bis 15.30 Uhr. Sonst war der Buhtag bis 19 Uhr geschützt. Die Abweichung von dieser Regel am Buhtag 1940 trägt der Tatsache Rechnung, daß seit einiger Zeit Theater, Kinos und Konzerte den Beginn ihrer Veranstaltungen vorverlegt haben. Sie sind also in diesem Jahre in ihrer Programmgestaltung schon von 15.30 Uhr ab frei.



Lösen Zwang umgelenkt werden kann zu einem Beruf, dem seine Begabung entspricht und der für unsere Gesamtwirtschaft von besonderer Bedeutung ist. Welcher vernünftige Vater wird es nicht begrüßen, wenn nach dieser Erkenntnis sein Junge aus freiem Entschluß den gewiesenen Weg geht?

Nötig dazu ist allerdings, das Wortteil abzuwerfen, in dem Arbeitsamt läge jemand, nämlich der Berufsberater oder die Berufsberaterin, die dem Jungen oder Mädchen „Schwierigkeiten machen wollten“. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Der Berufsberater und die Berufsberaterin wollen Freunde und Helfer derjenigen Menschen sein, die den Weg in das Berufsleben suchen. Gerade deswegen haben sie aber die Pflicht, sie auf den richtigen Weg zu führen, und das geschieht nicht immer dadurch, daß man Kindern in allem zu Willen ist, häufig muß man dann auch den Mut haben, ihnen einen Wunsch zu verlegen.

Ich gebrauchte oben das Wort des Führers: „Beruf ist Dienst am Volk“. Was es heißt, Dienst am Volk zu tun, lehrt uns niemand besser als der Krieg. Ganz Deutschland, wir



Waschpulver sparen! — Aber wie?

Man wäscht ja nicht mit Waschpulver allein, sondern auch mit Wasser — und meistens leider mit hartem, kalkhaltigem Leitungs- oder Brunnenwasser. Nun vernichtet 1 Gramm Kalk in 100 Liter Wasser 16 Gramm Seife. In Deutschland enthalten 100 Liter Wasser durchschnittlich 15 Gramm Kalk, die 240 Gramm Seife fressen! Diese Zahl beweist, wie notwendig die Enthärtung des Waschwassers mit Henko ist. Henko ist ja so ergiebig! Oft genügen schon 1—2

Handvoll Henko — 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Kessel verrührt —, um das Wasser weich zu machen und den Seifenfeind Kalk zu vernichten. Aber wir müssen um so mehr Henko nehmen, je härter das Wasser ist. Das nebenstehende Beispiel zeigt Ihnen, wieviel Seife in einem Waschkessel normaler Größe bei weichem, mittelhartem, hartem und sehr hartem Wasser nutzlos verloren geht, wenn Sie das Waschwasser nicht mit Henko enthärten.

Wollen Sie mehr darüber wissen? Dann lesen Sie die neue Henkel-Lehrschrift „Wasser und Wäsche — ein volkswirtschaftliches Problem“, — die Ihnen sagt, wie wichtig die Beschaffenheit des Wassers für die Pflege und Erhaltung Ihrer Wäsche ist.

4400 b/40



Gleich ausfüllen und absenden!

GUTSCHEIN

Ich bitte um kostenfreie Zusendung der Lehrschrift „Wasser und Wäsche“

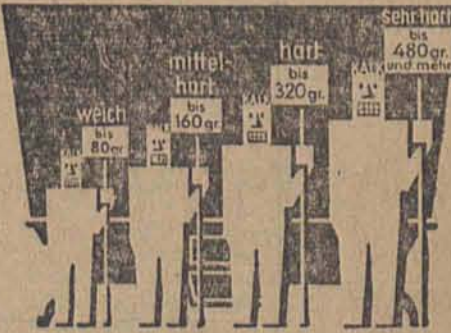
Name:

Ort:

Straße:

Absenden an:
HENKEL & CIE. A.G., DUSSELDORF
Perfil-Werke

Seifenverluste:



Bücher zeugen für die Kraft des Geistes

Heute wird in der städtischen Volkbücherei Adolf-Hitler-Straße 86 die diesjährige Buchausstellung eröffnet

Die städtische Volkbücherei eröffnet heute in der Adolf-Hitler-Straße 86 eine Buchausstellung, in der uns ein geschlossener Überblick über das wichtigste Schrifttum unserer Zeit gegeben werden soll.

Wir wissen, daß das deutsche Buch immer eine scharf geschliffene Waffe war im Kampfe zur Erhaltung deutschen Volkstums im Osten. Schon in den Jahren 1929 bis 1933 gelang es immer wieder, der deutschen Bevölkerung die neuesten deutschen Bücher vorzulegen. 1933 setzte der große Kampf gegen den deutschen Geist in verstärkter Weise ein, aber wie alles, was im damaligen Polen geschah, wurde dieser Krieg von den Polen unsystematisch geführt. Zwar wurden am Palmsonntag 1933 vom polnischen und jüdischen Böbel nicht nur das Deutsche Gymnasium und die Räume des Verlages, der Schriftleitung und der Druckerei der Freien Presse gestürmt, sondern auch den deutschen Buchhandlungen die Schaufenstergehäusen eingeschlagen und die Auslagen geplündert. Im letzten Wechsel wurden mal hier, mal da deutsche Bücher von der Polizei beschlagnahmt. Aber es waren dieselben Bücher, die in der Nachbarstadt verkauft werden konnten, wo die Polizei ihre Wut nun wieder gegen andere Werke richtete. Auf diese Weise wurden die deutschen Buchhandlungen unter stetem Druck gehalten. Trotzdem fanden Werke des nationalsozialistischen Deutschlands ihren Weg in das damalige Polen.

Buch und Schwert

Der Nationalsozialist ist ein Kämpfer, und so ist das Buch in erster Linie ein Werkzeug des Kampfes. Des Kampfes um die geistige und seelische Haltung des Volkes.

Darum wird die übersichtlich gegliederte Ausstellung unter dem Geleitzwort „Buch und Schwert“ eröffnet. Im Mittelpunkt steht das politische Schrifttum des neuen Deutschlands. Um Hitlers „Mein Kampf“ sind die Bücher der Bewegung und des Staates und die Bücher, die den Führer und seine Getreuen dem Volke nahebringen. Bücher, aus denen die Liebe des deutschen Volkes spricht, in denen die unermüdbare Arbeit um das deutsche Volk seinen Ausdruck findet. Das Volk und der Führer, die Getreuen des Führers in ihrer Arbeit sind Zeichen dessen, daß Staat und Bewegung eins ist.

Deutschland in der Weltpolitik

Deutschland steht heute im Mittelpunkt der Weltpolitik. Wir finden von der großen Politik in erster Linie Werke, die die Auseinandersetzung Deutschland-England behandeln. Das Werden Englands, seine bisherige Bedeutung für den Weltmarkt, die Methoden seiner Politik finden in vielen Werken ihren Widerhall.

Daß daneben Italien und der Mittelmeerraum nicht vergessen werden, ist klar. Wir müssen immer wieder staunen, wie schnell der Buchmarkt in Deutschland auf die verschiedensten Probleme reagieren kann. So ist es selbstverständlich, daß der Feldzug in Polen einen breiten Raum unter den Büchern der Wehrmacht einnimmt. Angefangen mit dem großen Werk „Der Totentanz in Polen“ bis zu kleineren Erinnerungsberichten hat diese Großtat deutschen Soldatentums ihren Niederschlag in wertvollen Veröffentlichungen gefunden. Luftwaffe und Marine mit Berichten und Beweisen ihrer Tatkraft vervollständigen dieses Schrifttum, von denen einige Werke, wie beispielsweise das des Reichspressechefs Dietrich „Auf den Strahlen des Sieges“ schon in den weitesten Kreisen des Volkes bekannt sind.

Der Schicksalsweg des deutschen Volkes

Es sind nicht nur eigentliche Geschichtsbücher, sondern auch im starken Maß geschichtliche Romane, die uns heute zur Verständnis des ungeheuer dornenvollen Weges des deutschen

Volkes zur politischen Freiheit zur Verfügung stehen. Gute alte und neue Geschichtswerke wechseln ab. Auch die älteste Vergangenheit unserer Vorfahren findet die Berücksichtigung, die sie verdient. Bei unserer Jugend wird sich nie mehr das Gefühl breit machen können, daß die Ahnen der Deutschen Barbaren gewesen sind.

Land und Volk gehören zusammen. So wird auf einem Tisch eine reichhaltige Auswahl von Büchern des deutschen Volkstums gezeigt. Der deutsche Mensch der einzelnen Landstriche, der verschiedensten Berufe, seine völkischen und kulturellen Ausprägungen, finden in Bild und Schrift ihren Niederschlag. Rasse und Völkerei, Volkscharakter und Volkstum sind ihrer Bedeutung nach vertreten. Vor allem finden wir den deutschen Osten hervorgehoben. Bücher unserer Dichter, Bücher über unsere Menschen, Bilder aus unserer Landschaft und als eine der letzten Erscheinungen der großen Reichenschaftsberichte des Generalgouvernements: „Das Deutschtum in Polen“ nehmen unsere Aufmerksamkeit in Anspruch.

Volk und Arbeit

Das deutsche Volk ist ein Volk der Arbeit. In Romanen, in Tatsachenberichten, in Erinnerungen finden wir den Mythos der Arbeit verewigt. Dichter aus dem Arbeiterum, wie Heinrich Perle, August Winnig sind neben berühmten Werken über das Beamtenum, über den Landmann, den Gelehrten gestellt. Handwerker, Erfinder, Seefahrer, Leute aus dem Arbeitsdienst, sprechen zu uns von ihrer Arbeit, von ihrem Kampf. Deutschland ist das Ziel. Daneben erscheinen immer wieder sachliche Berichte, wie beispielsweise über den Vierjahresplan.

Dichtung und Kunst

Es ist schwer, einen Überblick über die gewaltige Schau Dichtung und Kunst zu geben, die doch nur einen kleinen Teil des riesigen schriftstellerischen Schaffens des deutschen Volkes gibt. Deutsche Verlage bringen immer

neue Werke heraus, und die alten Schriftsteller, Dichter des klassischen und romantischen Deutschlands veralten nicht. So stehen auf dem Tisch, der die Werke der schöpferischen Literatur versammelt, Theodor Storm neben Friedrich Griese, Emil Strauß neben Heinrich Büllig, Carossa neben Agnes Miegel. Und ein kleines beigebeiniges Bändchen enthält eine Morgengabe baldender Dichter an das Reich.

Während so der Dichter für sich selbst wirbt, ist eine weitere Abteilung dem deutschen Kunstschaffen im Gesamten gewidmet. Auch hier gewinnen wir einen tiefen Eindruck von der Vielgestaltigkeit deutschen Kunstschaffens.

Obwohl nur ein ganz kleiner Teil der zur Verfügung stehenden Werke gezeigt wird, finden wir Philipp Otto Runge und Carl David Friedrich als Vertreter der Malerei neben Dürer, Architekten, Maler, Holzschneider, Städtebauer und Musiker sind vertreten. Es wäre zu wünschen, daß diese Buchschau über das deutsche Kunstschaffen einmal in größerem Rahmen ganz für sich gezeigt werden könnte. Dann wird auch die deutsche Volkstümlichkeit, die hier unter anderem mit einigen Heften über Volkssingen vertreten ist, einen größeren Raum einnehmen können.

Es war ein schöner Gedanke, der deutschen Frau und Mutter einen eigenen Tisch zu gewähren. Wir finden Bücher über und von Frauen. So einen schmunzigen Band von Hannes Hohst „Mutter ohne Tod“, einen Roman über Maria Theresia. Daneben wieder sachliche Werke, wie etwa über den Einatz der Frau im Weltkriege. Bücher, die eine Mutter interessieren über Kinderpflege und das Basteln von Spielzeug.

Auch die NS. ist vertreten

Die NS. hat über sich schon so viele Bücher hervorgebracht, daß ihr eine Extrastube gewidmet ist. Hitlerjunge Quex ist nur ein Titel aus einer ganzen Reihe guter Romane aus dem Kampf und der Arbeit unserer deutschen Jugend, für die ein zweiter Tisch Jugendbücher in einer reichen Fülle bringt. Wir wissen, daß unsere

Schiller zu Ehren: „Don Carlos“

Gestern abend Erstaufführung im Theater zu Litzmannstadt



Aus Anlaß des 181. Geburtstages Friedrich Schillers ging gestern Abend im Theater zu Litzmannstadt „Don Carlos“ mit den Bühnenbildern von Wilhelm Terboven in der Spielleitung von Karl Glänzer in Szene. Wir kommen auf die Ausführung ausführlich zurück.

Jugend sich körperlich stählt und kräftigt und freuen uns, daß sie darüber hinaus das Leben nicht vergißt. Bei der starken Auswahl sind wir gewiß, daß es für die Großheit, die wir als Jungen erleben, heute kein Aussehen mehr gibt.

Bücher aus allen Gebieten zeugen, daß die kulturelle Leistung unseres Reiches durch den Krieg nicht behindert wird. Durch diese Schau wird die Freude an dem Buch geweckt.

Wir freuen uns, daß die städtische Volkbücherei am 17. November wieder ausleiht und erkennen die dringende Notwendigkeit, unsere eigene Hausbücherei wieder zu ergänzen.

Lu.

Vertrauen zu

ASPIRIN

hat Millionen vor unangenehmen Erkältungskrankheiten und ihren Folgen bewahrt. Aspirin ist altbewährt!

Originalpackung mit 20 Tabletten zu 0,5 g RM 0,87

Hier spricht die NSDAP.

Achtung, Theatergänger der NS! Die Aufführungen für den Theatergänger der NS. im November finden am Montag, dem 11. 11., um 14 Uhr, Ring II (Nachmittags), und Mittwoch, dem 13. 11., 19 Uhr, Ring I (Abend), statt. An beiden Tagen wird Schillers „Don Carlos“ gespielt. Die Eintrittskarten für den Abend sind noch am Montag und Dienstag von 17-19.30 Uhr in der Dienststelle der Hitler-Jugend, Friedrich-Göbler-Straße 18, zu erhalten. Die Theatervorstellungen müssen in Uniform besucht werden.

Stamm und Jungstamm II, herzholt! Ich fordere alle Kameraden des Stammes und Jungstammes II auf, für die Regensburger Domspatzen, die am Montag in Litzmannstadt eintreffen, Quartiere für ihre Unterbringung von Montag auf Dienstag in der Dienststelle der Hitler-Jugend, Friedrich-Göbler-Straße 18, bis Montag früh zu melden.

NS-Wehrkriegerbund, Kameradschaft „Gymnasial-Mitte IV“. Morgen findet um 20 Uhr im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Str. 243, ein Sonderappell mit anschließendem Kameradschaftsabend statt. Erscheinen ist Pflicht. Kameraden aus den anderen Kameradschaften haben Zutritt. Schummer, Kameradschaftsführer.

Kreisjugendgemeinschaft. Die morgen im Gemeinschaftsheim der Firma Holzmann, Danziger Straße 118, stattfindende Abungsstunde findet um 18.30 Uhr statt.

Nationalsozialistische Kriegsoffiziersversorgung! Montag, 11. November, 19.30 Uhr, im Galtsbau „Meisterhaus“ Besprechung der Kameradschaftsführer sämtlicher Ortsgruppen. Erscheinen ist Pflicht!

Die Kameradschaften des NSKK, M/116 versammeln sich am Donnerstag, 19. 11., in den Räumen der Messe der Standarte, Adolf-Hitler-Str. 53, Front, II. St. Klüßständige Mitgliedsbeiträge werden vom Kassier während des Abends entgegengenommen. Die ausgefüllten Fragebögen sind mitzubringen und dem Schriftwart abzugeben.

Berufserziehungswerk der DAF

- In der kommenden Woche beginnen folgende Lehrgemeinschaften des Berufserziehungswerkes der Deutschen Arbeitsfront:
- Freitag, d. 15. 11., um 20 Uhr: Buchführung I 19/148, Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 34.
 - Freitag, d. 15. 11., um 20 Uhr: Buchführung für die Einzelhändler 19/158, Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 15.
 - Freitag, d. 15. 11., um 20 Uhr: Heize richtig! 19/144, Wolkestraße 41, Zimmer 31.
 - Freitag, d. 15. 11., um 18 Uhr: Heize richtig! 19/146, Wolkestraße 41, Zimmer 31.
 - Freitag, d. 15. 11., um 20 Uhr: Heize richtig! 19/153, Wolkestraße 41, Zimmer 32.
 - Freitag, d. 15. 11., um 18 Uhr: Heize richtig! 19/147, Wolkestraße 41, Zimmer 32.
 - Freitag, d. 15. 11., um 9 Uhr vorm.: Anleitung für Kellner 19/53, Fremdenhof „General Ulymann“.
 - Sonntag, d. 16. 11., um 9 Uhr vorm.: Anleitung für Kellner 19/102, Fremdenhof „General Ulymann“.
 - Donnerstag, d. 14. 11., um 20 Uhr: Deutsch I 19/129, Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 34.
 - Freitag, d. 15. 11., um 18 Uhr: Kurzschrift I 19/100, Meisterhausstraße 224 (Hofgebäude), Zimmer 17.



Brauereien und Limonadenfabriken

GUSTAV KEILICH

Litzmannstadt, Eisernes Tor 25

Ruf 100-25

Ciechomice

Ruf: Plock 10-25

Das gute wohlschmeckende und nahrhafte

Karamel Malzbier

der Labetrunk für Sportler, stillende Mütter und Rekonvaleszenten, wieder zu haben

Verlangt überall

Vorzügliche Fruchtilimonaden

Adolf Hitlers junges Sturmgeschlecht

Ein kurzer Rückblick auf ein Jahr Arbeit der Hitlerjugend in Litmannstadt / Von Bannführer Kurt Rapke

Als am 9. September 1939 die deutschen Truppen in Litmannstadt einzogen, standen tausende Jungen und Mädchen an den Straßen und jubelten ihnen aus dankerfüllten Herzen begeistert zu. Mit diesem Tage versank für sie die fürchterliche Vergangenheit mit den Schrecken der letzten Monate und Wochen, die sie durchleben mußten. In ihren Gesichtern, in ihrem Blick spiegelte sich nur noch das fürchterliche Leid und die Not, die auch vor ihnen nicht haltgemacht hatten. Ihre jungen Herzen slogen den Befreier zu, denn sie wußten, daß für sie nun eine neue Zeit anbrechen würde, eine Zeit der Freiheit und des Glückes.

Die Jugend strömt zu den Fahnen

Und mit dem ersten Tage der Befreiung unseres Landes begann auch die Jugendarbeit in Litmannstadt. Was konnte es für diese Jungen und Mädchen wohl Schöneres geben, als die Sehnsucht nun erfüllt zu sehen und ein von fremdem Zwang und harter Unterdrückung freies Leben zu führen, nur den Befehlen gehorchend, die der Kraft und Größe des eigenen Volkes dienen und von Menschen deutschen Blutes geschaffen waren. Die Fahne Adolf Hitlers sollte von nun an nicht nur symbolisch, sondern lebendig und sichtbar vor ihnen wehen und ihrem jungen Leben Ziel und Verpflichtung sein.

So war es nicht verwunderlich, daß dem Appell zum Eintritt in die damalige volksdeutsche Jugendorganisation, die bis zur Übernahme in die HJ, vorläufig weiterbestand, die gesamte deutsche Jugend freudig und begeistert folgte. Täglich Dienst, Appelle, ständig im Einsatz als wertvolle Hilfskräfte für Wehrmacht, Zivilverwaltung, Selbstschutz usw. — das machte ihnen nichts aus, sie waren stolz, in diesen ersten Tagen und Wochen dabei zu sein und helfen zu dürfen. Es gab weder Fahnen noch Uniformen — in ihren zivilen Anzügen, zum Teil noch mit irgendwelchen Uniformteilen versehen, die manche aus der volksdeutschen Jugendarbeit herübergebracht hatten, machten sie ihren Dienst. Opfer und Einiaß — im Zeichen dieser Worte hand die Arbeit jener Wochen, die für jeden, der daran teilnehmen durfte, eines der schönsten Erlebnisse bleiben wird.

Im Hinblick auf die spätere Übernahme in die Hitlerjugend wurde dieser „Bund deutscher Jugend“ aufgebaut. Hier erwies sich die Bedeutung der Vorarbeit der politischen Bewegung im Lobch der polnischen Herrschaft. Die im jahrelangen völkischen Kampf geschulten und ausgerüsteten Kameraden konnten jetzt sofort die einzelnen Führerstellen übernehmen, so daß in kürzester Zeit der vorläufige organisatorische Aufbau vollzogen war. Damit hatte die Jugend als erste eine geordnete Arbeit im deutschen Lobch aufgenommen. Und als dann Mitte Oktober der Beauftragte des Reichsjugendführers, Gebietsführer Werner Kuhn, in Lobch eintraf, um die deutsche Jugend unserer Stadt in die Hitlerjugend einzugliedern, da standen nicht nur tausende Jungen und Mädchen bereit, die begeistert auf diese Stunde gewartet hatten, sondern auch eine kampferprobte und bewährte Führerschaft und die in großen Zügen aufgebaute Organisation.

Damit waren die ersten Voraussetzungen für die nun einleitende Arbeit der Hitlerjugend gegeben und so von vornherein ein wesentlicher Schritt nach vorwärts getan. Am 9. November, dem Tage der Eingliederung unserer Stadt in den Warthegau und damit in das Großdeutsche Reich, konnten der Gauleiter und Gebietsführer Kuhn in einer großen und von Begeisterung erfüllten Jugendkundgebung in der Sporthalle die einige tausend Mädchen und Jungen zählende deutsche Jugend von Lobch und damit symbolisch die gesamte deutsche Jugend des Warthegaues in die Hitlerjugend aufnehmen.

Die ersten und vordringlichsten Aufgaben

Mit dem Aufbau der Hitlerjugend in Litmannstadt und Umgebung war von Gebietsführer Kuhn Bannführer Karl Gutschmann beauftragt worden. Eine große Zahl von Aufgaben stürmten damals sofort auf uns ein, von denen vier als die vordringlichsten erkannt und sofort in Angriff genommen wurden:

1. Aufgliederung des großen Arbeitsgebietes, Festlegung der bestehenden und Schaffung neuer Einheiten;
2. Beschaffung von Heimen und Schulungsräumen;
3. Heranbildung und Ausrichtung der Führer und Unterführer;
4. Uniformierung der Führerschaft und der Einheiten.

Somit stand das erste Jahr der Arbeit im

Zeichen des großen Aufbaues, der auf allen Lebensgebieten des Warthegaues nun einsetzte.

Der organisatorische Aufbau

Ist heute im wesentlichen durchgeführt. Das Arbeitsgebiet der Gebietsinspektion III (Regierungsbezirk Litmannstadt) ist ab 1. Januar d. J. in fünf Banne aufgeteilt, von denen die Stadt Litmannstadt einen selbständigen Bann bildet. Wie im Altreich sind auch hier die Banne in Stämme und Jungstämme (beim Jungvolk), diese wieder in Gefolgshäufen und Fähnlein, Scharen und Jungzüge, Kameradschaften und Jungenschaften untergliedert. Damit ist der Rahmen für die einzelnen Arbeitsgebiete gegeben. Rund viertausend Hitlerjungen und Bim-pfe sind in Litmannstadt in diesen Einheiten zusammengefaßt und machen nach den gegebenen Richtlinien ihren Dienst.

Einen breiten Raum nimmt in dieser Arbeit die weltanschauliche Ausrichtung und Schulung ein. Die systematische Entdeutschungsarbeit des polnischen Staates hat deutlich ihre

Spuren hinterlassen. Der Vernichtungskampf, den das Polenentum gegen das deutsche Volkstum geführt hat, richtete sich in erster Linie gegen die deutsche Jugend. Und das war verständlich, wuchsen doch aus ihren Reihen Jahr um Jahr neue zähe Kämpfer, die an die Stelle der Müde gewordenen und im Kampf Ermatteten traten und so die dem Deutschtum geschlagenen Lücken immer wieder schlossen. Der Raub der deutschen Schulen, die Hineinzwängung in polnische Jugendorganisationen und Wehrverbände waren neben dem ungeheuren wirtschaftlichen und politischen Druck auf die Eltern, die Mittel, die deutsche Jugend ihrem Volke zu entfremden und dann als wertvollen Blutzugewinn dem eigenen Volke zuzuführen. Diese systematische Arbeit ist nicht ohne Folgen geblieben. Auch die schärfste Gegenwehr des hiesigen Deutschtums konnte nicht verhindern, daß auch bei der Jugend sich der bewußt ausgeübte starke Einfluß der polnischen und jüdischen Umgebung in der äußeren und inneren Haltung der Jungen und Mädchen auswirkte und schwere Spuren hinterließ.

In 9 Lehrgängen über 400 Führer ausgebildet

Hier mußte von vornherein die weltanschauliche Ausrichtung der Führer und Jungen einsehen. Durch eine ebenso systematische und bewußte Erziehungsarbeit mußten die deutschen Charaktereigenschaften in den Jungen wieder freigelegt und alle polnischen und jüdischen Einflüsse ausgeschaltet und nach und nach beseitigt werden. Daß diese Aufgabe auch heute noch nicht abgeschlossen ist und auch gar nicht abgeschlossen sein kann, wird jeder, der vom Volkstumskampf eine Ahnung hat, begreifen. Zu diesem Zweck sind deshalb im Laufe des vergangenen Arbeitsjahres Schulungstätigkeiten geschaffen worden, die in weitestgehend Lehrgängen zunächst einmal der Führerschaft das notwendige Rüstzeug für ihre Arbeit und ihre persönliche Einstellung vermitteln sollen. So besteht neben der Gebietsführerschule eine weitere große Schule in Litmannstadt, wo Führer aus dem Regierungsbezirk Litmannstadt, also aus sämtlichen fünf Bannenen, zu obenerwähnten Lehrgängen zusammengezogen werden. Bisher sind in neun Lehrgängen über 400 Führer ausgebildet worden. Laufende Schulungsabende und ganztägige Schulungen sollen diese Ausbildungsarbeit an der Führerschaft ergänzen und vervollständigen.

Auf dem Gebiete der Kulturarbeit ist im Laufe des vergangenen Arbeitsjahres ebenfalls ein gutes Stück Arbeit geleistet worden. Schon im Spätherbst vergangenen Jahres wurden die Feiern zum 9. November in Anwesenheit des Gauleiters und am 13. Dezember mit dem Reichsjugendführer zu großartigen Höhepunkten der kulturellen Arbeit unseres Bannes und erbrachten den Beweis für den hohen Stand der Arbeit auf diesem Gebiete. Anfang dieses Jahres traten dann die Einheiten mit Elternabenden an die Öffentlichkeit. Die im gesamten Stadtgebiet durchgeführten zwölf Elternabende gaben sowohl den Einheiten selbst als auch der Bannführung wertvolle Hinweise für die auf kulturellem Gebiet zu leistende Arbeit. Die hohe Besucherzahl von insgesamt 5000 Teilnehmern bewies das Interesse, das die Elternschaft der HJ entgegenbringt.

Die Kulturarbeit der HJ wäre aber nicht denkbar ohne die Spielscharen, die man als Stütztrupp der neuen nationalsozialistischen Kulturvermittlung in der Jugend bezeichnen kann. Sie sollen neben der Arbeit in den Einheiten (Verbreitung von Liedgut, Mitgestaltung von Elternabenden usw.) selbst künstlerisch hochstehende Leistungen, sei es nun Feiern, Stunden, Musikabende, Spielabende usw. stiften. Sie sind damit die ersten Repräsentanten des neuen kulturellen Wollens der Hitlerjugend. Es ist gelungen, eine solche Spielschar zu schaffen. Sie umfaßt einen Singchor, ein Bannorchester (Streichorchester), einen Musikzug, eine Laienspiel- und Kapellengruppe sowie Fansarenzüge und den Spielmannszug. Damit ist die Möglichkeit gegeben, in Zukunft hochwertige kulturelle Veranstaltungen zu gestalten. In vielfacher Hinsicht ist auch der Einsatz der einzelnen Züge und Gruppen bereits erfolgt. Wir legen dieser Arbeit besondere Bedeutung bei, weil wir wissen, wie notwendig es ist, gerade unseren in dieser Hinsicht so stark vernachlässigten und verwilderten Jungen die Schönheiten und Kräfte der unvergleichlichen deutschen Kul-

tur zu erschließen. Die ersten Anfänge für diese nie zu erschöpfende Arbeit sind auch bei uns in diesem einen Jahr geschaffen worden.

Die Arbeit der Selbstbeziehung hat unserem Bann im vergangenen Jahr die besten Fortschritte und schöne Erfolge gebracht. Bereits im November vorigen Jahres setzte der allgemeine Sportbetrieb ein. Es wurden regelmäßig Turn- und Schwimmstunden durchgeführt, denen sich das Training der Leistungsgruppen, wie Tischtennis, Handball, Leichtathletik, Schwimmen usw. angeschlossen. Auch nach außen hin konnten schon zu Beginn des Jahres größere Erfolge erzielt werden. Bereits im Dezember 1939 begab sich auf Einladung des Reichssportführers eine Handballauswahl des Bannes zu einigen Spielen nach dem Altreich, wo sie in Berlin, Breslau, Frankfurt und Forst mit Erfolg antraten und dabei auch wertvolle Erfahrungen nach Hause brachte. Im Eishockey ist der zweifache Sieg unserer Auswahl über

Breslaus Meißnermannschaft, die bei uns zu Gast war, besonders erwähnenswert.

Im Frühjahr 1940 setzte neben der systematischen Breitenarbeit der Einheiten bereits auch die gründliche Vorbereitung der Leistungssportler für das große Gebietsportfest in Litmannstadt ein. Wettkämpfe der einzelnen Gefolgshäufen in Leichtathletik, Fußball und Handball, der große Frühjahrsgeledeelauf mit einer Beteiligung von 1800 Mann bildeten die Vorbereitung für die im Sommer durchgeführten großen sportlichen Veranstaltungen und Leistungsschauen. Der Reichssportwettkampf, das Bannsportfest und als Höhepunkt der Sommerarbeit das Gebietsportfest wurden zu einem überzeugenden Beweis des hohen Leistungsstandes unseres Bannes auf sportlichem Gebiet. Das Gebietsportfest endete mit einem großartigen

Jetzt sparen - später fahren: WANDERER-RAD

Sieg unseres Bannes und war darüber hinaus in sportlicher und organisatorischer Hinsicht für die Hitlerjugend des Warthegaues ein Erfolg. Die Fußballmannschaft unseres Bannes wurde nach schönen Kämpfen Gebietsmeister, konnte aber leider nicht mehr in die Spiele um die Reichsmeisterschaft eingeschaltet werden.

Durch den Weggang einer Reihe der besten Leistungssportler zum Studium und zum Reichsarbeitsdienst ist im Augenblick im Leistungssport eine große Lücke eingetreten. Die Aufgabe der Herbst- und Winterarbeit wird es sein, neue Kräfte zu suchen und heranzubilden, die den Leistungssport in unserem Bann auf der alten Höhe erhalten und, soweit es geht, auf eine noch größere Höhe bringen.

Im Vordergrund der Herbst- und Winterarbeit der HJ aber steht in diesem Jahr die Kriegsausbildung der Hitlerjungen im Alter von 16-18 Jahren. Hier sollen den künftigen Waffenträgern unseres Volkes in einer halbjährigen Ausbildung die Grundkenntnisse für den Wehrdienst beigebracht werden. Schießlehre, Waffenlehre, Geländekunde u. a. sind Dinge, die in Zukunft jeder aus der Hitlerjugend ausgehende Junge beherrschen muß. Vor allem aber soll durch diese Ausbildung der Wehrgedanke schon in den 16jährigen Hitlerjungen wachgerufen werden, damit auch sie einmal als Soldaten freudig und mit Stolz ihre Pflicht erfüllen.

Nicht mehr welt- und sinnlos in einen Beruf

Die Berufsaufklärung und Berufserziehung ist ebenfalls eine Aufgabe der Hitlerjugend, die sie in Verbindung mit den staatlichen Organisationen der Berufsberatung zu lösen hat. Wenn zu Ostern wiederum einige hundert Jungen die Schulen verlassen und in den Beruf treten, dann sollen sie nicht mehr welt- und sinnlos sich irgendeinem Berufe zuwenden, sondern dort angeheftet werden, wo sie ihrer Verantwortung nach hingehören und wo höhere Interessen des Volkes und des Reiches ihren Einsatz fordern. So wird Ende dieses Jahres in Zusammenarbeit

des Lager immer bedeutet, haben durften und daß sie in dieser Zeit durch eine wertvolle Schule der Erziehung gegangen sind, die für die kommende Arbeit von größter Bedeutung ist. Fahren in größerem Umfange konnten in diesem Jahr nicht stattfinden. Als Vertretung des Bannes nahmen zwölf Führer an einer Fahrt auf Rädern durch die Mark Brandenburg teil. Auch hier konnten diese Führer durch ihr Auftreten und ihre Haltung gut abschneiden.

Damit ist in großen Zügen eine Rückschau auf ein Jahr Arbeit der Hitlerjugend in Litmannstadt gegeben. Wie immer konnten auch hier nur die hervorsteckenden Merkmale dieser Arbeit aufgezeigt werden, vieles mußte weggelassen, anderes nur gestreift werden. Wer ein richtiges Bild von der Arbeit der HJ bekommen will, muß hinein in unsere Einheiten, muß sie bei der Arbeit und in ihrem Dienst sehen. Denn über allen großen Veranstaltungen, über allen Aufmärschen und Kundgebungen steht in der Hitlerjugend mehr als anderswo der Dienst im Kleinen, die tägliche Kleinarbeit in den Scharen und Jungzügen, Kameradschaften und Jungenschaften! Die Hitlerjugend hat ihre Aufgabe wiederholt vom Führer selbst gewiesen bekommen. Sie ist eine Erziehungsgemeinschaft, der eine ganze Generation anvertraut ist und deren Gesicht zu bestimmen sie berufen ist. Damit ist auch die Bedeutung der HJ. vollausgesprochen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn behauptet wird, daß die Zukunft unseres Volkes davon abhängt, wie der kleinste Pimpf und das Jungmädchen erzogen wird. Auch der größte Sieg der Waffen kann nutzlos werden, wenn nicht kommende Generationen in dem festen Entschluß erzogen werden, sich diesen Sieg durch größte Leistungen und auch unter größten Opfern immer wieder neu zu erkämpfen. Das ist die große Verantwortung und damit die herrliche Aufgabe, die der Führer seiner Jugend für alle Zeiten auferlegt hat. Unsere Jungen und Mädchen zu einem einflussreichen Werkzeug für die Aufgaben des Führers im Osten zu machen, ist die besondere Aufgabe der Hitlerjugend des Warthelandes.

Die gute Zusatznahrung für Brust- u. Flaschenkinder

NESTLE KINDERNÄHRUNG

Broschüre „Ratschläge eines Arztes“ kostenlos und unverbindlich durch die Deutsche Aktiengesellschaft für Nestle Erzeugnisse Berlin-Tempelhof

mit der Berufsberatung eine gründliche Aufklärungsarbeit sowohl in größeren Kundgebungen als auch an kleineren Beratungsnachmittagen einsehen, die nicht nur die Jungen, sondern auch die Eltern, die in der Frage des Berufseinsatzes ihrer Kinder entscheidend sind, erfassen wird.

Sommerlager und Fahrten

Die Sommerlager und Fahrten sollen diesen Arbeitsbericht abschließen. Trotz der großen Schwierigkeiten, die in diesem Jahr bei der Durchführung der Sommerlager auftauchten, konnten wir 50 v. H. aller Jungen in die Lager schicken. Das bedeutet, daß 2000 Jungen zwei Wochen lang das große Erlebnis, das ein sol-

DER GROSSE SEKT
für alle festlichen Gelegenheiten
Matheus Müller-Elville / Rh.
SEIT ÜBER 125 JAHREN

Schlaglichter auf zwölf Monate HJ.-Aufbau

Der HJ.-Bann Litzmannstadt-Land-Lentschütz hält Rückschau Stadt- und Landjugend erhält ein neues Gesicht

In diesen Tagen begeht der HJ.-Bann 664 (Sigmundstadt-Land-Lentschütz) seinen ersten Geburtstag. Wenn auch die Jugendarbeit in diesem Raum schon lange vorher eine Selbstverständlichkeit war und die Hitlerjugend als solche mit dem Augenblick des deutschen Einmarsches bestand, so ist das graue und weiße Hemd abgelegt und an seiner Stelle das Braunhemd anzog — so erfolgte die offizielle Übernahme und Eingliederung in die Jugend Großdeutschlands durch die Beauftragung der Reichsjugendführung in den ersten Novembertagen vorigen Jahres. Im nachfolgenden ein knapper Überblick um die Arbeit des zahlreichsten und in seiner menschlichen Zusammenfassung vielgestaltigsten Wartheland-Bannes.

Die ersten Appelle, die ersten Fahnen

Es ist ein klarer Herbstabend, und das Wetter so mild; daß die Einheiten auch draußen hätten antreten können, wo es nicht so eng ist und wo sie schon mehrfach angetreten sind seit dem Einmarsch der Wehrmacht — zur Begrüßung der Truppen, zu gemeinsamem Ausmarsch, zum offenen Singen und Beloben. Aber es ist ein eigener Tag heute, ihr großer Augenblick, da Kameraden aus dem alten Deutschland sie als HJ.-Führer zum erstenmal offiziell besuchen und aufnehmen in Adolf Hitlers Jugend. Drum ist es vielleicht gut, daß sie unter sich sind, auch wenn der kleine Saal sie kaum fassen will...

Und dann sind jene lang Erwarteten da. Sie kommen nicht allein, zwei erste neue Fahnen werden neben den alten ausgerollt, große Fahnen, in denen neben den schon immer geführten beiden Farben Schwarz und Weiß leuchtendes Rot den Anbruch einer neuen Zeit, eines neuen Wahsens und Blühens kündigt. Worte des Grußes, des Dankes und der Verpflichtung, Lieder, das Gelöbnis — und hart knallt schon draußen auf dem Kopfsteinpflaster der erste Marsch einer pflicht- und dankesfüllten jungen Kolonne.

Ihnen entgegen, an den neuen Fahnen grüßend vorbei, in den warmen Herbstabend Richtung Westfront aber ziehenden Panzer, Artillerie und Kraftwagen um Kraftwagen von der Ostfront zurück...

Achtzehn Jugendtungebungen in dreißig Tagen

Wäre nicht die Bereitschaft zu schaffen und durch rastlose Arbeit seinen Dank abzustatten an Führer und Reich so unermeßlich groß, es könnte manchem unheimlich werden über den Aufgaben und mehr noch über dem Tempo, mit dem an sie herangegangen wird. Sammeln, aufrufen, überall Verständnis wecken und Helfer finden — lautet die Parole.

So sind die größten Säle zu klein, so ist unser bestes Wissen und Können grad recht, zu denen zu sprechen, um die es geht: in erster Linie alle noch aufstehenden Jungen unseres Blutes, zugleich deren Eltern und Erzieher!

Eine Bannspielchar ist schnell beizumachen, bestehend aus Streichorchester, Sing- und Laienspielgruppen, Sprechern und Kapelle. Wer zu dieser ersten HJ.-Spielchar gehört? Die Fähigsten und Erfahrensten natürlich, die Führerschaft also. Von überall zusammengeholt, achtzehnmal in dreißig Tagen eingeleitet, bis zum Umfallen erschöpft manchmal in des Wortes wahrster Bedeutung, aber von durchschlagendem Erfolg begleitet. Tausende von Menschen haben uns, haben die Hitlerjugend in den ersten Winterwochen dieses Jahres erlebt, in Klein- und Kreisstadt, auf Dörfern und Gütern. Der Weg ist gewiesen, das große Marschieren beginnt.

Umfißler-Jungen treten in die Reihe

So mancher Kamerad aus dem Altreich hat leicht gelächelt, als er die Wartheland-HJ. in ihrem Widelzissen erblickte. Er ist dann sehr schnell ernst geworden, wenn er das Glück hatte, ihr Wachen und Werden zu erleben oder gar selbst praktisch an unserer Jugend Sammlung und Einswerdung Anteil zu haben.

Schlichtern und mit großen Augen kamen die ersten wohnsinnigen und gütigen deutschen Buben. Ein schier unaussprechliches, heiliges Kommen ist leichter aus dem anfangs sehr mutigen und vereinzelt Melken einzelner geworden. Blonde und dunkle Buben aus Lemberg, Rawne, Bialystok, Wilna und dem ganzen weiten Land dazwischen traten in die Reihe der einheimischen Schwaben, Sachsen, Schlesier und Niederdeutschen: ein festes, unzerbrechbares Band umschließt sie seither alle — das Band der freien, neuen, großen Heimat.

Wir sammeln für Deutschland...

Daß unsere Jungen in Braun und Blau als erste Formation der Partei in Uniform und in großer Zahl an manchen Tagen die Straße beherrschten, wunderte niemanden. Ebenso natürlich war die sich daraus ergebende Verpflichtung, daß die HJ. als erste zu Straßen- und WM-Sammlungen hinzugezogen wurde. Bald aber sah man die Pimpfe und Hitlerjungen nicht mehr nur mit Sammelbüchsen und Abzeichen bewaffnet durch die Straßen wandern, sondern mit Körben, Karren und Wagen Straße um Straße besetzen — Altpapier und Metall lautete die Parole! Verzgebne Liebesmüh wäre es, hier schildern zu wollen, was hier und da und überall zusammengewaschen gesammelt wurde; fest steht, daß das Sammelergebnis der Wartheland-HJ. und insbesondere der Land-Einheiten kaum durch die Aktion in irgendeinem andern Gau Großdeutschlands wird übertroffen werden können!

Zweitausend in Sommerlager

Die beste und schönste Arbeit an den Jungen selbst brachte für jeden HJ.-Führer unzweifelhaft die Sommerarbeit. Mehr als zweitausend Jungen wurden in sieben Großlagern des Bannes 664 zwei Wochen hindurch erfaßt, gesammelt und hineingeführt in ein Gemeinschaftsleben, wie die wenigsten es vorher schon gekannt hatten.

Die Wälder bei Tuschin, Solosniki und Grotniki, die Sanddünen, Hügel und Heideflächen andererorts werden allen nicht nur Erinnerung sein, die dabei waren, sondern mehr noch Stärkung des Bewußtseins, das es sich lohnt, auf diesem Boden zu leben und zu werten — daß

Deutschland überall ist, wo wir aus ganzer Kraft arbeiten an ihm.

Mehr als fünfhundert Kameraden aus Polesien und Galizien lernten durch unsere Sommerlager ihre neue Heimat kennen und lieben.

Großfahrt ins Reich

Wenige nur durften diesmal mit; fünfundzwanzig ausgewählte Pimpfenführer traten auf stählernen Rossen als erste Abgelandte eines Wartheland-Bannes die Fahrt nach dem einstigen „Drüben“ — in die Kurmark an. Was sie als einzelne erlebten, wiegt für jeden der Beteiligten schwer — was aber das Wesen dieser ersten Reichs-Fahrt vom Ganzen her gesehen



Die neuen Fahnen des HJ.-Bannes 664

ausmacht, ist mehr: ein Stück Deutschland erlebte seinen jüngsten Gau in dessen ehesten, bereiteten Vertretern. Und das tut noi: daß nach den äußeren auch alle inneren Grenzen fallen und die große Volksgemeinschaft Wirklichkeit wird.

Briefe aus dem Reich

Viele erreichten uns. Neugierige und freudige, dankbare und anerkennende. Von Menschen, die uns in der Zwischenzeit besuchten, von Jungen und Mädchen. Einer — der zuletzt eingelaufene — siehe hier für alle. Der Fahrtenbuchführer der Sachsen-Spielchar schreibt: „Unsere Gedanken sind oft im Warthegau, dann sind wir traurig, daß die Zeit bei Euch so

schnell vergangen ist. Nun wir alle wieder an unsern Arbeitsstellen stehen — lehnen wir uns nach dem Osten, weil wir nun erst wissen, was er für unser Vaterland bedeutet. Unsern Kameraden haben wir erzählt, wie es bei Euch aussieht und was für ein großes Stück Arbeit noch bevorsteht... Und so ist nicht nur mit Euch, mit denen wir täglich zusammen waren, eine enge Kameradschaft entstanden, wie wir sie bisher auf unseren Fahrten noch nie erlebten, sondern zu Euerem Wartheland (Schlesien). Mit großer Freude und mit Stolz erinnern wir uns an die vierzehn Einigkeitstage um Sigmundstadt!...“

Ablösung

Und nun — nach einjährigem Aufbau und pausenlosem Einsatz — erfolgte die Ablösung einiger der wesentlichsten Führer. Die zuerst das Braunhemd und die Kampfbinde der Jugend trugen, die dem Bann Ziel und Richtung gaben, die aus Massen Einheiten formten — sie



Die alte Fahne. Aufn.: (2) Jastow

Führertagung des Bannes 664

Beförderung von 180 HJ.- und Jungvolkführern

Vom 9. zum 10. November wird im Landheim Solosniki des Bannes 664 eine Tagung der Jungvolk- und HJ.-Führer aus den Kreisen Sigmundstadt-Land und Lentschütz durchgeführt, in deren Rahmen neben Arbeitsbesprechungen, Vorträgen und einer Feiertunde auch die anwesenden 180 Einheitsführer ernannt bzw. befördert werden.

Der Führertagung des Landbannes 664 kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, als durch den Ausfall zahlreicher Gefolgschafts- und Stammführer einerseits und die Übernahme der Führung mehrerer Einheiten durch Kameraden aus dem Altreich eine Übergangslage entstanden ist, in der sich bereits das zukünftige Gesicht des Bannes abzeichnen beginnt.

Darüber hinaus erfolgt die Befamntgabe der fürlich von der Gebietsführung festgelegten endgültigen Grenzen der fünfundfünfzig Gefolgschaften und Fähnlein des Bannes, die sich im wesentlichen mit den Ortsgruppengrenzen der Partei decken.

Die weitestmögliche Schulung wird ebenso wie die Wehrportalausbildung in Zukunft den Hauptteil der Dienstgestaltung sowohl bei den Stadt- als auch bei den Land-Einheiten ausmachen. Zu beiden Themen sprechen in Solosniki außer den Stellvertretern des Bannes Unteroffiziere der Wehrmacht, die als Führerfortpflanzungsorgane der HJ. im Altreich fungieren. Ebenso werden der Kreisleiter des Kreises Lentschütz, P. Madré, und der stellvertretende Kreisleiter des Landkreises Sigmundstadt zu den Fragen der Zusammenarbeit zwischen NSDAP und HJ. Stellung nehmen.

Morgen neuer Fahrplan der Elektrischen

Neue Maßnahmen der Stadtverwaltung zur Verbesserung des Straßenbahnverkehrs in Litzmannstadt

Mancher Litzmannstädter, noch mehr aber die alteingesessenen „Lodzier“, haben sich gewundert, warum am 1. November nicht nur die Fahrpreise und die Linienführung, sondern auch gleichzeitig die Liniennummern geändert wurden. Aber die Gründe der neuen Linienführung war schon vor 14 Tagen in der Sonntagausgabe der „Litzmannstädter Zeitung“ berichtet worden; nun soll noch einiges nachgeholt werden über die Änderung der Liniennummern.

Mit der Änderung der Linienführung wurde bei vielen Linien gleichzeitig die Änderung der Liniennummer erforderlich, da sie andere Endhaltestellen erhalten hatten. Wenn dabei die Linien 3, 14 und 15 auch umbenannt wurden, die sich in ihrer Linienführung gar nicht geändert hatten, so geschah das nicht aus Änderungszwecken, sondern um die verschiedenen Liniennummern in ein bestimmtes System zu bringen. Bei der Umgestaltung der Linienführung erhielten alle Linien, die den Nord-Süd-Verkehr bedienen, die ungeraden Nummern 1, 3, 5, 7, 9, 11, und die Linien im West-Ost-Verkehr die geraden Nummern 2, 4, 6, 8, 10. Die künftigen Vorkurslinien werden Nummern über 10 erhalten und für die Zufuhrbahnen wurden die Nummern über 40 bis 80 vorgesehen. Wenn trotzdem die bisherige Linie 3, die schon früher den Nord-Süd-Verkehr bedient hat, jetzt die Liniennummer 11 erhält, so sollte hierdurch eine weitgehende, leichter zu merkende Ähnlichkeit der zwischen Deutschlandplatz und Friesenplatz verkehrenden Linien 1, 11 und 111 herbeigeführt werden.

Um den Litzmannstädter über die neue Linienführung besser zu unterrichten, werden die Schaffner von heute an eine bildliche Darstellung des Netzplanes verkaufen.

Aber die Auswirkungen der Tarifänderung kann wohl schon jetzt gesagt werden, daß der Kurzstreckentarif und der Fortfall des Umsteigezuschlages allgemein begrüßt worden ist. Der starke Andrang der Kurzfahrer zeigte jedenfalls, daß von dieser Neueinrichtung eifrig Gebrauch gemacht wird. Auch die Einrichtung zahlreicher Verkaufsstellen für die Streckenarten in den Großbetrieben hat sich sehr bewährt. Es wäre zu wünschen, daß noch mehr Betriebe

ihren Gefolgschaftsmitgliedern die Möglichkeit eines bequemeren Karienerwerbs geben. In den ersten Tagen nach der Einführung des neuen Tarifes war der Andrang zu den öffentlichen Verkaufsstellen sehr groß. Durch ständige Vermehrung der Verkaufsstände bemühte sich aber die Straßenbahn, eine schnelle Abfertigung zu erreichen. Es zeigte sich auch hier, daß sich der Kartenverkauf, genau wie der Straßenverkehr, auf einzelne Stunden des Tages zusammen-drängt. Im eigenen Interesse sollte daher jeder die Karten nach Möglichkeit nicht in den Hauptverkehrszeiten erwerben.

Nachdem am gestrigen Sonnabend die neuen Verkaufsstellen am Deutschlandplatz Nr. 9 und am Friesenplatz Nr. 7 mit je vier Verkaufsständen fertig geworden sind, wird eine noch schnellere Abfertigung möglich sein. Zur weiteren Entlastung der Verkaufsstelle am Friesenplatz wurde eine Verkaufsstelle in der Heerstraße 113 eingerichtet.

Der 1. November ist für die beiden Straßenbahnen ein bedeutungsvoller Tag gewesen, an dem zahlreiche Änderungen zur Durchführung kommen mußten. In diesem Tage traten in Kraft: 1. Tarifänderung, 2. Einführung der Kurzstrecke, 3. Änderung der Linienführung, 4. Betriebserweiterung zur Eisenbahnunterführung, 5. Fahrplanänderung, 6. Einführung des polnischen Hartgeldes, 7. Vorberlegung der Postzeitstunde für Polen auf 19 Uhr. Es war daher vorauszusehen, daß gewisse Unfallschwierigkeiten auftreten würden. Auf den Hauptlinien ergaben sich durch den erheblichen Andrang der Fahrgäste so lange Aufenthaltzeiten an den Haltestellen, daß erhebliche Verspätungen eintraten. Der verstärkte Verkehr am Friesenplatz, der heute von sechs Linien und der Zufuhrbahn berührt wird, rief zeitweilig eine Verstopfung hervor, die aber durch die Aushebung der Haltestelle auf dem Südtail beseitigt werden konnte. Auf der Fahrt nach der Heerstraße halten die Linien 3, 5, 7 und 8 nun am Eingang der Heerstraße. Diese Maßnahme wirkte sich so gut aus, daß weitere Verstärkungsmaßnahmen eingeleitet werden können, ohne den Friesenplatz zu überlasten.

Die in der vorangehenden Woche gesammelten Erfahrungen sind in einem neuen Fahrplan verarbeitet worden, der am Montag be-

reits in Kraft tritt. Als wesentliche Verkehrsverbesserung sieht er in der Hauptverkehrszeit eine Durchführung der Linie 9 von der Remise in der Hainstraße über die Strahburger Linie bis zur Endhaltestelle Heerstraße vor, so daß in diesen Stunden vier Linien dort beginnen. Sollte auch hierdurch noch nicht eine fühlbare Entlastung eingetreten sein, müssen Verstärkungsmaßnahmen eingeleitet werden, deren Anzahl aber durch die Leistungsfähigkeit der Rangieranlagen an der Endhaltestelle begrenzt wird.

Für den Schaffner brachte der neue Tarif zunächst eine Mehrarbeit, die erst nach einer Eingewöhnungszeit überwunden sein wird. An die Fahrgäste ergeht daher die Bitte, die Ar-

Vervielfältiger
Büro-Bedarfsgegenstände
Breuslau
Ruf 572 41
Tourentzenstr. 33

beit des Schaffners durch Angabe der Zielhaltestelle, noch besser der anzustreichenden Zahlengrenze, und durch Zahlung mit kleinem Geld zu erleichtern.

Zur schnelleren Abfertigung der durch das Wohngebiet der Juden fahrenden Pendelfahrer werden auch von Montag an die Pendelfahrtscheine am Deutschlandplatz durch einen Standschaffner verkauft werden, der in einigen Wochen durch Fahrtscheinautomaten ersetzt werden wird.

Schule hißt die HJ.-fahne

Seltene Feier in der Oberschule für Mädchen. In der Oberschule für Mädchen wurde gestern zum ersten Male die HJ.-fahne gehißt. Es ist dies die erste Schule des Warthelands, die die Erlaubnis erhalten hat, die Fahne aufzuziehen, weil die Schülerinnen hundertprozentig Angehörige des Bundes Deutscher Mädchen sind. Nach einer kurzen Feiertunde wies die Leiterin der Oberschule auf die Bedeutung des 9. November hin, insbesondere für unsere Stadt. Danach sprach die Obergauführerin.

Mit dem Verpflichtungspraktikum der Obergauführerin: „Du bist nichts, Dein Volk ist alles!“ hißte die Fahne zum ersten Male am Mast auf-

Weine, Spirituosen, Delikatessen

empfehlte die Lebensmittel- und Feinkosthandlung

EUGEN ZIELKE

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 152

Ruf 205-09

Führerbilder in großer Auswahl
lose und gerahmt, Hoheitszeichen, Flaggen, Goldband und Fähnchen empfiehlt die Bilderleistenwerkstatt
Erwin Bruno Walischewski
Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Str. Ruf 245-95.

Bettfedern

Großabnehmer sucht Dauerlieferanten, Importeur oder Bettfedernfabrik, in Kie, Federn und Schleißfedern auch in roh. Angebote unter H. G. 18721 an Ala, Hamburg 1.

Werkzeuge und Maschinen aller Art.
Auto-Ersatzteile spez. Original-Teile für alle Opel-Typen
Auto-Zubehör und Werkstätten-Bedarf



liefert
REINHARD WOLF
AUTOTEILE-GROßHANDLUNG
Breslau II, Tourentzstr. 53, Tel. 27757/58



Musikplatten

in größter Auswahl in der ersten

„Odeon“-„Electrola“-Verkaufsstelle

Alexander Klingbeil

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 160 :: Ruf 21620

Gegründet 1884



Alfred Hermanns & Co

Litzmannstadt,
König-Heinrich-Str. 75-77. Ruf: 127-52

Gehtschel- und Adler-Vertretung
Autoreparatur-Werkstätte

Sagen Sie uns bitte Bescheid

wenn Sie eine Anzeige aufgeben wollen. Unser Verlagsvertreter sucht Sie gern auf

Aufnummer 11111

Große Zuchtschweine-Versteigerung

in Breslau-Hartlieb

am Donnerstag, dem 14. November 1940, 9 Uhr

Amtliche Sonderkörung am Mittwoch, dem 13. November, 10 Uhr

Auftrieb: 80 Eber u. 30 Sauen der Edelschweinerasse

Auf Grund der großen Beschickung günstige Ankaufsgelegenheit. Kataloge werden auf Anforderung kostenlos zugestellt.

Für Bauern und Landwirte, die nicht selbst zur Versteigerung kommen können, übernimmt die Zuchtleitung bei Auftragserteilung den Ankauf des gewünschten Zuchtmaterials. Alle Aufträge werden gewissenhaft erledigt. Sämtliche Eber sind bis zur nächsten Hauptkörung gekört.

Verband Schlesischer Schweinezüchter e. V.

Breslau 10, Matthiasplatz 5, Fernsprecher 421-41

Laut lesen und weiterzählen!

Ich helfe Ihnen weiter.

Kurzschrift

(Stenografie) brieflich zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 18. 2. 38: „Ich halte Ihre Unterrichtslehre für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden.“ — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück)! Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7. 8. 40: „Schon nach 8 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht.“ Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 500 Heftchen sind unter unseren begabtesten Fernschülern vertrieben. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von stark geprüften Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden ihr Eigentum! Bitte, senden Sie uns in off. Umschl. diese Anzeige ein (3 Pf. Porto). An die Deutsche-Kurzschrift-Fernschule Berlin-Pankow Nr. 457 U

Bitte senden Sie mir ganz unentgeltlich und unverbindl. 5000 Worte Auskahl mit den glanz. Urteilen von Fachleuten u. Schülern! Ver- u. Zusamml. Ort und Straß:

Kleine Anzeigen der L. Z.

Kaufgesuche

Eine Lokomobile oder nur Lokomobilkessel

fahrbar, von 8—15 qm Heizfläche, mit Kesselpapieren zu kaufen gesucht. Angebote an

Mineralöl-Vertrieb Warthegeau G. m. b. H.
Hauptlager Litzmannstadt
Kradweg 7/9

Lebensmittelfarte des Stanislaw Biski, Pabianice, Löpfergasse 16, verloren.

Lebensmittelfarten verloren. Maria Gruska, Trommelstr. 15. Einbürgerungsurkunde, Rückkehrerausweis, Transportkarte der Natalie Rath, geb. Adelt, Masurenstr. 2, verloren. 14619

Lebensmittel, Fleisch und Seifenkarte Bruno Mindel, Chojna, Jandstr. 62, verloren. 14561

Majores Trauring Ede Moltes und Adolf-Hitler-Str. verloren. Der ehrl. Findex wird gebeten, diesen gegen Belohnung Oststraße 49, W. 54, abzugeben.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung verloren. Marian Hamberski, Zgierz, Barthelestraße 3.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung sowie Deutsche Volksliste und Führermarschpass verloren. Otto Seidel, Alexandrow, Adolf-Hitler-Pl. 23.

Lebensmittelfarte der Wanda und Gerda Schönrod, Lydia und Robert Jakubowski, Seifenkarte der Wanda und Gerda Schönrod, Buschlinie 143, verloren. 14509

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Marianna Orzechowska, Dorf Mlynec, Gem. Strikow, verloren. 14546

Verloren rote Briefstiche mit wichtigen Papieren u. a. Volksliste usw., entweder im Cafe Richard Vogel oder Eilen- und Stadtwarengeschäft A. Wragan, Adolf-Hitler-Str. 108. Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei Frau E. Wragan, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 106, W. 7.

Heiratsgesuche Deutscher sucht Damenbekanntschafft (bis 41 Jahre) zwecks Heirat. Zuschriften unter 1102 an die L. Z. 14620

Waldige Heirat, auch mit Landfräulein bis 28 J., wünscht Bekanntschaft. Angebote mit Bild und genauer Adresse unter 1101 an die L. Z. 14472

Verusfätiger Herr wünscht die Bekanntschaft einer Dame bis 30 Jahren zwecks späterer Ehe. Angebote unter 1098 an die L. Z.

Reichsbeamter

aus dem Altreich wünscht Bekanntschaft mit einem netten lebenslustigen Mädel im Alter von 25 bis 30 Jahren zwecks späterer Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Kur einigemeinte Zuschriften mit Bild unter Darlegung der Verhältnisse erbeten unter Nr. 1198 der L. Z. Distriktion selbstverständlich

Verchiedenes

Wohlniendeutsche, alleinstehend, sucht Teilhaber oder Teilhaberin eines Geschäfts. Angebote unter Nr. 535 an die L. Z.

Suche Teilhaberin mit 500 RM., ohne Familienanhang, Kenntnis der deutschen und polnischen Spr. Meldung von Montag die ganze Woche. Böhmisches Linie 11 (Stoffgeschäft). 14609

Litzmannstädter, textilbranchenföndig, sucht sich an rentablem Unternehmen mit

10-15000 RM. und tätiger Mitarbeit zu beteiligen. Angebote unter 1039 an die Litzmannstädter Zeitung.

Holubiczka, Josef, aus Luck. Angeber seiner Adresse unter 1060 an die Litzmannstädter Zeitung wird befohlen.

Holubiczka, Josef, aus Luck. Angeber seiner Adresse unter 1060 an die L. Z. wird befohlen.

Suche

eine gute rentable Beteiligung mit 25 000 RM. Ausführliche Angebote unter 1140 an die L. Z.

Für ein Geschäft wird ein stiller oder tätiger

Teilhaber (in) mit 5-6000 RM. gesucht. Angebote unter 1163 an die Litzmann Zeitung.

Wanzen, Schaben, Motten, Ameisen, Ratten und Mäuse vertilgt stets und an jedem Orte (ohne und über), erfolgreich der Raat geprüfte Schädlingsbekämpfer H. Roberto, Litzmannstadt, Kresfelder Straße (Senatoria) 4, Fernruf 278-36

Verlangt in allen Gaststätten und Hotels die L. Z.

Damen- und Herrenwäsche
Strickwaren, Strümpfe, Handschuhe
Schals u. andere Galanterieartikel
empfiehlt

I. HOBECK

Komm. Verwalter der Fa. J. Neumann

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 122, Ruf 160-36

Porzellan

Keramik

Kristall

Thea Sanne

Adolf-Hitler-Straße nur **175**

Damenpelzmantel in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Pabianice, Schloßstraße 15, II.

Radenglaschrank zu kaufen gesucht. Angebote unter 1160 an die L. Z. 14615

Bücherstanz und Schreibstisch, dunkel, gebraucht, aber gut erhalten, auch einzeln, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 1145 an die L. Z.

Zu kaufen gesucht 1 elektrischer Schweißapparat. Angebote mit System und Preisangabe unter 1154 an die L. Z. 14603

Rotosäuger, ca. 4 m lang, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1159 an die L. Z. 14611

Gebrauchte **Rechenmaschine** zu kaufen gesucht. Fernruf 141-86

Fohlenmantel, Jade oder Felle (braun) zu kaufen gesucht. Angebote unter 1146 an die L. Z.

Fabrikgebäude

2000—4000 qm zu kaufen resp. zu pachten dringend gesucht. Vermittler erwünscht. Zu erfragen: Fernsprecher 175-50

Damen- und Herrenpelz kaufen. Angebote unter 958 an die L. Z.

Elektrischer Heizofen zu kaufen gesucht. Evang. Solpis, Schlagerstraße 49. 14441

Elegantes Herrenzimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter 1082 an die L. Z. erbeten.

Kaufe gebrauchte Blumentöpfe. Adolf-Hitler-Straße 116, Blumenmengen-Geschäft. 14588

Kaufe Alt Silber
H. Berg, Goldschmiedemeister
Adolf-Hitler-Str. 102a, Ruf 136-38

Schrott und Metalle, alte Maschinen, Lumpen und Papier samt ständig
Otto Manal
Haufländerstraße 30 Ruf 129-07

Damenpelz
im guten Zustande zu kaufen gesucht. Rudolf-Heß-Straße 77.

Gute Werbung
hilft nur guter Ware!

Unterricht

Unterricht. In ganz kurzer Zeit erlernt man Deutsch, Rechtschreibung, Korrespondenz, Schulnachhilfe. Wilhelm-Gustloff-Straße (Kopernikstraße) 42, W. 7. 12551

Englischen Unterricht erteilt erfahrene diplomierte Lehrerin. Spinnlinie 234a, W. 18. 14278

Unterricht

Englischen und deutschen Unterricht erteilt erfahrene, diplomierte Lehrerin.
Pabianice, Wasseistraße 57.

Verloren

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Stanislawa Wisner, Litzmannstadt, Lutherstraße 16, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Josef Satzger, Swionitki, Gem. Gorza-Pabianice, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung des Stanislaw Przerzecz, Swionitki, Gem. Gorza-Pabianice, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnererfassung der Frieda Marciniak, Klawerow, Gem. Widaw, verloren.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Wir suchen für sofort

1 perfekte deutsche Stenotypistin

die auch nach Stichworten selbständig Korrespondenz erledigen kann.

Außerdem wird

1 deutscher Kutscher

für Pferdelaftwagen, evtl. mit Führerschein für P.K.W. und

1 deutscher Hausdiener

gesucht.

Ostdeutsche Bekleidungswerke

Günter Schwarz

Litzmannstadt, Buschlinie 200

Persönliche Vorstellung am Montag und Dienstag von 8-17 Uhr

Lohnbuchhalter

gesucht, möglichst mit Erfahrung in der Textilbranche. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Litzmannstädter Zeitung unter Nr. 1118.

Leistungsfähiges Großhandelshaus der Lad- und Farbenbranche sucht sachkundigen

Vertreter

für Litzmannstadt und Umgebung.

Angeb. u. N. 706 an Anzeigen-Nieger, Breslau 1.



SIEMENS

Jüngerer Fach- bzw. Hochschul-Ingenieur

mit abgeschlossener Ausbildung für die Angebotsbearbeitung in Litzmannstadt gesucht. Handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe über Gehaltsansprüche sind zu richten an SIEMENS-SCHUCKERTWERKE AG. TECHNISCHES BÜRO POSEN AN DER PAULIKIRCHE 12

Textilfachmann

als Verkäufer

für Textilgroßhandlung ab sofort gesucht

Bewerbung erbeten unter Nr. 1107 an die Litzmannstädter Zeitung

Großbetrieb sucht tüchtigen Krempelmeister

für Digognespinnerei

zum sofortigen Antritt

Angebote deutscher wie auch polnischer Reflektanten unter 1106 an die L. Ztg.

Kleine Anzeigen sind Erfolgbringer

Sekretärin gesucht

möglichst vertraut auch mit Buchführungsarbeiten. — Antritt baldmöglichst. Geällige Angebote, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an die Landwirtschaftliche Gaubuchstelle Wartheland, Litzmannstadt, Schlageterstraße 49. Persönliche Vorstellung zunächst nicht erwünscht.

Alleinstehender Herr (Deutscher aus Alga) sucht eine **Wirtin**. Zu erfragen: Dietrich-Corti-Str. 10, Wohnung 4, von 9-11 und 17-10.

Sauberes Hausmädchen mit guten Kochkenntnissen in gepflegten, kleinen Haushalt in **Dauerstellung** sofort oder später gesucht. Kurt Fuhrmann, Erfurt, Thür., Löberling 15.

Spediteur mit langjähr. Praxis im Speditionswesen sucht per sofort Anstellung. Angebote unter 1124 an die L. Ztg. 14544

Weibl. Bürokräft für Buchungsarbeiten sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Alters- und Gehaltsangabe unter 1135 an die L. Ztg. 14568

Verkäuferin, perfekt, für Textilunternehmen ab sofort gesucht; nur wirklich perfekte Kräfte. Zuschriften unter 1137 an die L. Z.

Wohnung! **Buchführung** Durchschreibesystem neueste Methode „Definitio“, „Kul“, „Tausort“ und andere, können Sie praktisch gründlich erlernen und gebe Garantie, daß Sie in sechs Wochen bilanzsicherer Buchhalter werden. Erhard-Paquet-Str. — Koplich Weg 3, Wohnung 8.

Köchin, perfekt, für eine Gaststätte zum sofortigen Antritt gesucht. Anfragen: Litzmannstadt, Spinnlinie 131, G. Sommer.

Verkäuferin für Konditorei sofort gesucht. Hermann-Göring-Str. 13, „Café Clou“. 14174

Suche Stellung als Aufräumefrau. Angebote unter 1149 an die L. Ztg. 14592

Perfekte Herrenwäsche-Näherinnen werden per sofort gesucht. Litzmannstädter Wäschefabrik, Adolf-Hitler-Straße 102, W. 9.

Zum Vertrieb eines elektrotechnischen Artikels wird ein **tüchtiger Vertreter**

gesucht, der bei der Industrie und einschlägigen Geschäften des Warthegaus gut eingeführt ist. Angebote an die Litzmannstädter Zeitung unter 1164

Bezieherwerber für Wochenzeitschriften gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit mit Garantielohn. Zu erfragen bei A. Bayer, Litzmannstadt, Str. der 8. Armee 10, W. 5, in der Zeit von 18-20 Uhr.

Perfekte Schneiderin, Schülerin und Stickerin für Kleider und Mäntel gesucht. Hofst.-Wessels-Str. 2, 1. Stad, W. 22. 14386

VETAG

sucht zum baldigen Dienstantritt:

mehrere bilanzsichere

Buchhalter

2 jüngere **Textil-Techniker**

mehrere **Stenotypistinnen**

einen **Auto-Schlosser**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und frühestem Antrittstermin erbeten an

VETAG

Vereinigte Textilwerke AG.

Zdunska-Wola / Warthegau

Maschinenschreiberin

möglichst mit Stenographie, per sofort oder 15. November gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild an Elektrische Mühle „Korona“, Litzmannstadt, Hohes Benn 10.

Dienstmädchen, evtl. auch deutschsprechende Polin, mit guten Kochkenntnissen, für sofort gesucht. Vorzustellen in der Zeit von 17-18 Uhr. Albrecht-Thaer-Straße 37, W. 2. 14526

Kassierer

zuverlässig, in Zeugnisse und Empfehlungen stellt sofort ein. Strunk, Leslau, Rudolf-Heß-Straße 27.

Perfekter

Strumpfwirkermeister

auf Rundmaschinen sofort gesucht. König-Heinrich-Straße 6, W. 22.

Kraftwagenführer

für Personenwagen **gesucht**.

Bewerber müssen nüchtern, unbedingt zuverlässig und gute Wagenpfleger sein, die auch kleine Reparaturen ausführen können.

Spolem

Litzmannstadt, Kradweg 3.

Finglingschwester

oder Schwester

möhtentlich 2mal zur Betreuung eines Säuglings gesucht. Angebote unter 1143 an die Litzmannstädter Zeitung.

Lehrmädchen für ein Galanteriegeschäft, der deutschen und poln. Sprache mächtig, kann sich sofort melden. Schlageterstraße 5, von 9-13 und 15-18 Uhr. 14619

Tüchtiger

Lohnrechner(in)

für größeres

Textilunternehmen

gesucht.

Angebote unter 1142 an die Litzmannstädter Zeitung.

Auto-

oder Motorschlosser

gesucht.

Not. Gendarmereibereitschaft Litzmannstadt in Pabianice, Lubendorffstraße 34.

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen



ALLIANZ Versicherungs - Aktiengesellschaft

Wir suchen für unser Büro

1 Korrespondenten

der bei Eignung die Stellung eines Büroleiters erhalten kann. Tätigkeit in der Versicherungs-Wirtschaft erwünscht, aber nicht unbedingt erforderlich.

Im Aussendienst sind noch Stellen für

Bezirksinspektoren

frei. — Wir gewähren Gehalt, Reisespesen, Anteilprovisionen und Abschlußprovisionen für eigene Geschäfte.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf sind zu richten an die unterzeichnete Bezirksdirektion. Sofortige Vorstellung wird anbegehrt.

Bezirksdirektion Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 159 Fernruf 181-41

Für Litzmannstadt und auch auswärts

nehmen wir noch haupt- und nebenberufliche Mitarbeiter auf. Weitgehende Unterstützung wird zugesichert. Bei Anstellung im Hauptberuf Direktions-Vertrag mit festen Beträgen, Reisespesen und späterer Altersversorgung. — Bewerber wollen sich wenden an

Victoria-Versicherung

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 99.

Wir suchen Mitarbeiter

für den Außendienst, und zwar:
Hauptberufliche Kommissare mit festen Bezügen sowie nebenberufliche Vertrauensmänner für das Stadtgebiet Litzmannstadt.

Polenische Lebensversicherungsanstalt

Körperschaft des öffentl. Rechts
Geschäftsstelle: Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 57
Deutsche Bewerber wollen sich persönlich wenden an:
Oberkommissar Binnendrücker, Fr. Jm. 28, Erdgeschoss

Koch

für unsere Werkküche gesucht. Bewerber melden sich bei Krusche & Ender, Pabianice, Schloßstraße 3.

Wir stellen sofort junge Deutsche als anzuerkennende Hilfskräfte im Bürodienst

für unsere Buchstellen in Kalisch, Gieradz und Wielun ein. Persönliche oder schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
Landwirtschaftliche Gaubuchstelle Wartheland,
Kallisch, Straße der SW. 14

Transportunternehmen

sucht erfahrene Kraft für
Buchhaltung und Expedition

Meldungen unter 1151 an die
Litzmannstädter Zeitung

Anzeigen

beleben Ihr Geschäft,
sie führen Ihnen neue Kunden zu!

Stellengesuche

Pole, 37 Jahre, sucht Beschäftigung als Verkäufer, Lagerist oder sonst dergleichen. Beherrscht Deutsch, Russisch in Wort und Schrift. Angebote unter 1114 an die L. Ztg. 14580

Deutschsprechende Russin (7jähr.) Praxi in Buchhaltung und Kassenwesen, sucht Stelle im größeren Büro. Zuschriften unter 1152 an die L. Ztg. 14596

Bürokräft (Austreich), alle Büroarbeiten selbständig arbeitend, sucht 2-3mal wöchentlich Beschäftigung ab 17 Uhr. Angebote unter 1126 an die L. Ztg. 14596

Dipl. Volkswirt

erstkl. Zeugnisse, 1. a. Referenzen, 30 J. alt, lebhaft, organisiert, m. pratt. Erfahrungen in Industrie, Bank u. Behörden, erfolglos, bestens vertraut in Wirtschaftl., Arbeits- und Sozialversicherungsrecht, Revision und Buchhaltung (Kontenplan, Betriebsabrechnung) sucht verantwortl. Wirkungskreis in Litzmannstadt. Industrieunternehmen. Angebote unter 1127 an die Litzmannstädter Zeitung.

Ehem. Handelsbevollm. und Bücherrevisor

aus Österreich, 3. Jt. hier bei Behörde beschäftigt, sucht Stellung per 1. Dezember in Industrie- oder kaufmännischem Unternehmen. Angebote unter 1116 an die L. Ztg.

Oberinspektor

43 Jahre alt, 22 Jahre landwirtschaftliche Praxis, verheiratet, geborener Pole, auf größerer Besitzungen selbständig tätig gewesen, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht sofort oder vom 1. Januar 1941 Stellung. Angebote unter 1. Gumpert, Kuräne, Post Weipert, Kr. Lissa.

Gutsverwalter (Pole), 15 Jahre Praxis in Saatwirtschaft, perfekt in Buchführung, Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift, sucht Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe unter 1167 an die L. Ztg. erbeten.

Werbereisachmann, theoretisch u. praktisch, sucht sofort Stellung. Angebote unter 1155 an die L. Ztg. 14684

Hochbau-Massenberechnungen, Kostenschätzungen, Kalkulationen führt erfahrener Baumeister mit langjähriger Praxis aus. Spezialkalkulationen für Bauholzbe- arbeitung. Angebote unter 1141 an die L. Ztg. 14574

Bilanzfähiger Buchhalter sucht Beschäftigung für den Nachmittag, evtl. Abend. Angebote unter 1133 an die L. Ztg. 14502

Ihre Buchführung soll wie neu eröffnet, überprüft, nachgetragen, zum Abschluß gebracht, laufend geführt sein, alles dies erledigt Ihnen ein erfahrener Buchhalter. Angebote unter 1147 an die L. Ztg. 14589

Bilanzfähiger Buchhalter sucht Beschäftigung für einige Stunden täglich. Angebote unter 1055 an die L. Ztg. erbeten. 14349

Deutsche Buchhalterin, vertraut mit allen Büroarbeiten, sucht Stellung per sofort. Zuschriften unter 1122 an die L. Ztg. 14541

Flotte Maschinenschreiberin, vertraut mit Büroarbeiten, sucht Stellung. Gest. Angebote unter 1138 an die L. Ztg. 14567

Bilanz-Buchhalter, Deutscher, übernimmt Buchführungsarbeiten in den Nachmittagsstunden, sowie die Herstellung von Bilanzen und Richtigstellung fehlerhafter Buchführungen. Gest. Anträge unter 1150 an die L. Ztg. erbeten. 14594

Spezialist in der Baumwollweberei sucht Stellung für alle Gattungen englischer Webstoffe und Kalkulationen auch für sämtliche Maschinen in der Vorbereitung. Verleihe das Musterzeichnen u. Berechnung der Garne, ab sofort oder ab 15. 11. 40. Zuschriften mit Gehaltsangabe an die L. Ztg. unter 1054.

Bilanz-Buchhalter, Organisator, mit gründlichen Kenntnissen der Durchführungs- und Steuerungsarbeiten, sucht leitende Stellung in Handels- oder Industrieunternehmen. Habe als langjähriger Direktionsmitarbeiter reiche Erfahrungen in selbständigen Dispositionen, Verhandlungen mit Behörden. Deutsche, polnische und russische Sprachkenntnisse. Angebote unter 1104 an die L. Ztg.

Lohnbuchhalter sowie mit anderen Arbeiten vertraut, sucht Stellung, nur auswärts, ab 1. 12. 40. Angebote unter 1112 an die L. Ztg. 14507

Maschinenbau-Ingenieur zuverlässig und tüchtig, mit 9 Jahren Konstruktions- und Werkstattpraxis, sucht Stellung. Angebote unter 1075 an die Litzmannstädter Zeitung.

Mietgesuche

Wir suchen für unsere Gefolgschaftsmitglieder eine leerstehende

4-5 Zimmerwohnung sowie einige gutmöblierte Einzelzimmer

Angebote an
Ostdeutsche Bekleidungswerte
Günter Schwarz
Litzmannstadt,
Bajonette 20. — Fernruf 188-47/48.

2-3-Zimmerwohnung (nur Vorderhaus) mit allem Komfort für sofort gesucht. Zuschriften unter 1165 an die L. Ztg. 14622

Sauberes Zimmer, gut möbliert, mit 2 Betten oder 2 Einzelzimmern in der Nähe Hindenburgplatz von 2 Beamten gesucht. Angebote unter 1131 an die L. Ztg.

Deutsches Ehepaar aus dem Ostreich sucht baldmöglichst
1-2 möblierte Zimmer
mit Badgelegenheit, evtl. Teilwohnung. Angebote a. d. L. Z. unter Nr. 1134

Möbl. Zimmer, Nähe Zietzen, Adolf-Hitler-Str., sofort gesucht. Angebote unter 1156 an die L. Ztg. 14606

Deutsche aus dem Ostreich sucht per sofort moderne, saubere 2-Zimmerwohnung mit Bad, mögl. Zentralheizung. Angebote unter 1148 an die L. Ztg. 14591

Fabrikraum für Mineralwasserherstellung sofort gesucht, und einen Raum für 4 Pferde in der Nähe Königsbacher, Meisterhaus evtl. auch Markt-Weihen-Straße. Angebote unter 1132 an die L. Ztg. 14590

Vermietungen

Sofort zu vermieten: 1 Laden, 2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten. Spinnlinie 164, beim Wirt. 14617

Gut möbliertes Zimmer mit Zentralheizung an Herrn zu vermieten. Str. der 8. Armee 207, 1. Stod. 14605

Einfamilienhaus mit Garten, 6 Zimmer und Diele, mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Strahburger Linie 46. 14585

Sonnige, renovierte 2 Zimmer mit Küche und Bequemlichkeiten zu vermieten. Hermann-Göring-Straße 217. 14687

Möblierte Wohnung, 3-4 Zimmer, ist zu vermieten. Angebote unter 1139 an die L. Ztg. 14572

2 Zimmer und Küche mit Bequemlichkeiten zu vermieten. Urahrer Straße 30. 14578

Möbliertes Zimmer in ruhigem Hause ohne Bettzeug zu vermieten. Stadtzentrum. Angebote unter 1123 an die L. Ztg. 14513

Ein Eckgrundstück im Zentrum, gute Lage, bisher aus 11 Läden = 400 qm Fläche bestehend, mit anliegendem Platz = 600 qm sowie Schuppen 10x4 m, geeignet nach event. Umbau für
Büro, Lagerräume, Garagen,
im ganzen sofort zu vermieten. Angebote von Großunternehmen unter 1163 an die L. Z. erbeten.

Verkäufe

Baumaschinen

Bauaufzüge
Förderbänder
Pumpen
Hebezeuge
Zimmereimaschinen
Baugeräte, Bauwerkzeuge
Bauseisenwaren, Karren

Deubag

Breslau, 86, Tauentzienstr. 127

Griseurgeschäft krankheitshalber billig zu verkaufen. Straße der 8. Armee 210. 14467

Gelegenheitskauf! 1 große Speisezimmer-Einrichtung wird preiswert verkauft. Möbelwerkstätte Wroppe, Spinnlinie 109. 14462

Fleischerlaboreinrichtung zu verkaufen. Meisterhausstraße 67, beim Wirt. 14601

Piano-Akkordeon zu verkaufen. Wilhelm-Gutloff-Str. 315, W. 10.

2 Betten (gebraucht), Matratzen, Kassettschrank, sowie Zimmermöbel zu verkaufen. General-Litzmann-Str. 15, Galanteriegeschäft.

Kassensmilch zu verkaufen. Erzhausen, Donaustr. 33. 14599

Personenkraftwagen, fast neu, sofort zu verkaufen. Ruf 218-88.

Umfeldhalber kombin. Schrank (Bibliothek), neu, preiswert zu verkaufen. Schlageterstraße 24, W. 55. 14555

50 M Metallfederbett, Holzbett mit Matratzen zu verkaufen. Lucyna, Spinnlinie 71, 10-13.

Photoparat, Bellini, zu verkaufen. Gelfenkirchener Straße (Slowianka) 18, W. 39. 14479

Silberfuchs zu verkaufen. Spinnlinie 141/2, von 13-15 Uhr.

2 große schöne Palmen, 140 M, zu verkaufen. Fernruf 244-05, von 10-13 Uhr. 14501

Persianer-Damenpelz und ein Herrenpelz zu verkaufen. Ruf 190-11, Sonntag von 9-13 Uhr.

Harmonika, 120 Bässe, 41 Tasten, mit Akkordeonregister und Koffer, neu, Taschenuhr „Tissot“, Smo-king, Möbelkassettephon sowie einige Satz Briefmarken Generalgouvernement II zu verkaufen. Alexanderhoffstraße 119, W. 9.

Brauner Zwergschpintzer zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 81, im Geschäft Irma Hübner.

Angus, braun, neu, Maßarbeit, Größe 48-50, zu verkaufen. Kadegast, Ripanweg 6. 14554

Eingetroffen
BIZERBA
die Waage
des
fortschrittlichen
Ladengeschäfts
Allein-Vertreter
Erwin Stibbe

Schäferhund, 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. Zu erfragen Kalisch, Schubertstraße 6, III, W. 6.

Zweistöckiges Haus in der Nähe vom Frießenplatz zu verkaufen. Angebote unter 1161 an die L. Ztg.

Herrenpelz, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Spinnlinie 164, W. 29. 14618

Wein, Spirituosen- und Feinsthandlung mit Milch- und Butterverkauf zu verkaufen. Angebote unter 1157 an die L. Ztg.

Lieferwagen

2 t, Chevrolet, neu überholt, Motor 18 PS, verkauft preiswert Nth. Kessel. Zu erfragen Bäckerei Schulze, Schwarzau Nr. 30, Kreis Kalisch, (früher Plaszki).

Küppersbusch

Gefolgschaftsküchen



F. Küppersbusch & Söhne A.-G., Gelsenkirchen

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuche kostenlos durch:
F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft Haus Berlin
 Berlin NW 7, Unter den Linden 38. Große Ausstellungsräume.

BERTUCH

GROSSKUCHEN G.M.B.H.

Berlin W 8: Mohrenstraße 9

TELEPHON: SAMMEL-NUMMER 11 43 61-62



Spezialhaus für Großküchen-Einrichtungen
 mit Küchenmaschinen-Anlagen für jeden
 Verwendungszweck · Reparaturen · Rein-
 verzinnung von Küchengeräten · Spezial-
 anfertigungen · Kantinen-Servier- und
 Abraumwagen · Speisentransportgefäße

Elektro-Grosshandlung oder Handlung

von kapitalkräftiger Firma zu kaufen
gesucht.

Ausführliche Angebote erbeten an

H. R. Wagner

Königswusterhausen-Neue Mühle

Telegramm-Adresse: Tatrakabel

Fernsprecher: 2721

Der altbewährte

„DOMS Kaufabak“

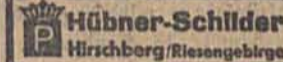
in allen Gespinststärken, appetitlich in Cellophan
gepackt und in Blechdosen, erhalten Sie überall
bei Ihrem Tabakwarenhändler.

Joseph DOMS, Ratibor

Gegr. 1811

Rasierklingen

ohne Kennziffer aus Vorrat
prompt lieferbar
Theodor Peters & Co.
Wiesbaden/Eifel, Rheinland



Hirschberg/Riesengebirge

Sprinkleranlagen

Erweiterungen, Rekonstruktionen
u. Ersatzteile (jeder Bauart)

errichtet u. liefert

G. Rumpel Akt.-Ges., Wien

Ing.-Büro Teplitz-Schönau

Meisnerstraße 20. Sudetengau

Fernruf: Teplitz-Schönau 3364

Metall-Gummi-Stempel

Gravuren
Schilder
Plaketten

Abzeichen usw. für Partei und Gliederungen

Graveuranstalt und Stempelfabrik

ARNO ERTNER

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 83, Ruf 105-79



Büromaschinen, Möbel und sämtl. Zubehör
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme

Artur Dalitz

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 120, Fernruf 126-55

Glas- und Gebäudereinigung

Ruf 128-02

Wir reinigen: Schau-, Fabrik- u. Wohnungsfenster, Glasdächer,
Glasdecken, Parkettfußböden, Linoleum, Ölände, Öldecken.

Buschlinie 89
Inh. A. u. H. SCHUSCHKIEWITSCH

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas,
Rohglas, Drahtglas etc. empfiehlt

Die Flachglas-Großhandlung

KARL FISCHER & Co.,

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 10 — Fernruf 219-03

Landmaschinenhandlung

Harry Manthei

Babianice,

Bahnhofstraße 5a. — Fernruf 211.

Bestellungen auf Ersatzteile, Maschinen und
Geräte zur Frühjahrsarbeit und Ernte erbitte
ich möglichst schon jetzt, damit ich die Beliefe-
rung sicherstellen kann.

Anzeigen

beleben Ihr Geschäft,
sie führen Ihnen neue Kunden zu!

Flahnen-Luksor

(Inh. Lydia Putal)

Adolf-Hitler-Straße 153, Hof rechts

Die erste deutsche Flaggenfabrik in Litzmannstadt



Joh. G. Bernhardt 101-04

Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 104a

**SCHROTT
METALLE**
jede Art u. Menge
kauft Händig
Sigmundfabri
Schrott- und
Metall-Handel
Buchlinie 59
Ruf 127-05.

Wer an Rheuma, Gicht oder Ischias

leidet, wolle sich an
mich wenden, da ich
ihm ein Mittel anbie-
ten kann, bei dessen
Anwendung er viel-
leicht, wie so viele
andere auch, von sei-
nen Schmerzen
befreit wird. Meine
Auskunft kostet und
verpflichtet zu nichts.

Max Reissner
Pharmazeutische
Erzeugnisse
Abt. 16 b.
Berlin
Charlottenburg 9
Reichstr. 24

Kassen- Blocks

kurzfristig und
preiswert durch

Bruno Görges

Danzig,
Meißnerstr. 4
Fachvertreter
für Papier,
Papierwaren
und Bürobedarf

Drucksachen

aller Art
liefert schnell
und sauber
die
Druckerei
der
L. Z.



DEMAG

Diese praktischen Schnell-
hebezeuge, die durch Hand-
Druckknopfschalter bequem
bedient werden können, sol-
ten in keinem Betriebe feh-
len. Auch die schwierigsten
Transportaufgaben lassen sich
mit ihnen lösen. Ausführung
entweder fest angebracht, mit
Hand- oder elektrisch. Fahr-
werk, auch als Führersitz-
katze. Tragfähigkeit 1/2-10
Tonnen.

DEMAG-ZUG G.M.B.H.
Wetter a. d. Ruhr

Vertreter für den Warthegan:

Ing. Georg Werner, Posen — Tiergartenstr. 27

Verdunklungsvorhänge

System Flohe DNF. — DNFBR.

l sowie große Anlagen für die Industrie (Scheib- und Oberlichte).
Alleiniger Lizenzvertreter für die Warthegau

Ing. Alfred Kostyrko

Sigmundstadt, (Warthegau), Hortz-Weißel-Straße 2

Fernruf 233-44
(Betrieb von der Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz unter
Kennnummer R. L. 3-39/11, 38-98 und 38-99 genehmigt.)

Elektrotechnisches Unternehmen u. Reparaturen-Werkstätte

MAX FREY

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf 114-44

Führt aus: Licht- und Kraftinstallation, Bleibleiter
u. Alarmeinrichtungen, Reparaturen und Wid-
lungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen
jeder Größe

Anfertigungen in allen Stromarten und in jeder Spannung
Lager von neuen u. gebrauchten Elektromotoren u. Dynamomaschinen
Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch

Echte Orientteppiche

in allen Größen empfiehlt

Teppichhaus Richard Mayer

Ziethenstraße 1 — Fernruf 172-28

Am 9. November 1940 starb unser einziger lieber Sohn

Boris Andreas Kindermann

im Alter von nur 14 Jahren.

Gott schenke ihm ewige Ruhe.

Rina und Walter Kindermann

Die Beerdigung findet am Montag, dem 11. November, um 3 Uhr nachmittags von der Kapelle des alten evang. Friedhofes aus statt.

Danksagung

Allen, die unserer lieben, unvergeßlichen

Hedwig Irene Schmidt geb. Grellich

so viel Liebe erwiesen und uns in den schweren Tagen des Leides durch innige Teilnahme beistanden, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Danksagung

Für die anlässlich des Hinscheidens unseres teuren unvergeßlichen Vaters

Eduard Hüffer

entgegengebrachte Teilnahme sprechen wir hiermit allen Freunden, Bekannten, Angestellten und Arbeitern sowie Herrn Pfarrer Gradolewski für die trostreichen Worte am Grabe unseren innigsten Dank aus.

Die tieftrauernde Familie

Sigmundstadt, den 10. November 1940

Schmerzerfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am 9. November mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, und Schwager

Ludwig Rudolf Herzog

im Alter von 73 Jahren, nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer: **Die Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am 11. November um 1 Uhr von der Leichenhalle auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Danksagung

Nach Überführung zur letzten Ruhestätte unseres lieben

Oskar Kirchof

bedanken wir auf diesem Wege allen herzlich, die ihm das letzte Geleit gegeben haben, insbesondere Herrn Pastor Wudel für die mitfühlenden Worte des Trostes im Trauerhause und am Grabe sowie den edlen Blumen Spendern.

Die trauernden Hinterbliebenen

Statt Karten

**Gerhard Steigert
Margarete Steigert, geb. Adam
Vermählte**

Pabianitz,
Gneisenaustr. 15

Im November 1940

Sigmundstadt

Tagung
Stenografie

Die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hoch erfreut an

**Georg Michel
Gertrud geb. Billing**

Bornhagen

3. St. im Krankenhaus in Kallisch



Am 7. d. Monats verschied unser SA-Kamerad

Artur Krause, Sturmmann

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Die Bestattung ist am Sonntag, dem 10. d. Monats, um 14 Uhr vom Trauerhause, Prinz-Eugen-Str. 67,

Der Stuem R 21/L. 6.

aus auf dem kath. Friedhof.

Erzhausen.

Zuber, Sturmmann

Inseriert in der L. Z.



Ankauf

von allem

Gold u. Silber

jeder Art

Platin, Perlen

Edelsteinen

durch den Fachmann

Goldschmiedemeister

Fritz Heinrich

Breslau, Schweidnitzer Str. 5.

A & O 42-101 92

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen

Anna Beurton geb. Ernst

danken wir Herrn Pastor Zündel für die trostreichen Worte am Grabe, dem Zgierzer Gesangsverein, den werten Kranzspendern und allen denen, die unserer lieben Toten die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Zgierz, den 10. November 1940.

**Familien-
Anzeigen**
gehören in die
**Sigmund-
städter
Zeitung**

Als Verlobte grüßen

**Gerda Drosel
Bernhard Cichorakzi**
Obglt. d. Luftwaffe

Sigmundstadt

3. St. Westen

Familien-Druckfachen

aller Art liefert die

Sigmundstädter Zeitung
Adolf-Hitler-Strasse 86

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute

+ Für Jugendliche erlaubt ++ Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto	Palast
in „Die Frau am Scheidewege“ Heute 10 und 13 Uhr. „Grün ist die Heide“ Paul Be- ckers auf der Bühne anwesend.		Dritte Woche „Jud Süß“ H. W. Kraus S. George, W. Kraus Heute 10 und 13 Uhr „Vom Schwarzwald zum Bodensee“	Der dunkle Punkt mit Jupp Huffels u. Ludwig Schmih
Dell Bühnenlinie 123	Europa Schlageterstraße 20	Beginn der Vorstellungen im Casino, Rialto 15.30, 18.00, 20.30 Palast 16.30, 18.30, 20.30 Sonntag auch 14.30	Gloria Vudenborffstr. 74/7b
Was wird hier gespielt	Rätsel der Urwaldhölle	In allen anderen Theatern 15.30, 17.30, 19.30 Uhr; Sonntags auch 13.30	Palladium Schmilke Linie in
Roma Heerstraße 84	Corso Langemarckstr. 2-4		Edelweiß- König
Berklungene Melodie	Wegen Renovierung geschlossen		Mimosa Bühnenlinie 17b
			Großalarm
			Palladium Schmilke Linie in
			Die drei Ankesskiziere

Paul Beckers
heute vormittag
in beiden Vorstellungen
zu dem Film
„Grün ist die Heide“
auf der Bühne anwesend
Jugendliche zugelassen!
Beginn 10 und 13 Uhr
CASINO

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Heute, Sonntag, 10. 11., 20 Uhr
Freier Kartenverkauf
Wahlfreie Plätze
zur Feier des 181. Geburts-
tages v. Friedrich v. Schiller
Don Karlos
Ein dramatisches Gedicht von
Friedrich v. Schiller.
Für die Bühne bearbeitet und in
Szene gesetzt von Karl Gläuser.
Ausstattung: Wilhelm Terboven.
Kostüme: Ellen-Carola Carstens.
Es spielen: Behrens, Hansen,
Stahlering, Albrich, Jaström, Ba-
schang, Blich, Boehme, Brend-
gens, Kallenberg, Gönell, Hitten,
Jgel, Kirchhoff, Mahnde, Weid,
Weiß, Schöns, Sedat
Sonntag, 10. 11., 15.30 Uhr,
Adz.-Ring 7 - Der Strom
Zusverkauf

**Rätsel der
Urwaldhölle**
Ein deutscher Forschungsfilm
Ein Filmdokument der deutschen
Amazonas-Jagd-Expedition.
Das spannendste und fesselndste
Filmspiel
Sonntag, d. 10. November
Beginn 12 Uhr
Jugendliche zugelassen!
„Europa“ Lichtspiele
Schlageterstraße 20

**Gaststätte
„Zur guten Stunde“**
Gute Küche, prima Liköre, Weine und Schnäpse,
gepflegte Biere der Brauerei
Gustav Keilich, Litzmannstadt
Nur Deutschlandplatz

**Russische Gaststätte
„Wolga“**
Inh. Nadleschda Stankiewitsch
Schlageterstraße 31 empfiehlt: **Ede Bühnenlinie**
ihre Pierogi, Kulebiata, deutsch-russische Küche
ferner erstkl. Getränke sowie gepflegte Biere der
Firma R. Anstadt's Erben A. G.
Volle Konzession! Volle Konzession!

Große Tierschau
im
Park Helenenhof, Nordstr. 36. Eröffnung am 9. Nov. d. J.
100 exotische Tiere: Löwen, Tiger, Elefanten, Bären,
Leoparden, Schakale, Eisbären, Affen, Antilopen, Kamele,
Lamas, Zebras, Pekaris, exotische Vögel
Fütterung um 12 Uhr mittags durch den Tierbändiger.
Eintritt 30 Rpf., Kinder, Schüler und Militär 20 Rpf.
Geöffnet ununterbrochen von 9-17 Uhr
Sammelbesuche werden durch Sonderermäßigungen weitgehend unterstützt.
Die Direktion

Männergesangsverein „Eintracht“
Sonntagabend, den 16. November d. J.
außerordentliche Versammlung
der Mitglieder
Ort: Vereinsheim, Rudolf-Heß-Straße 31 - Zeit: 20 Uhr
Erscheinen aller ist Pflicht.
Vereinsführer: Oskar Krause

Große Auswahl
Bürolampen, Ampeln und elektr. Beleuchtungen
„Lux“ Adolf-Hit-er-Straße 131
Ruf 244-28
Kommissarischer Verwalter Drommter

Gaststätte „Zur Sonne“
Friesenplatz
Inh.
Hedwig Weinerl
**Ist
Dir
das
bekannt ?**



Die
DRESDNER BANK
Filiale Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 74

erledigt alle bankmäßigen Geschäfte, insbesondere
führt sie sämtliche
Zahlungsaufträge
gewissenhaft und schnell durch.
Sie nimmt
Einlagen auf Scheck- und Kontokorrent-Konten
entgegen und gewährt
Kredite an wirtschaftlich gesunde Unternehmen,
insbesondere unterstützt sie den Aufbau im Osten durch
Aufbaukredite.
Sie erteilt Auskünfte und Ratschläge in allen
Devisen- und Aussenhandelsfragen
und widmet sich der Pflege des
Spargeschäftes.
Ferner läßt sie sich die
Verwaltung von Vermögen und Wertpapieren
angelegen sein und stellt den interessierten Kreisen
die im Rahmen des
Kundendienstes der Dresdner Bank
erscheinenden Veröffentlichungen zur Verfügung.
Für ihre Geschäftsfreunde steht ein
Nachtresor
bereit.
Hauptsitz Berlin - Eigenkapital 177 Mill. Reichsmark

**Kabarett - Restaurant
Casanova**
heute
von 16-18 1/2 Uhr
Nachmittagstee
mit vollem Abendprogramm

TABARIN
KABARETT
• NOVEMBER •
Die große Revue
mit
CARMENCITA
Größt-Deutschlands jüngste
Pauddistin
14 DARBIETUNGEN!
GUTE KUCHE
RIO-RITA-BAR
Mittwoch-Sonntagabend und Sonntag
2 Vorstellungen. Beginn um 10u. 20 U



„Kraft durch Freude“
Deutsches Volksbildungswerk
Friedrich Bodenreuth
der bekannte Verfasser von:
„Alle Wasser Böhmens fließen nach Deutschland“
liest aus seinen Werken.
Am 15. November 1940, 20 Uhr
im Festsaale der Oberschule
für Jungen
Hermann-Göring-Straße 65
Eintrittskarten zu RM. 1,- und RM. -,50 in der
Kreisdienststelle der KDF, „Kraft durch Freude“
Hermann-Göring-Straße 60

**Gasthaus
„Zum Deutschen Eck“**
Inhaber Oskar Kubaschki
Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 22. Ruf 157-65.
Erstklassiger Mittag- u. Abendtisch. Gutgepflegte
Biere, Spirituosen und Weine.

**Deutsche Gastwirtschaft
„Zum Buschwirt“**
(vormals „Kuchmistrz Polska“)
empfiehlt
gutgepflegte Biere und Weine
Mittagessen u. Abendbrot auch auf Bestellung
Bühnenlinie Nr. 78 :: Fernruf 178-50



„Zum weißen Hirsch“
führt gute
Getränke
Ia Mittagessen
Solide
Preise!
Volle Konzession!
Täglich ab 17 Uhr Konzert
Nur Moltkestraße 204

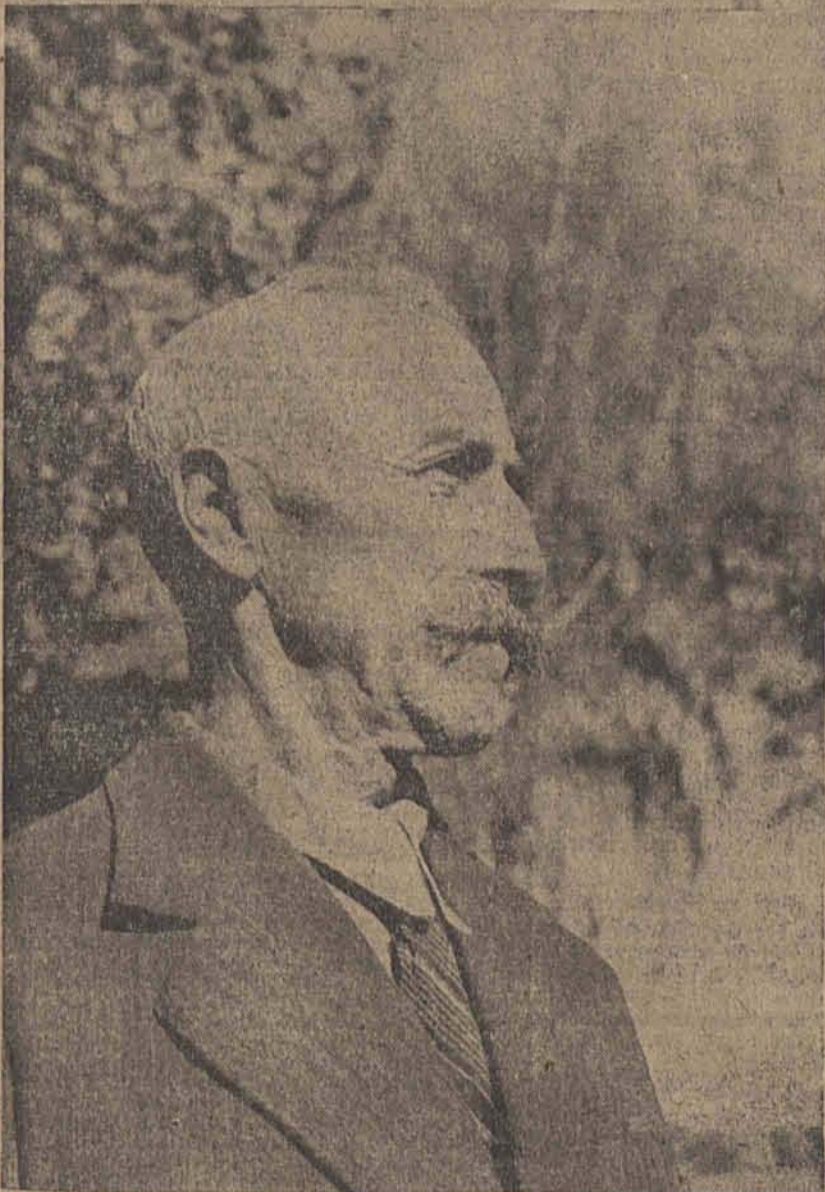
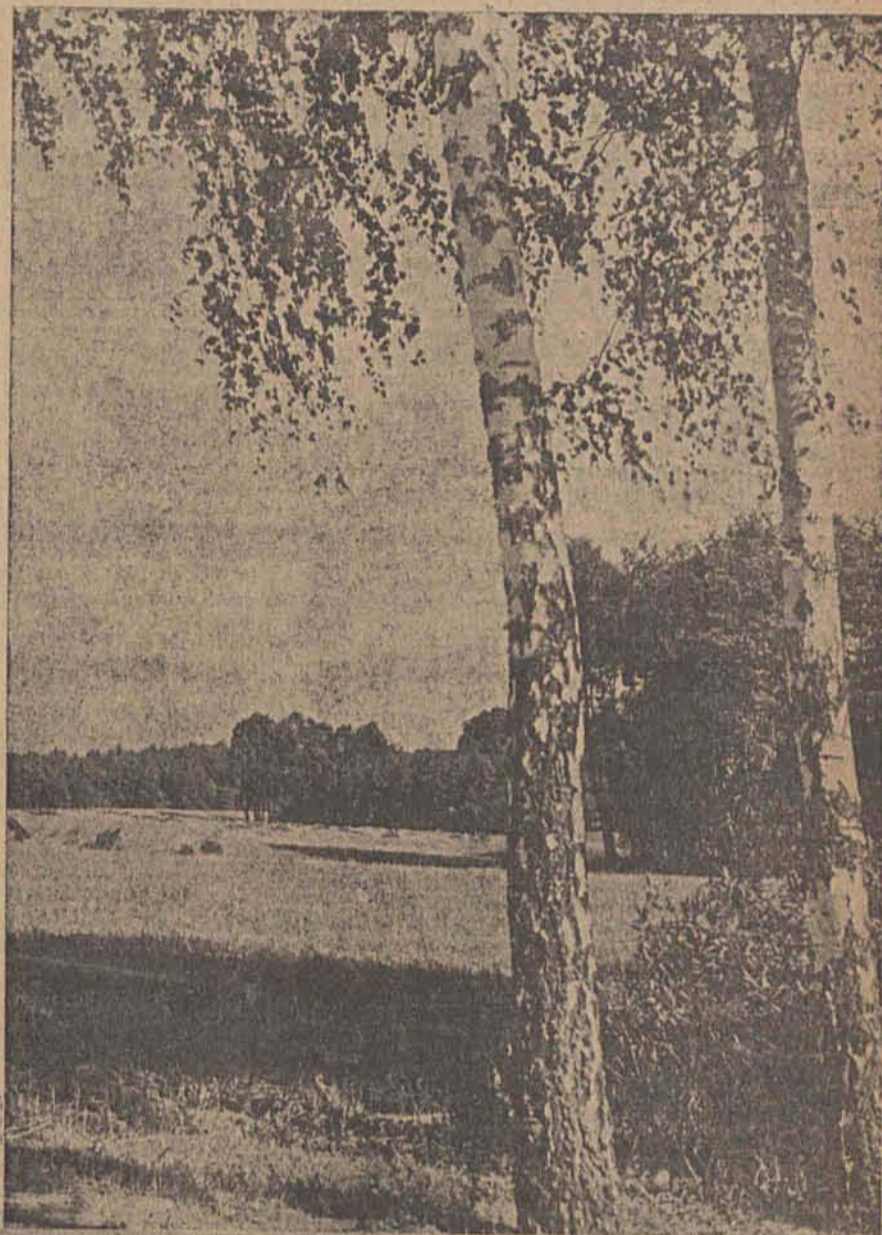


Kopf-
und Kreuzschmerzen,
Übelkeit, Nervosität,
Hämorrhoiden sind
ebenso wie unruher-
haltige Folgen einer
gestörten Verdauung.
Da hilft Darmol, denn
es reinigt das Blut -
beschwerdelose Wirkung und ein guter
Geschmack sind die Vorzüge von Darmol.
In Apotheken u. Drogerien Rb. -74 u. 1.39
DARMOL
die gute Abführ-Schokolade
Inferiert in Der L. 219



Deutsche Heimat im Osten des Warthelands

Zur kommenden Heimatschau in Lithmannstadt unter der Schirmherrschaft unseres Gauleiters



Im Januar 1941 findet in Lithmannstadt unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Greiser eine Heimatschau „Der Osten des Warthelands“ statt, die sich zur Aufgabe gestellt hat, die deutsche Leistung und die deutsche Gründung dieses östlichen Teiles unseres Wartheganes nachzuweisen. In einer umfassenden Darstellung wird das kulturelle und wirtschaftliche Werden dieses Raumes aufgezeigt, den deutsche Kolonisten vor nahezu 120 Jahren besiedelten und aufbauten. Die Ausstellung wird über ihren eigentlichen Rahmen hinaus die Aufgabe erfüllen, den Volksgenossen im Reich zu zeigen, daß unser Warthegau auch in seinem östlichen, früher nicht deutschen Teil, seine landschaftlichen Schönheiten hat. Das Wort vom „öden Osten“ wird dann seine Bedeutung verlieren, wenn deutsche Bauern mit dem Samentorn, das sie nun dieser Erde anvertrauen, auch ihre Liebe und Treue zur Scholle mit in den Boden senken, und wenn eines Tages an Stelle der polnischen Katen, die kaum die Bezeichnung Häufler verdienen, schmutzige deutsche Bauernhöfe erstehen. Dieser Gau der Bauern und Soldaten, der durch Schweiß und Blut auf ewig mit deutschem Bauertum verbunden ist, muß die besten Deutschen zum Aufbau vereinen. Dienst im Osten des Reiches muß eines Tages als eine besondere Auszeichnung gelten. Aufbauend auf den kulturellen Leistungen der volksdeutschen Männer und Frauen, wird auch dieser östliche Raum des Wartheganes durch harte Arbeit sein arteigenes deutsches Gesicht erhalten.

Bilder: Subert Müller

H. M.

gste
mlag
u. 20 U
E
ki
157-05.
gepflegte
zschmerz
Nervosität
holden sind
wie unreiner
Folgen einer
Verdauung
ermol, denn
das Blut.
id ein guter
von Darmol
h. 74 u. 139
OL
kokolade
L. Zts

Die bäuerliche Ertüchtigung im Wartheland

Bis Anfang 1941 sollen in unserem Reichsgau rund 2000 Landlehrstellen geschaffen werden

Als am 6. Oktober in Kalisch das Erntedankfest gefeiert wurde, hob Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser in seiner zielsetzenden Rede hervor, wie notwendig es ist, der bäuerlichen Jugend eine gründliche Berufsausbildung zuteil werden zu lassen. Seitdem sind nur einige Wochen vergangen, aber nicht wenig ist in der kurzen Zwischenzeit geleistet worden, um diesem Ziel näherzukommen. Anfang November richtete die Landesbauernschaft Wartheland eine Pressesahrt aus, die zuerst Gelegenheit bot, das Landjahr Lager Sauerwitz im Kreise Kofen kennenzulernen und dort von der Bezirksführerin Lindner sowie örtlichen Schulungsstellen Erklärungen zu erhalten, dann aber einem Vortrag des Landeshauptabteilungsleiters Riech beizuwohnen und wertvolle Aufschlüsse über Zweck und Wesen der bäuerlichen Berufserziehung zu bekommen. Die ganze Bedeutsamkeit dieser wichtigen Aktion erschloß den Teilnehmern der Fahrt, die auch Zeugen waren, wie menschlich ansprechend der Umgang im Lager ist, dessen Inzassen in wenigen Monaten von durch langen Polensdruck verschüchterten „Minoritätenkindern“ zu lebensfrohen deutschen Jungmädchen herangewachsen sind.

Das Landjahr Lager ist ein sehr lebendiger und vielseitiger Begriff. Allgemeines Ziel ist die Erziehung vorläufig eines Teiles der besten zur nationalsozialistischen Lebensgemeinschaft. Das bezieht sich gleichermaßen auf Körper, Geist und Charakter. Nicht nur der Junge, auch das Mädchen muß erleben, daß seine Arbeit einen Wert hat. Zugleich haben alle umzulernen und soziale Vorurteile abzustreifen. Im Landjahr Lager wird den Jünglingen die hohe Bedeutung des Bauerntums erschlossen. Der Gedanke an die Landflucht nistet lange nicht mehr in dem Maße wie früher in den Köpfen der heranwachsenden Jugend dieses Gaues. Eine Umfrage im Landjahr Lager Sauerwitz ergab nämlich die überraschenden Ergebnisse, daß von etwas über 60 Mädchen, alle aus den Landkreisen Litzmannstadt, Kalisch und anderen Teilen der Osthälfte des Warthelands stammend, nur noch vier nach der Beschäftigung im Büro streben und auch nur acht an den Beruf der Verkäuferin denken. Dagegen wollen 29 in die Hausarbeit auf dem Lande gehen, 17 in die Landwirtschaft schließlich, während 8 Mädchen Schweine- oder Kindergärtnerinnen werden wollen. Die meisten also gedenken jetzt schon dem Lande treu zu bleiben. Das Weitere wird durch die sich so versprechend anlassende Schulung zu erreichen sein.

Alle Bestrebungen richten sich in erster Linie gegen die Landflucht. Die Zukunft des deutschen Dorns und die biologische Frage stehen in ursächlichem Zusammenhang miteinander. Wenn früher die zweiten und dritten Söhne den Hof nicht erben konnten, wurden sie oft genug in die Stadtschule geschickt und blieben dann auch meist in der Stadt. Nun sind in Deutschland andere Lösungen gegeben und besonders in unserem Gau in Vorbereitung. Die Aktivierung der völkischen Dynamik kann eben nur aus dem Landvolk kommen. Viele Kinder auf dem Lande sollen keine Belastung, sondern eine Entlastung sein. Natürlich muß gerade der reiche Nachwuchs Zukunftsmöglichkeiten haben. Der Staat ist daher interessiert daran, daß die landwirtschaftlichen Berufe ausgeweitet werden. Dazu gehört in erster Linie die Neubildung deutschen Bauerntums. Sie wird aber nicht mehr wie früher über den Weg der Rente gehen. Die jungen Kräfte werden geschult, herangebildet, fortlaufend beruflich vervollkommen, gepußt und ausgeweiht werden. Die Fähigkeiten unter ihnen, und immer mehr erweisen sich als fähig, werden unter günstigen Bedingungen Land und Hof zugewiesen erhalten. Soweit der Plan, dessen Durchführung vor unseren Augen eingeleitet wird. Am Anfang aber steht die Ausbildung. Ihr Weg vom 14-jährigen Schulentlassen bis zum Neubauern soll hier aufgezeigt werden.

Vorangeschickt sei bei dieser Gelegenheit, daß der Bauernberuf wie kein anderer eine Fülle des Wissens und Könnens bietet, auch eine enge Bindung an Boden, Natur und Technik zugleich hat. Wie aber alles, so muß auch das Bauernhandwerk durch planmäßige Ausbildung und jahrelange Erfahrung erlernt werden. Der Ausbildungsgang ist entsprechend den für das Wartheland gegebenen Voraussetzungen, zum Teil abweichend vom Altreich, folgender:

- 14-15 Jahre: Teilnahme an Landjahr, das als erstes Jahr der Landarbeit lehre angerechnet wird und in 9 Monaten die allgemeine erzieherische Grundlage für die spätere politische und fachliche Ausbildung legt.
- 15-16 Jahre: Ablegen des zweiten Jahres der Landarbeit lehre (möglichst im Fremdenbetriebe), wobei alle Handgriffe und Arbeitsgänge kennenzulernen sind. Abschließend Landarbeitprüfung vor einem Prüfungsausschuß der Kreisbauernschaft.
- 16-18 Jahre: Landwirtschaftslehre während zweier Jahre in einem anerkannten Lehrbetriebe, besonders Bewirtschaftung des Hofes, also Bekanntmachung mit Fruchtfolge, Düngung, Pflanz- und Futtermittelanschlag, planvoller Zusammenordnung einzelner bäuerlicher Betriebszweige und einfacher Hofbuchführung. In den Wintermonaten Besuch der Landwirtschaftsschule. Abschließend Landwirtschaftsprüfung vor einem Prüfungsausschuß der Landesbauernschaft.
- 18-19 Jahre: Teilnahme an Sonderlehrgängen zur Vervollkommnung in einzelnen Fachgebieten. Gleichzeitig besuchen beste Jungbauern die Schulen der Partei und ihrer Gliederungen, insbesondere des Reichs-

nährstandes, um sich das Rüstzeug für spätere Aufgaben als ehrenamtlicher Bauernführer zu holen.

18-21 Jahre: Arbeitsdienst und Wehrmacht, die den Jungbauern wie jeden anderen Berufsangehörigen zu selbstbewußten und stolzen Waffentragern der Nation erziehen, ist doch heute neben dem Pfug das Schwert wieder in die Hand des Bauern gegeben.

21-25 Jahre (gegebenenfalls bis zur Verheiratung): Jungbauernjahre mit Tätigkeit in bäuerlichen Familienwirtschaften als Vorstufe für den Bauernhof. Durch Vermittlung seiner Landesbauernschaft verpflichtet sich der Jungbauer zu mindestens einjähriger Tätigkeit auf einem Bauernhofe Großdeutschlands.

Als Zwischen- oder Nebenabschnitte des bäuerlichen Ausbildungsweges sind noch zu erwähnen: Landjungenaustausch, wenn zwei Bauern ihre Söhne auf ein halbes oder ein ganzes Jahr austauschen, um sie andere Lebensgewohnheiten, Sitten und Arbeitsmethoden kennenlernen zu lassen; ferner Reichsherauswettbewerb, der für die ländliche Jugend gewissermaßen den Jahresabschluss der bäuerlichen Berufserziehung bildet. Der Landdienst endlich ist für Jungen und Mädchen aus der Stadt gedacht, um sie, die auf das Land zurückkehren wollen, in zweijähriger Dienstgemeinschaft in den Arbeitskreis des Dorfes und Hofes einzuführen. Der Landdienst, an sich keine Maßnahme des Arbeitseinsatzes, ist als Erziehungsweg und politische Aufgabe für den deutschen Osten von besonderer Bedeutung. Der Ausbildungsgang für Mädchen verläuft ähnlich dem Berufsweg für die Jungen über die entsprechenden Stufen und wurde auch schon vorstehend gestreift.

Aus allem geht hervor, daß der Beruf des Bauern — ihm selbst braucht das nicht gesagt zu werden — durchaus nicht einseitig oder gar „unmodern“ ist. Wie aber der Handwerker erst vom Lehrling über den Gesellen zum Meister aufsteigen kann, nachdem er die hierfür vorgesehenen Prüfungen bestanden hat, so soll und kann auch der fertige Bauer als Meister nicht vom Himmel fallen. Daher der mit dem 14. Lebensjahre beginnende Ausbildungsweg, der im allgemeinen mindestens ein Jahrzehnt währt bzw. mit der Verheiratung schließen soll. Besonders für das Wartheland ist diese ländliche Ertüchtigung völlig neu. Der durchgehende Zug in der geschichteten Form soll zum erstenmal in diesem Gau verwirklicht werden. Nach ungefährender Schätzung kommen im Wartheland rund 10 000 vierzehn- bis achtzehnjährige Jungen und 12 000 Mädchen dieses Alters in Frage, während die jungen Leute der höheren Altersstufe, etwa bis zu 25 Jahren, auf je 16—18 000 zu schätzen

sind. Annähernd 60 000 junge deutsche Landbewohner sind also beruflich vorzubereiten. Die Größe der Aufgabe ist an diesen Zahlen zu ermessen. In den allernächsten Jahren kann nur an eine vorsichtige Betreuung gedacht werden. Die alleingelassenen und für sich anfänglich gewordenen Glieder unserer verschiedensten Volksgruppen müssen erst alle wirklich heimisch geworden und mit Boden, Klima, Nachbarschaft, der gesamten Umwelt überhaupt, ebenso mit den Wirtschaftsverhältnissen vertraut geworden sein.

Die Verbegiertheit der meisten Volksdeutschen unterschiedlicher Herkunft bürgt dafür, daß die Samenlörner der Schulung auf fruchtbaren Boden fallen werden. Zunächst wird daran gedacht, die Jugend in entsprechenden Altersgruppen zweimal monatlich zusammenzuführen und sie auf die intensivere Arbeit nahe bevorstehender 4-6 Wochen vorzubereiten. Alle Schulungsbegriffe sind dabei, jedenfalls für die erste Zeit, sozusagen in kleine Münze umzuwechseln. Jetzt schon ist übrigens die Anfangsstufe der bäuerlichen Berufserziehung eng mit der Hitler-Jugend verflochten. Nicht weniger als 600 Ortsbeauftragte für die BBE greifen bereits in den Dienst der HJ. ein. Im Winter soll ein sechsstägiger Lehrgang folgen. Laienkräfte, auch Ortsbauernführer und tüchtige Bauern, werden den Unterricht bestreiten. Während das für die Stufe A, eben die HJ, gilt, soll die Schulung für die Stufe B, also die älteren Jahrgänge, ähnlich vor sich gehen, dort jedoch im Rahmen der Formation. Naturgemäß ist diese Aufgabe schon schwieriger. An sich geht die Fachausbildung hauptsächlich vom Reichsnährstand aus. Bei den Mädchen geht die so umfangreiche Ertüchtigung im Rahmen des BDM-Werts „Glaube und Schönheit“ vor sich. Eine Führerschule und zwei Bauerneisen werden geplant. Zunächst aber sollen 2 000 Landlehrstellen im Wartheland geschaffen werden, später mehr.

Ein Hof ohne Lehrling ist ein Hof ohne Zukunft. Der weitere Ertüchtigungsweg ist jedoch richtet sich nach dem hier auch als Leitwort aufzufassenden Endziel: Von der Schulbank zum Erbhof. Der Warthegauer braucht deutsche Menschen, unter ihnen aber in erster Linie tüchtige deutsche Bauern. Entschieden ist, daß der ganze Berufsweg vom Vierzehnjährigen bis zur Übernahme eines Hofes jedem Jugendlichen ohne Ansehen der Stellung seines Vaters offen steht. Mit Ausnahme des Besuches der Landwirtschaftsschule können die Aufkosten der Ausbildung vom Lehrling oder Jungbauern selbst, also ohne Zutun der Eltern, bestritten werden. Auch bei der Übernahme des Hofes werden später nicht die Geldmittel des Vaters, sondern der Erbhof und die Leistungen des Jungbauern und seiner jungen Frau entscheidend sein.

Tagesnachrichten aus Kalisch

Bereidigung der Polizei

Am Sonnabend fand im Schulungsraum der Schutzpolizei zu Kalisch die Bereidigung der aus den Reihen der Volksdeutschen eingestellten Polizeiwachmeister statt. Zu der Feier erschienen Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht. Oberbürgermeister Warsow begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und wandte sich mit einer längeren Rede an die zu bereidigenden Polizeiwachmeister. Er wies auf die Pflichten eines deutschen Polizeibeamten hin; die Polizei sei dazu da, daß im Lande Ruhe und Ordnung herrscht. Die Männer, die heute den Eid ablegen, schwören Führer, Volk und Vaterland die Treue.

Major Krause, Kommandeur der Schutzpolizei zu Kalisch, verlas die Richtlinien der Polizei, worauf der Eid auf Führer, Volk und Vaterland abgelegt wurde. Im Anschluß daran fand durch den Oberbürgermeister die Beförderung einiger Polizeibeamten zu Polizeiwachmeistern statt. Außerdem wurde Polizeiwachmeister Adolf Peggau zum Polizeimeister befördert. Oberbürgermeister Warsow richtete noch herzliche Worte an die vereidigten Polizisten und forderte sie auf, an dem Gelingen festzuhalten und für Recht und Gerechtigkeit allezeit einzutreten.

Oberbürgermeister Warsow DRA-Feldführer

Der geschäftsführende Präsident des Deutschen Roten Kreuzes hat den Oberbürgermeister und Kreisleiter der DRA-Kreisstelle Kalisch, Warsow, zum DRA-Feldführer ernannt.

Kriegs- und Terrorschlägen angeben

Auf Grund einer amtlichen Bekanntmachung haben alle Reichs- und Volksdeutschen ihre Schäden, soweit sie in der Stadt Kalisch entstanden sind, bei der Verwaltungspolizei, Hermann-Göring-Straße 23, anzumelden. Alle interessierten Personen werden auf die bereits früher ergangenen Bekanntmachungen hingewiesen.

Der weibliche Reichsarbeitsdienst

Im Stadttheater zu Kalisch fand eine vom Kreispropagandaamt der Partei veranstaltete Versammlung der Eltern und der weiblichen Jugend statt. Zu Beginn des Abends spielten die Hansaren der HJ, worauf Kreispropaganda, Leiter Hahn die Veranstaltung eröffnete; in seiner Begrüßungsansprache wies er auf den Zweck des Abends hin und betonte die Notwendigkeit, jeden Jungen und jedes Mädchen durch den Reichsarbeitsdienst gehen zu lassen. Sodann ergriff die Arbeitsdienstführerin Schulze, Polen, das Wort zu einem Vortrag über den weiblichen Reichsarbeitsdienst. Sie lieferte einen Rückblick über das, was bisher geleistet worden ist, und

wies auf den kommenden Ausbau des RAD hin. Jedes deutsche Mädchen sollte die Möglichkeit haben, längere Zeit im Arbeitsdienstlager zu verweilen und sich zu einer tüchtigen Hausfrau heranzubilden. Nachdem der Redner den Dienst im RAD ausführlich besprochen hatte, zeigte sie eine Reihe von Lichtbildern vom Leben in den RAD-Lagern.

Die Verammlung wurde vom Kreispropagandaleiter Hahn mit dem Gruß an den Führer beschlossen.

Vom Frauenwert

Das Deutsche Frauenwerk zu Kalisch, Ortsgruppe Schlageter, veranstaltet am Mittwoch, dem 13. November, um 20 Uhr im Sängersaal einen Gemeinsschaftsabend.

Das DRA in Kalisch

Seit dem ersten Appell des Deutschen Roten Kreuzes in Kalisch ist im stillen eifrig gearbeitet worden. So konnte vor einigen Wochen der erste Lehrgang für Helferinnen zum Abschluß gebracht werden. Der letzte Stunde dieses Lehrganges wohnte auch der Kreisführer und Oberbürgermeister Warsow bei. Zum Einschluß konnten die Frauen nach Beendigung ihres Lehrganges dann bald antreten. So bestanden sie feierlich bei der Ausdeutung zum Erntedankfest gemeinsam mit Schwestern und DRA-Männern der Sonderbereitschaft ihren ersten Einschulungstest. Auch bei der Besatzungsfeier waren die neuen Helferinnen des DRA in Kalisch zum Einschluß bereit. Daß alle Beteiligten während ihres Lehrganges mit Ernst bei der Sache gewesen sind, kommt am besten darin zum Ausdruck, daß alle vor Dr. Karaj ihre Prüfung bestanden konnten.

Jetzt beginnen die Vorarbeiten für einen weiteren Lehrgang. Deutsche Männer und Frauen, die sich an diesem Lehrgang beteiligen wollen, werden gebeten, ihre Meldungen entweder im Gesundheitsamt (Dietrich-Edart-Straße 13) oder in der Adjutantur der Kreisstelle (Goethestraße 6) abzugeben.

Die Schutzpolizei umgezogen

Das Kommando der Schutzpolizei zu Kalisch befindet sich nun nicht ab nicht mehr in der Hermann-Göring-Straße, sondern Brandenburgersstraße 1.

Postbezieher!

Beim Ausbleiben einzelner Ausgaben der „Zigmannstädter Zeitung“ oder bei unregelmäßiger Zustellung bitten wir unsere Postbezieher, sich zunächst an ihr zuständiges Postamt zu wenden.

„Zigmannstädter Zeitung“

Pabianice

Das Opferbuch des Kreises Pabianice liegt heute aus in der Ortsgruppe Pabianice-Nord der NSDAP, Lubendorffstraße 4, von 10 bis 21 Uhr. Das Opferbuch erbrachte bisher RM 5270.—

Das Opferbuch liegt weiterhin aus: Montag, den 11. November: Pabianice-Nord, Lubendorffstraße 4, von 10—21 Uhr; Dienstag, den 12. November, Pabianice-Süd, Sindenburgstraße 14, von 10—21 Uhr; Mittwoch, den 13. November, Pabianice-Süd; Donnerstag, den 14. November, Pabianice-Süd.

Sieradz

Menfchen vom Variete
Unerwartet und aufs Herzlichste begrüßt, trat die Frontbühne W IV in Sieradz ein, um unsere Soldaten mit einem Variete-Großstadtprogramm zu erfreuen.

Lange vor Beginn war der Theatersaal in Sieradz überfüllt. Gleich zu Beginn gewann sich Dela Kars-Schwarze mit ihrer Anlage, ihrem urwüchsigsten rheinischen Humor die Herzen der dankbaren Zuschauer.

Die Künstler brachten Spitzenleistungen ihres Könnens. In hunder Reihfolge traten Carla Brüd mit Wiener Liedern, Bondy, der komische Sprech-Songleur, Lavello, der humorvolle Täuschungskünstler mit seinen Tricks, an; der Nachwuchs der deutschen Artisten, die fünfjährige Brigitte mit ihrem großen Papa, zeigte Akrobatik in gediegener Ausführung. Starker Applaus war der Dank der begeisterten Zuschauer. Gosta, der Musical-Clown, entsetzt für seinen Geigenortrag auf der Zigarrentische reichen Beifall. Mit Spannung folgten die Soldaten den Darbietungen des 2. Orig. Friederose, Kischnigk und Kaufgut-Act (der lebende Korzenzieher). Mit jeder Nummer des Programms steigerte sich die frohe Stimmung; als Karl Weinreich, der Volkskomiker, auf der Bühne erschien, tobte der Saal vor Lachen. Tolender Beifall zwang die amnütige Rolika Alcaraz, den Usa-Lanzier, zur Zugabe. Den Abschluß bildeten die lustigen Kasabadeure „Knappe und Co.“, mit Sallo und Applaus empfangen. Die musikalische Leitung des dreistündigen Programms lag in den Händen des Kapellmeisters Willy Bischof. Für die Spielleitung zeichnete Edwin Wende. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Herrn Emil Sonjel.

Wielun

Ein froher Abend in Erzhlitte

Im Am Montag schenkte uns die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in unserm Bezirk Erzhlitte eine Feiertunde. Hans und Ilse Köhler, das „Zwei-Neinchen Variete“, waren aus Breslau gekommen, um uns im Saale des Volkshauses ein paar frohe Stunden zu bereiten. Trotz des schlechten Wetters waren die Volksgenossen von nah und fern gekommen. Und es war sehr schön. In wahrhaft unerhörtem Tempo brachten die beiden Künstler hochwertige Darbietungen, wie sie meist nur die Großstadt bieten kann. Ilse Köhler entzückte vor allem durch ihre vollendete Tanzkunst. Hans Köhler, ließ die Lauchmuskeln der Zuhörer nicht zur Ruhe kommen. Siebzehn Nummern umfachte der Abend, und keine enttäuschte. Der stürmische Beifall, mit dem die Zuschauer die Darbietungen miterlebten, war der schönste Dank an die Künstler, die ihr Bestes hergaben. Möge KdfJ. uns noch recht oft so frohe Stunden schenken.

Berksamung der Dg. Prashlau-Erzhlitte

Im Am Mittwoch fand im Volkshauses zu Thorn eine Berksamung der NSDAP-Ortsgruppe Prashlau-Erzhlitte statt. Zahlreich hatten sich die Volksgenossen, die oft viele Kilometer weite Fahrstrecken zurücklegen hatten, zu dieser Feiertunde eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter, Pp. Poppe, ergriff der Reichsredner Pp. Giesele das Wort. In patender Weise führte er den Zuhörern das Werden unseres Großdeutschen Reiches, den Kampf unseres Führers und deutschen Volkes mit seinen Gegnern vor Augen. Aber der Kampf sei noch nicht zu Ende. Der Redner mahnte alle, die nun in dieses wiedergewonnene Land kommen, an ihre große Aufgabe. Sie sollen nun auch ihrerseits zum Aufbau mit allen Kräften beitragen, damit es auf ewig deutsch bleibe. Liebe und Fanatismus, Opfermut und Opferwillen gehörten dazu. Die Veranstaltung schloß mit der Führerehrung.

Büchertisch

Walter Sperling: Karikaturen. Zeichen. 3. Auflage (8. bis 10. Tausend) 1,80 M. Verlag Max Hering, Leipzig. — Walter Sperling ist nicht nur ein vorzüglicher Karikaturzeichner, sondern verfügt auch über die pädagogische Fähigkeit, diese Kunst anderen geläufig zu machen. In diesem Leitband des Karikaturensignens, der fachlichen Können und umfassendes Wissen über die kleinen Tricks des humoristischen Bildes mit einer unterhaltsamen Art verbindet, es dem Leser beibringen, findet jeder, der Lust an Zeichnen hat, Eingang in das Geheimnis der Karikatur.

Breschen in Aktions Kollwerk. Ein Taschenbericht in Wort und Bild. Herausgegeben von Dr. Wilhelm von Kries. 128 Seiten. Verlag Scherl, Berlin. Kart. RM 1.—. In einer Gemeinschaftsarbeit von Journalisten, Wissenschaftlern und Offizieren wird hier der Zusammenbruch des Britischen Weltreiches kritisch untersucht. Eine lange Reihe von Bildern, Tabellen und Skizzen machen das Buch zu einem wertvollen propagandistischen Kampfmittel. — Im gleichen Verlag erschien der H. L. K. A. L. e. n. d. e. 1941, der auf einzelnen Kalenderblättern einen Querschnitt durch den Dienstbetrieb unserer Luftwaffe und einen Einblick in ihren Kriegseinsatz gibt. Eine persönliche Note erhält der Kalender durch Zeichnungen des bekanntesten Kriegsberichters Richard Gehl. Jedes Kalenderblatt enthält außerdem die Antwort auf wichtige Fragen der Luftfahrt. Pl.

Ich kaufe einen KdF.-Wagen

Die „L. Z.“ spricht mit dem Kreisdienststellenleiter der NSG. „KdF.“

Von allen Platasäulen Sigmundstadts leuchten heute farbenfrohe Platas: „Dein KdF.-Wagen!“ Um Näheres über diesen Wagen zu erfahren, begaben wir uns in die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Schon oft hatten wir Gelegenheit, auf die unendlich mannigfaltigen Kulturaufgaben einzugehen, die diese vielseitige Organisation der Deutschen Arbeitsfront zu lösen hat.

Wie komme ich zu einem KdF.-Wagen? So fragen wir den Kreiswart, Pg. Jacob, im Verlauf unseres heutigen Gesprächs.

„Wer einen KdF.-Wagen haben möchte“, erwidert der Gefragte, „sucht am besten die Kreisdienststelle hier an der Hermann-Göring-Strasse 60 auf. Zuerst füllen Sie ein Anmeldeformular aus und zahlen den Betrag von einer Reichsmark für die erste Karte ein. Die Karte wird Ihnen dann nach kurzer Zeit zugestellt. Diese Karte wird dann mit Wertmarken beklebt, die allerdings in der Dienststelle nicht erhältlich sind. Man bekommt sie bei allen dem Deutschen Giro-Verband angegliederten Spartassen oder den Filialen der Deutschen Privatbank A.-G. Der Preis für den Innenlenker ist 990 Reichsmark, der Innenlenker mit Faltdach ist 60 Mark teurer wegen der aufwendigen Mehrarbeit. Monatlich müssen mindestens 4 Marken im Werte von 5 Reichsmark beschafft werden.“

„Kann man nun“, sagen wir, „die 750 Mark für die ersten drei Spartaten gleich einzahlen, um zu seiner Liefernummer zu kommen?“

„Allerdings. Wenn die dritte Spartarte vollständig ist, erhält der Bewerber die sogenannte Liefernummer.“

„Wer kann denn nun den KdF.-Wagen erwerben?“

„Jeder deutsche Volksgenosse. Selbstverständlich kann der Wagen auch von Betrieben angeschafft werden. Er sollte dann aber auch der Gefolgschaft in dringenden Fällen zur Verfügung stehen. Das Sparsystem, das die Anschaffung des Wagens ermöglicht, ist ebenso wohl durchdacht wie die Konstruktion des Wagens selber und die Billigkeit der Unterhaltung. Es darf ruhig behauptet werden, daß der von Dr. Ing. h. c. F. Paushke konstruierte KdF.-Wagen etwas völlig Neues darstellt. Dank der Mittel, die die Deutsche Arbeitsfront in großzügigster Weise zur Verfügung stellte, konnten alle Teile der Konstruktion bis ins kleinste laufend ausprobiert und verbessert werden. Näheres erfahren Sie aus dem ausführlichen Bildprospekt: „Dein KdF.-Wagen“.“

Wie sieht der KdF.-Wagen aus?

Der KdF.-Wagen kann, was die Qualität des Materials, die Bequemlichkeit der Einrich-

tungen und die Leistungsfähigkeit anbetrifft, in keine der üblichen Klassen eingereiht werden. Er ist eine Klasse für sich.

Die Karosserie, in Ganzstahl-Ausführung, der Stromlinienform weitgehend angenähert, bietet bequem Platz für 4 bis 5 Personen. Der KdF.-Wagen ist mit Warmluftheizung ausgestattet.

Der Motor am Heck des KdF.-Wagens ist gut zugänglich. Entsprechend den bestehenden Vorschriften sind Motor- und Benzin-Tank voneinander getrennt untergebracht. Der Motor hat Luftkühlung; die Kühlung wird nicht wie bei einem vorkliegenden Motor von der Geschwindigkeit des Fahrzeuges beeinflusst, sondern hängt von der Drehzahl des Motors ab. Der KdF.-Wagen entwickelt auf der Autobahn eine Dauergeschwindigkeit von 100 km pro Stunde.

Der Gepäckeraum ist beim KdF.-Wagen besonders reichlich bemessen. Hinter den Rücklehnen ist Raum für mehrere große Handkoffer nebst Kleingepäck, wie Schreibmaschine, Grammophon, Badzeug usw. Unter der Bordhaube können außerdem Kuffäden, Decken oder ein mittlerer Koffer untergebracht werden.

Die Vorderbänke sind verstellbar, ihre Rückenlehnen umlegbar. Die Lage der Sitze zwischen den Achsen, also im besten Federungsbereich, läßt auch schwere Straßenunebenheiten den Insassen kaum bemerkbar werden. Die Folge ist, daß diese 100 km in einem Zuge zurückgelegt werden können, ohne daß Insassen und Fahrer ermüden. Dadurch werden auch weite Reisen zu einer ungetrübten Freude. Das Hochstellen des KdF.-Wagens bei Reifenpannen und der Radwechsel sind für jeden ohne Anstrengung



Ein Querschnitt durch den Volkswagen

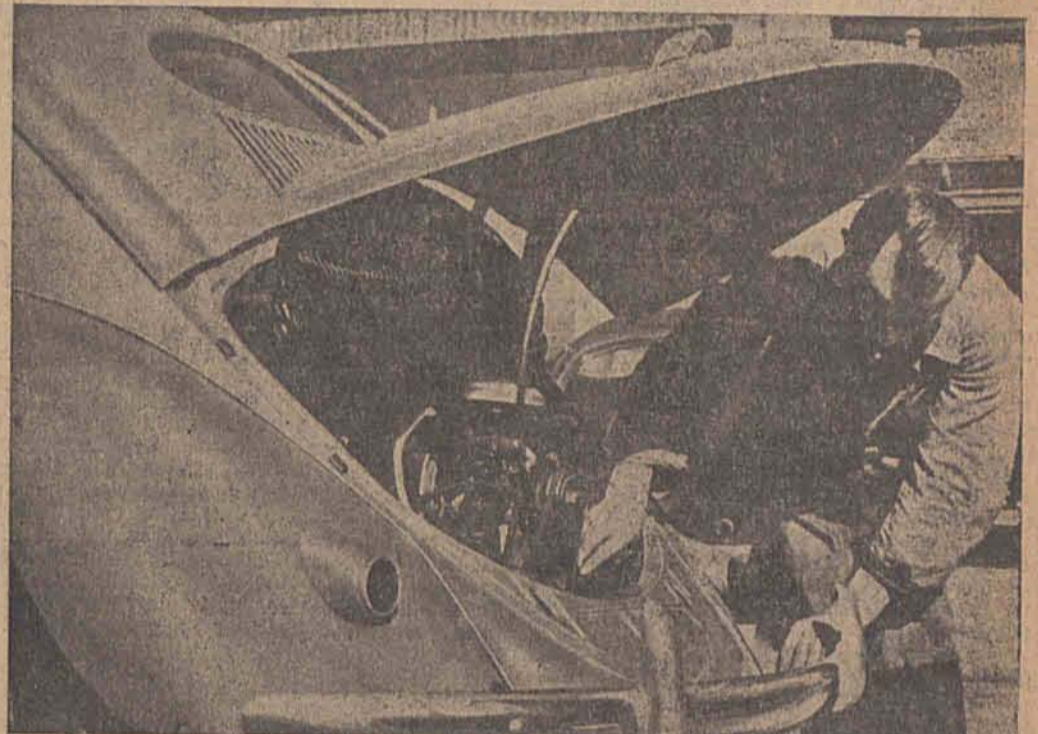
durchführbar. Viele Anträge auf Lieferung des KdF.-Wagens wurden nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt vorgenommen, daß man mit ihm Waren transportieren will. Zahlreiche kleine Gewerbetreibende denken an diese Verwendungsmöglichkeit. Sie werden werttags die Rückfahre entfernen und können dann dort ihre Lasten unterbringen. Aber die Hälfte aller Besteller des KdF.-Wagens haben ein Einkommen unter 300 Reichsmark. So mancher Bauer wird in Zukunft mit dem KdF.-Wagen die Milchkannen in die Stadt fahren.

Selbst beleibte Personen von über 2 Zentner Gewicht können bequem den KdF.-Wagen steuern. Auch besonders große Menschen haben ausreichend Platz.

Ganz gleich, wohin die KdF.-Wagen kommen — überall, wo sie erkannt werden, sieht man strahlende Gesichter, und wenn sie halten, werden sie sofort von einer größeren Menschenmenge belagert. Alle staunen über das Wunderauto. So wird der KdF.-Wagen mit seiner erstaunlichen Geräumigkeit Arbeitskamerad und Freudenbringer zugleich sein.

Bilder: Mitte: Pannen können schnell beseitigt werden. — Bild unten links: Die Antenne wird ausgefahren — Unten rechts: Auch für Bauern ist der Wagen praktisch.

Fotos (4): Werfotos



„Der schwarze Mantel“

Roman einer Warnung von Anton Maly

28. Fortsetzung

„Ach so“, richtete sie sich erküßt auf, „seht mich doch an. Aber das war nicht ich, Herr Kat, die Sie gesehen haben, das war meine Schwester, die vor einigen Tagen aus Innsbruck auf Besuch zu unserer Tante Resi gekommen ist. Sie sieht mir täuschend ähnlich. Sie sind nicht der erste, der mich mit ihr verwechselt hat.“

Der Kriminalrat rieb sich gedankenvoll das Kinn. „Sie vermuten also, Frau Berner, daß ich Sie mit Ihrer Schwester verwechselt hätte?“

„Ich vermute es nicht bloß, ich weiß es bestimmt, Herr Kat. Sie ähneln mir nicht nur im Gesicht und in der Figur, sondern hat auch meinen Gang.“

„Ich könnte es glauben“, verfehlte Waldmüller bedächtig, „wenn Sie mir eine Erklärung dafür geben könnten, was Ihre Schwester um die kritische Zeit in der Gartenstraße zu tun hatte.“

„Oh, das kann ich Ihnen sagen, Herr Kat! Unsere Tante Resi wohnt in Gern, in den neuen

Reihenhäusern, die man auf kürzestem Weg durch die Gartenstraße erreicht.“

„Aber Ihre Schwester, wenn sie es wirklich war, befand sich doch nicht auf dem Heimweg, sondern ging stadtwärts.“

„Weil die Tante Resi plötzlich krank wurde, wahrscheinlich hat sie sich beim Silvesterpunsch übernommen, und da sie kein Telefon in der Wohnung hat, ist meine Schwester zu ihrem Hausarzt gelaufen, der in der Nymphenburger Straße wohnt. Es stimmt schon, Herr Kat, meine Schwester hat mir die Geschichte erzählt, als sie gestern bei mir war. Der Hausarzt, Doktor Felgenhauer, war gar nicht erfreut, als sie ihn heraufholte. Und noch weniger war er es, als er nachher feststellen mußte, daß die Kranke der Tante mit einem Kopfwepulver geheilt werden konnte. Aber unsere Tante Resi ist nun einmal so ängstlich, wegen jedem Schmarren schickt sie um den Doktor.“

„Ich würde mich sehr freuen, Frau Berner“, nahm der Kriminalrat die Aussage zur Kenntnis, „wenn das, was Sie mir erzählt haben, wahr wäre.“

„Rufen Sie bei Doktor Felgenhauer an, wenn Sie mir nicht glauben“, erwiderte die Frau und schmolte: „Es ist schrecklich, Herr Kat, daß Sie mich durchaus zur Lügnerin stempeln wollen.“

„Das will ich doch gar nicht, Frau Berner“, verteidigte sich Waldmüller, „ich sagte Ihnen doch eben, daß ich mich selbst freuen würde, wenn ich die Überzeugung gewinnen könnte, daß Sie mit der Angelegenheit nichts zu tun haben.“

„Das habe ich auch nicht, Herr Kat.“

„Aber daß Sie mit dem Ermordeten eng befreundet waren, geben Sie doch zu, Frau Berner?“

„Eng befreundet ist zuviel gesagt, Herr Kat. Ich konnte ihn gut leiden und unterhielt mich gern mit ihm.“

„Haben Sie ihn nie in seiner Wohnung besucht, Frau Berner?“

Die Gefragte wurde rot und gestand zögernd: „Einmal war ich bei ihm, aber mein Mann wußte davon. Herr Winkler wollte mir eine fleischstreichende Blume zeigen, die er in seinem Glashaute gezogen hatte.“

„War das an einem Mittwoch?“

„Es war im vergangenen Herbst, an den Tag erinnere ich mich nicht mehr.“

„Und nur das eine Mal waren Sie in seinem Hause, Frau Berner?“

Sie entrieffte sich: „Ihre Frage klingt ja gerade so, Herr Kat, als ob Sie der Meinung

wären, ich hätte mit Herrn Winkler ein Verhältnis gehabt. Aber da möchte ich Ihnen nur das eine sagen: Ich kenne keinen andern Mann als meinen eigenen.“

„Das habe ich auch nicht anders von Ihnen erwartet“, gab der Kriminalrat zurück. Dann erhob er sich und ging zum Kleiderständer. „Ich danke Ihnen für Ihren Besuch, Frau Berner“, sagte er, indem er ihr in den Mantel half.

Als die Frau draußen war, begab sich der Kriminalrat zum Fernsprecher und wählte eine Nummer. Sofort hatte er Verbindung. „Hallo, hier Kriminalrat Waldmüller, bitte den Chef ans Telefon. Wie, Herr Berner persönlich am Apparat? Also hören Sie, Herr Berner, ich möchte gern Ihren Revolver sehen, ich werde ihn abholen lassen. Wie, Sie haben ihn noch nicht gefunden? Das ist aber schade; denn ich hätte ihn sehr gern gesehen. Aber wenn Sie ihn noch nicht gefunden haben, kann man nichts machen. Ob Ihre Frau Gemahlin schon da war? Ja, sie ist eben weggegangen. Ich danke Ihnen, daß Sie sie zu mir geschickt haben, ich habe allerhand Wichtiges von ihr erfahren. Danke, Schluß, Herr Berner.“

Die gerichtliche Hinterlassenschaftsaufnahme ergab, daß der ermordete Rentner ein reicher Mann gewesen war.

Bei der Aufnahme interessierte sich Kriminalrat Waldmüller, der ihr mit seinem Offi-

Die Meister der Chemie

Ein heftiger Bauer brachte Lustus von Liebig einmal einen Beutel voll Silbergelbes, das schwarz gefleckt war. Er fragte, daß er es bei dem Steuereinnahmer nicht los werde, wo ihm doch nur ein saules Ei darübergelaufen sei. Er habe gehört, daß Liebig sich auf solche Kunststücke verstehe, schwarzes Geld wieder blank zu machen.

Liebig tat dem Bauern den Gefallen, ließ die Taier von seinem Assistenten in Säure waschen und konnte sie dem Bauern nach wenigen Minuten blank zurückgeben. Der war ganz erstaunt über die schnelle Wirkung des „Kunststücks“ und besah sich das Geld mit Mißtrauen. Es waren aber wirklich seine guten Taier noch, die er zurückbekam.

Danach hatte er Angst, Liebig würde ihm einen hohen Lohn für seine Arbeit abfordern. Der Chemiker wollte aber gar nichts dafür nehmen, und so bedankte sich der Bauer mit einem Sechstreuerstück, für das Liebig und sein Gehilfe einen guten Schoppen trinken sollten.

Medizinerstolz

Moreau, französischer Chirurg des 18. Jahrhunderts, wird eines Tages von Ludwig XV. wegen einer Fußverletzung gerufen. „Ah“, sagt der König, „ich hoffe, Sie werden mich etwas anders behandeln als Ihre Kranken im Krankenhaus!“

„Sire“, entgegnet Moreau, „mit Bedauern muß ich Curer Majestät sagen, daß es mir unmöglich ist, Sie anders zu behandeln!“

„Und warum nicht?“ ruft Ludwig die Stirn.

„Weil ich meine Kranken im Krankenhaus wie Könige behandle!“

In der Schule

„Welche Form hat die Erde?“

„Sie ist rund.“

„Richtig, Paul. Und, Erich, kannst du mir sagen, wer diese Behauptung aufgestellt hat?“

„Paul, Herr Lehrer.“

Durch die Blume

„Hat dich denn Karl wirklich ein Rindvieh genannt?“

„Ja, wenn auch nicht direkt — er sagte, was Berland anbeträfe, hätten wir uns gegenseitig nichts vorzuwerfen.“

Aus dem Kulturgeschehen in unserer Zeit

Theater

Ein hundertjähriges Theater. Das vollstündigste Theater Niederdeutschlands, das Ernst-Drucker-Theater auf der Kieperbahn, bezieht in der Spielzeit 1940/41 das hundertjährige Bestehen. In diesem Hause, das seit seiner Gründung kaum einen spielfreien Abend gehabt hat, werden plattdeutsche Hamburger Volkspoesen uraufgeführt und mindestens hundertmal wiederholt, wobei es aber auch schon zu tausend Aufführungen gekommen ist. Auch im Bühnenbild wird hamburgisches Lokalfolorit gewahrt.

Uraufführung in Lübeck: „Menschen ohne Maste“. Vera Berns Komödie „Menschen ohne Maste“ bringt Theater im Theater oder — besser gesagt — Varieté im Theater. Im Rahmen eines Unterhaltungsküdes gibt die Komödie manches gut Beobachtete und bühnenfäher gestaltet. Die Aufführung unter der Spielleitung Robert Bürtner, der die Rolle des Magiers wirksam verkörperte, fand beim interessierten Publikum viel Beifall.

Musik

Das Münchener Odeon in neuem Gewande. Im Rahmen der Instandsetzungsarbeiten, die von der staatlichen Hochbauverwaltung an den künstlerisch wertvollen öffentlichen Bauten durchgeführt werden, wurde in den letzten Monaten der große Konzertsaal im Münchener Odeon einer gründlichen Überholung unterzogen. Das vor 114 Jahren fertiggestellte Bauwerk des Architekten Leo von Klenze zeigt sich

interten, Kommissar Ehler, bewohnte, in der Hauptsache für die Korrespondenz des Ermordeten, für seine Familiendokumente und auch dafür, ob die bei dem Toten vermißte goldene Uhr und die Briefstafche zum Vorschein kämen.

Die Durchsicht der Korrespondenz ergab, daß es sich durchweg um geschäftliche Briefe handelte. Privatbriefe fanden sich, entgegen den Hoffnungen des Kriminalrats, nicht vor. Waldmüller hatte ermartet, Briefe aufzufindern, die sich auf den Aufenthalt des Ermordeten in Amerika bezogen, oder solche, die ihm dessen Verbindung mit Verwandten verraten hätten, was jedoch nicht der Fall war. Aus den Personaldokumenten war zu ersehen, daß der Ermordete am 17. Juli 1884 in Straubing geboren war.

Offenbar hatte er sein ganzes Leben lang auf eigenen Beinen gestanden, hatte sich seinen Weg allein bahnen müssen. Aus einem alten Adresspaß, der den Dokumenten beilag, ging hervor, daß Winkler am 5. Oktober 1908 die Einwandereramtstelle in Long Island passiert und die Staaten am 10. Dezember 1930 verlassen, sich demnach volle zweiundzwanzig Jahre drüben aufgehalten hatte.

Das war so ziemlich alles, was der Kriminalrat bei der Durchsicht des Schreibstisches fand. Uhr und Briefstafche waren nicht aufzufinden.

Waldmüller begab sich mit seinem Assistenten in die gegenüberliegende Villa, um in der Wohnung des Schauspielers Anton Ruhl eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Diese war bald beendet. Der Schreibstisch, dem der Kriminalrat seine besondere Aufmerksamkeit widmete, enthielt nur einige Briefe von Theateragenten und Theaterdirektoren, die auf Engagementsgesuche abschlägige Antworten gaben.

Der Doppelschrank enthielt auf der Kleiderseite einen alten, arifinlich glimmernden Krad-

Hohe Stunde / Erzählung von Hans Hermann Wilhelm

Oft bietet das Leben in seiner flachen Alltäglichkeit dem Menschen niemals Gelegenheit, sich selbst bis in seine letzten Tiefen und Anstiefen oder den Klüften bis in die Gründe der Seele zu erfassen, selbst wenn man mit ihm in jahrelanger vertrauter Gemeinschaft lebt. Dann aber kommt ein Tag wie dieser, da Herr Wilsfried, Kaufherr und vielbeschäftigter Ratsmann einer mittleren Stadt im norddeutschen Flachland, plötzlich wie eine Offenbarung die Seele seiner Frau erlebte, von der er eigentlich nur noch gewußt hatte, daß sie den Haushalt in bester Ordnung hielt und stets bereit war, seine Sorgen anzuhören.

Der Anlaß, sich einmal mehr als üblich mit ihr zu beschäftigen, war ein Brief, den sie eines Morgens beim gemeinsamen Frühstück in Händen hielt und auf seine Forderung mit bewegter Stimme vorlas. Der Brief war von ihrem jüngeren Bruder aus dem Feld geschrieben, und wenn er auch von froher Zuversicht erfüllt zu sein schien, so glaubte Frau Wilsfried doch dem „kummern Klang“ des Geschriebenen zu entnehmen, daß er ein Abschiedsbrief an sie war.

Bei diesen unermuteten Worten sah Herr Wilsfried seine Frau zum erstenmal seit unendlicher Zeit genauer an. Er entsann sich, daß die zarte blasse Frau mit den tiefliegenden, von langen dunklen Wimpern überdeckten grauen Augen schon äußerlich der vollkommene Gegensatz zu der robusten Mächtigkeit seines Leibes und seines Wesens, in früheren Jahren häufiger von Vorahnungen und Vorgefühen erfüllt gewesen war. Aber wenn dergleichen innere

stimmen und Gesichte wirklich zu ihr gehört hatten, so waren sie in ihrem täglichen Zusammenleben verstummt oder erloschen. Herr Wilsfried war darüber nicht unruhig gewesen; denn er meinte bei sich, daß es sich mit einer Frau ohne derartige innere Regungen viel bequemer leben ließ. Wenn heute ihr altes und fast vergessenes Sein wieder in ihr aufbegehrt, so schien es ihm das Beste, es so schnell wie möglich wieder in jene Regionen zu verschleichen, wo es ihm nicht mehr gefährlich werden konnte.

Seine Stimme antwortete ihr daher mit einer Heftigkeit, die in keinem Verhältnis zu dem Anlaß seines Jornes zu stehen schien und sich von Satz zu Satz immer noch mehr steigerte. Obwohl sie ihm einen bittenden Blick zuwarf, versagte er es sich nicht, sie darauf hinzuweisen, daß sein Verhältnis zu dem Schreiber des Briefes nicht das Beste war. Es hatte sogar eine Zeit gegeben, wo er ihn hatte unterliegen müssen, und er glaube heute auch den Grund zu wissen, warum der Bruder es im Leben zu nichts Rechtem gebracht hatte. War es nicht eben jene verhängnisvolle Neigung, nach innen statt nach außen zu schauen, die ihn zur Erringung geschäftlicher Erfolge untüchtig gemacht hatte?

Frau Wilsfried warf leise ein, daß ihr Bruder im Heer durchaus seinen Mann stehe. Es gehöre zu den Erbblümligkeiten ihrer Familie, daß sie auch unter schweren Lebensumständen ihre Pflicht erfüllte.

Während sie sich nach diesen Worten tiefer in sich zu vertiefen schien, als sei es ihr selbst unbegreiflich, daß sie ihrem Mann Widerstand geleistet habe, stieg in ihm sich das dumpfe Gefühl auf, daß seine Frau dem Bruder sehr ähnlich war, und daß er mit seinen Worten nicht nur sie, die sich ihm seit Jahren fast ohne eigenen Willen ergeben hatte, sondern auch gewisse Familieneigenschaften treffen wollte, die ihm in dem Bruder noch unaussprechlicher als in ihr erschienen. Zu diesen Eigenschaften rechnete er in seiner Zeit auch das Pflichtgefühl, das sich mitunter gegen seine eignen Trüger richtete, weil sie nicht abgerten, es dem persönlichen Vorteil voranzutreiben. Er hoffe nicht, schloß er seine drohenden Worte, daß in seinen und ihren Kindern, die sich augenblicklich außer dem Hause befanden, zu viel von dem „Hangen und Bangen“ und der bis zur Selbstverleugnung gehenden Hingabe an andere wiederkehrte.

Dann verabschiedete sich Herr Wilsfried flüchtig und verließ das Haus. Ein tiefes Unbehagen wollte nicht von ihm weichen. Zwar der Jörn war in ihm verraucht, aber nun legte sich bedrückend das schwere Gefühl auf die frohe Laune, daß er seiner Frau Unrecht getan habe und daß sie unmöglich verkehren könne, warum er sich wegen eines inhaltslosen Briefes so erregt hatte.

Einem plötzlichen Entschluß folgend, sagte er telephonisch in seinem Geschäft ab und ließ sich von der Strahnenbahn in die entgegengesetzte Richtung entführen, wo ein ausgedehntes Waldgebiet an die Stadt grenzt. Er wollte einmal mit sich ins reine kommen, sagte er zu sich selbst, während er die mit herblichem Laub bedeckten Waldwege entlangschritt. Er mußte einmal allein die erregende Laftache bedenken, daß seine Frau ihm in vieler Hinsicht ganz unähnlich war. Während er mit seinem beweglichen Geist, den man ihm schon in der Schule nachgerühmt hatte, neben der Arbeit gern lastete, den Becher nicht verläßt und auch hin und wieder ein Wort zu viel redete, lebte sie äußerlich unscheinbar, aber herb und streng, gerecht gegen sich und andere und unwandelbar in ihren tiefsten Wesenskräften an seiner Seite.

Wo der Jörn Tiefen der Seele aufreißt, werden es mitunter Abgründe, in denen der Mensch mit seinen armen kleinen Gedanken ganz und gar versinken kann. Als Herr Wilsfried glaubte, sich der Arbeit nicht länger entziehen zu können, fuhr er in die Stadt zurück. Aber er kehrte erst spät am Abend heim. Um nicht sogleich seiner Frau zu begegnen, von der ihn, wie er vermerkte, an diesem Tage eine ungeahnte Weite der Gedanken getrennt hatte,

flüchtig hingeworfene Zeilen. Sie lauteten: „Habe mich entschlossen, Deinem Mann Geld anzubieten, wenn er in die Scheidung einwilligt. Ich kenne unseren Jörn und bin überzeugt, daß er darauf eingehen wird. Erwarte Dich wie gewöhnlich Mittwoch.“

Als Datum war in der rechten Ecke unten der 26. Dezember vermerkt. Die Jahreszahl fehlte.

Nachdenklich steckte der Kriminalrat den Brief zu sich.

Kommissar Ehler merkte gar nicht, daß ihm sein Vorgesetzter den Inhalt des Briefes vorzeigte, so eifrig war er mit dem Abhaken der Banknoten beschäftigt. „Neuauflage von „Hundert Mark“, berichtete er, als er damit fertig geworden war.

„Stimmt“, versetzte Waldmüller, „die fehlenden hundert Mark hat Winklers Diener gestohlen.“

„Der Fall war rasch erledigt“, meinte der Kommissar befriedigt, „der Präsident wird Augen machen, wenn Sie ihm morgen die Meldung erstatten, Herr Rat.“

Der Kriminalrat nickte nur und sagte: „Ich fahre jetzt direkt ins Amt zurück, lieber Ehler, Sie hingegen suchen das Kaffeehaus Schmidt aus und kommen mit dem Beßler und dessen Frau nach. Sagen Sie, es wäre wichtig. Bestimmen Sie jedoch, daß es sich nur um eine Auskunft über die Vergangenheit Winklers handelt.“

„Wozu das noch, Herr Rat, nachdem wir den Täter schon haben?“

Die Antwort erhielt er augenblicklich. „Weil ich den Fall restlos klären möchte, und das kann ich nur, wenn ich endlich die Dame haben werde, die Winkler warnte.“

Das erste, was der Kriminalrat unternahm, als er sich wieder in seinem Büro befand, war

die Erteilung des Befehles, den Diener Winklers vorzuführen.

Unsicher um sich blickend, betrat Schildhauer das Zimmer. „Sie können gleich warten“, instruierte Waldmüller den ihn begleitenden Wachtmeister, „ich habe an den Häfling nur eine Frage zu richten.“

Das Gesicht des Dieners nahm den Ausdruck der Spannung an. Der Kriminalrat ließ ihn nicht lange zappeln, sondern hob die in der Wohnung des Schauspielers gefundene Altemappe hoch und fragte: „Wem gehört diese Altemappe, Schildhauer?“

Der Gefragte trat näher, betrachtete die Mappe und erklärte: „Das kann ich nicht sagen, Herr Rat, wem die Ledertasche gehört; denn ich kenne sie nicht.“

„Gehörte sie nicht Herrn Winkler?“

„Nein, bestimmt nicht, Herr Rat, der hätte eine aus gelbem Leder, diese aber ist braun.“

„Abführen!“ befahl Waldmüller dem Wachtmeister und ordnete noch an: „Als nächsten bitte ich Herrn Schred vorzuführen.“

Der Gärtnergehilfe machte ein sehr mürrisches Gesicht, als er vor dem Kriminalrat stand. „Kann ich jetzt endlich gehen?“ Injurte er.

„Ja, das können Sie, Herr Schred. Eine Entschädigung dürfen Sie aber nicht von mir erwarten. Es war Ihre eigene Schuld, wenn ich Sie zurückhalten mußte. Warum haben Sie meine Fragen nicht beantwortet?“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

hartete er bis zuletzt am abendlichen Stammtisch nach den anstrengenden Geschäften des Tages aus. Er fand sein Haus dunkel und leer und suchte seine Frau vergebens in den gemeinsamen Wohnräumen. Ärgerlich stieß er einen Fluch aus, aber fühlte zugleich, daß sich etwas in ihm regte, das die Menschen das böse Gewissen genannt haben. Unsicher und ganz aus dem so stolzen Gleichgewicht geraten, tappte er die Treppe empor und drehte im Schlafzimmer vorsichtig das Licht an. Da sah er seine Frau unangenehm auf dem Bett sitzen, von einem fast lautlosen Weinen erschüttert. Sie richtete ihm, das blasse Gesicht zu ihm aufhebend, eine zweite Nachricht, die am Abend, während er am Stammtisch gefessen, bei ihr eingetroffen war. Ihr Bruder, von dem sie heute früh

einen so zuverlässig klingenden Brief erhalten hatte, war gefallen.

Er war gefallen, sagte eine Stimme, von tiefem Weh erfüllt und doch so klar und gefaßt, wie er sie nie gehört hatte, damit er und seine Kinder lebten!

Da trat er ganz leise zu ihr und setzte sich neben sie. Mit der einen Hand umfaßte er sie, und die andere streichelte die ihre. Tief aus seinem Innern drangen Reue und Scham, Gefühle, die der Jörn nicht hatte leben lassen wollen. Nun hätte er jedes Wort, das er am Morgen sagte, zurücknehmen müssen. Nun war er bereit, sich selbst zu verdammen, weil er so vielen abwegigen Gedanken Raum gewährt hatte.

Mochte er über gute Gaben des Geistes und eine oft gepriesene, überall gebrauchte Arbeitskraft verfügen, die ihn händerte, den Stimmen aus der Tiefe zu lauschen, — hätte er die Haltung und Fassung, die innere Ruhe und Überlegenheit, das wortlose Sichabfinden mit dem Schicksal aufgebracht, mit denen seine Frau dem Verhängnis begegnete, das ihr den teuersten Menschen neben ihm genommen hatte?

„... damit wir leben!“ wiederholte er still ihre Worte und nahm sich vor, das unwandelbare, unbeirrbar Pflichtgefühl des Bruders von nun an in seiner Frau zu atmen und zu ehren. An dem Toten konnte er nicht wiedergutmachen, was er ihm mit Worten und Taten zugefügt hatte. Aber wenn es einen Trost für das Sterben eines Menschen gibt, so den, daß der Tod die Lebenden zwingt, Einkehr in ihrem besten Wesen zu halten und die dahingewundenen Lebenskräfte zu ersehen, indem sie sich des Vollbesitzes des eigenen Wesens mit allen seinen unausdenkbar reichen, unaussprechlichen Möglichkeiten bewußt werden, die der Mensch im Getriebe des Alltags so leicht ungenutzt verzerrt.

Umtausch

Die Mutti kommt mit dem kleinen Peter aus der Klinik nach Hause. Peter trägt noch um das linke Handgelenk an einer dünnen Schnur eine runde Erkennungsmarke mit seinem Namen. Als die Mutti nun die Schere führt, um sie abzuschneiden, meint der vierjährige Norbert:

„Den Preis können wir ja abmachen, wir kriegen ihn ja doch nicht umgetauscht!“

(Außer Verantwortung der Schriftleitung)

Bei Lebererkrankungen, Gallenleiden und Gelbsucht führt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, auf nüchternen Magen genommen, zur Entleerung des Nahrungskanals in geradezu vollkommener Weise und beeinflusst günstig den gesamten Stoffwechsel. Fragen Sie Ihren Arzt!

die Erteilung des Befehles, den Diener Winklers vorzuführen.

Unsicher um sich blickend, betrat Schildhauer das Zimmer. „Sie können gleich warten“, instruierte Waldmüller den ihn begleitenden Wachtmeister, „ich habe an den Häfling nur eine Frage zu richten.“

Das Gesicht des Dieners nahm den Ausdruck der Spannung an. Der Kriminalrat ließ ihn nicht lange zappeln, sondern hob die in der Wohnung des Schauspielers gefundene Altemappe hoch und fragte: „Wem gehört diese Altemappe, Schildhauer?“

Der Gefragte trat näher, betrachtete die Mappe und erklärte: „Das kann ich nicht sagen, Herr Rat, wem die Ledertasche gehört; denn ich kenne sie nicht.“

„Gehörte sie nicht Herrn Winkler?“

„Nein, bestimmt nicht, Herr Rat, der hätte eine aus gelbem Leder, diese aber ist braun.“

„Abführen!“ befahl Waldmüller dem Wachtmeister und ordnete noch an: „Als nächsten bitte ich Herrn Schred vorzuführen.“

Der Gärtnergehilfe machte ein sehr mürrisches Gesicht, als er vor dem Kriminalrat stand. „Kann ich jetzt endlich gehen?“ Injurte er.

„Ja, das können Sie, Herr Schred. Eine Entschädigung dürfen Sie aber nicht von mir erwarten. Es war Ihre eigene Schuld, wenn ich Sie zurückhalten mußte. Warum haben Sie meine Fragen nicht beantwortet?“

„Herr Kriminalrat“, kam es zögernd über die Lippen des jungen Mannes, „ich muß Ihnen ein Geständnis machen, bitte Sie aber, meinem zukünftigen Schwiegervater nichts von dem zu sagen, was ich Ihnen jetzt mitteilen werde. Ich konnte nämlich Ihre Frage nach der Erbschaft nicht beantworten, weil ich gar keine gemacht habe.“

Fortsetzung folgt

Wünschkonzert im „Wünschkonzert“ / Der Sendesaal im Filmtheater Streifzug durch einen Ufa-Film

Man war regelrecht verblüfft, als man eine der großen Filmhallen auf dem Babelsberger Gelände der Ufa betrat und — im großen Sendesaal des Rundfunkhauses in der Masurinallee stand...

Es dauerte ein Weilchen, ehe das Begriffsvermögen wieder klar geordnet war. Denn was man hier hörte, sah und erlebte, das Singen und Klängen im Raum, die Atmosphäre zwischen Bühne und Saal, die Menschen und ihr Tun — das alles schien nicht Film, sondern Wirklichkeit zu sein.

Genau so waren der Anblick, der Eindruck und die Stimmung, als man die Wehrmachtswünschkonzerte des Deutschlandsenders in Berlin-Wiktorien besuchte. Da sprühte Marika Rökk voll Temperament und mitreißender Laune ihren Schläger aus einer Nacht im Mai in das Parkett, und mehr als tausend Menschen wiegten den Schunfelwalzer in fröhlicher

Atmosphäre. Man vergaß es fast, daß er bei Filmaufnahmen in einer Filmhalle saß. Er ließ sich von Paul Hörbiger begeistern, der zu den Klängen der „Quetschtommode“ scharmant das Apollonlied sang, und von Weiß Ferdl erheitern, der mit dem Flugzeug aus München in die Reichshauptstadt kam, um sich mit bayerischem Humor an den Berlinern zu reiben. Er konnte allerdings nicht mehr darauf warten, auch noch die unerhörlichen



Idee, die hinter den Wünschkonzerten steht, die Wechselwirkungen zwischen Heimat und Front, die durch den Äther geschwungene Brücke, auf der sich die Herzen begegnen, und der enge Kontakt, der wie ein persönliches Erlebnis die Gemüter beeindruckt und erhebt.

Und deswegen führt die Kamera Franz Wehmanns auch hinaus in die Schützengräben und Bunker, in die Kajüten auf hoher See, in die Weite der Welt und in die Enge häuslicher Stuben in Stadt und Land. Aber sie pulsen die Herzen im gleichen Rhythmus des Schicksalskriegs, der uns innerlich und äußerlich zu einer unbeständigen und fest verschworenen Gemeinschaft verbindet.

Und wie dieser Film rund um das Kriegserleben am Rande das Zeitgeschehen realistisch einfängt und auf die Leinwand bannt, so ist auch die Handlung selbst der Wirklichkeit entnommen. Heinz Goedeke bewahrt den Schriftwechsel auf, der schicksalbestimmend für zwei junge Menschen war. Sie hatten sich bei der Olympiade im Jahre 1936 kennengelernt. Er war ein Fliegerleutnant (im Film

wird er von Carl Radday verkörpert), sie ein lebenslustiges junges Mädchen (Ute Werner), das den forschenden Flieger rüchellos liebt. Die politischen Zeitumstände brachten die beiden auseinander. Sie verloren sich aus den Augen, bis eines Tages beim Wehrmachtswünschkonzert Heinz Goedeke ansetzte: „Hauptmann Herbert Koch (das war der Fliegerleutnant von ehemals) wünscht sich in Erinnerung an die Olympiade in Berlin die Olympia-Fansfare...“ Die beiden Menschen haben sich wieder.

Dieses wahre Begebnis hat der Film zum Ausgangspunkt seiner Spielhandlung gemacht. Der ethische Schwerpunkt liegt indes in der Betonung des lebendigen Bandes, das mit Hilfe des Rundfunks zwischen Front und Heimat besteht, und in den feilschen Auswirkungen, die sich drinnen wie draußen aus dieser unmittelbaren Verbindung ergeben.

Heinrich Mitner

des letzten Wunsches ihres geliebten Sohnes hat: „Gute Nacht, liebe Mutter...“ Und das ist die andere Seite, die die Drehbuchautoren Felix Löffendorf und Eduard von Borsojny mit dem Film vom Wünschkonzert erstreben: die große

Ausgelassenheit mit. Da sahen die Kapellen von Otto Dobrindt, Willi Steiner und vom Wachbataillon Berlin auf dem terrassenförmig überhöhten Podium und ließen ihre Melodien erklingen. Da quälten die Neugeborenen ihren ersten Lebensanpruch in die Welt. Und Heinz Goedeke, der Erfinder, Organisator und Sprecher der Wünschkonzerte, schnurrte mit virtuoser Jungensfertigkeit den Kinderlegen, die Zwillinge und Drillinge durchs Mikrophon in den Äther...

Nichts fehlte in diesem Sendesaal von Filmes Gnaden. Er war bis zur letzten roten Lampe, die Ruhe gebietet, bis zur elektrischen Uhr über dem Podium, bis zum Notausgang naturgetreu dem Original in der Masurinallee nachgebaut. Die rotamantenen Kofferfessel der ersten Reihen waren sogar aus dem Funkhaus herübergeholt. Nur die Decke fehlte. Dafür waren Stühle und Gerüste rund um den Saal gebaut, von denen ganze Batterien von Scheinwerfern ihre gleißelnden Lichtbündel verstrahlten.

Wer im Funkhaus Gelegenheit hatte, bei der Durchführung eines Wehrmachtswünschkonzertes hinter die Kulissen zu schauen, der erlebte im Filmatelier die gleichen Geschehnisse zum zweitenmal: Die Besprechungen mit den Künstlern, die Schwierigkeiten der Programmgestaltung, die Improvisationen in letzter Minute, die Freude am Werk und die Dankbarkeit, die Heimat und Front für diese Veranstaltungen und ihre lebendige Durchführung empfinden. Genau wie in den wirklichen Wünschkonzerten, so lagte man auch jetzt wieder über den „Schweine-Spähtrupp“ zweier Landser, die im französischen Vorfeld sechs dieser nahrhaften Wortkünstler erbeuteten und als WSW-Spende nach Berlin zum Deutschlandsender brachten. Und ebenso lebendig und erfrischend wie im Deutschlandsender war das Verständnis für jenen hochhaft-humorvollen Geistes, der sich wünschte, einen Austauschschein rascheln zu hören oder Heinz Goedeke zu sehen, wie er im Mikrophon Bräderchaft mit der Besatzung eines Bunters des Westwalls trant.

Es waren die Melodien des Herzens, die durch den Äther schwebten, der Lebensrhythmus eines Volkes, das mit feinen tapferen Soldaten gemeinsame Feiertunden beging. Der

Seemann Heinz Rühmann, Josef Sieber und Hans Brausewetter zu erleben. Denn dieses Wünschkonzert in Babelsberg währte fünf Tage lang. Und in diesen fünf Tagen wurde auf den Filmstreifen gezeichnet, was sich in Wirklichkeit in zehn Minuten vollzog.

Duizendmal wechselte die Kamera ihren Standort, Hunderte von Anordnungen waren nötig, um Blickpunkt, Licht und Ton zur filmischen Einheit zu verbinden, und mehr als tausend Menschen waren von Eduard von Borsojny, dem Spielleiter, zu dirigieren, um die echte Atmosphäre des Wünschkonzertes zu erzielen.

Bierzehn Tage lang haben die Architekten Alfred Büttow und Heinrich Weisenherz an der banalsten Nachgestaltung des Sendesaales geschafft. Dabei ist dieses Wünschkonzert in dem Ufa-Film „Wünschkonzert“ nur ein kleiner Ausschnitt des Handlungsverlaufs. Aber man legte eben Wert darauf — und das ist ein besonders erfreulicher Umstand —, daß die filmische Nachgestaltung der Wehrmachtswünschkonzerte ein wirklich echtes und getreues Abbild dieser in der ganzen Welt einzigartigen Rundfunkveranstaltungen vermittelt.

Selbstverständlich fehlten auch der Befehlshaber Wilhelm Krug und andere Helfer nicht. Sogar die Sekretärinnen Heinz Goedeckes wurden unter Schminke gefehlt und vor die Kamera gestellt. Man sieht sie zwischen Kleinstapeln von Briefen, Wünschen und Spenden ihre mühsame Arbeit verrichten. Man blickt in die Künstlerzimmer und in den Sendesaal. Die Grenzen zwischen Schein und Wirklichkeit sind gänzlich verwischt. Man merkt es nicht, daß nur die Höhepunkte der einzelnen Wünschkonzerte herausgegriffen und zur Programmfolge vereinigt sind.

Selten hat sich in einem Filmatelier das Leben und Geschehen so herzerfrischend echt widerspiegelt wie bei diesen Aufnahmen des Wünschkonzertes, bei dem Soldaten des Standortes Berlin, Verwundete und Urlauber „Dienst“ als Statisten taten. Sie tubelten begeistert dem Kleier Knurrhahn-Löwen zu und saßen andächtig im Saal, als Wilhelm Strienz „Gute Nacht, liebe Mutter“ sang. Es war der Wunsch einer Mutter, die um die Erfüllung

Der Kampf der Götter und Giganten

10 Jahre Pergamon-Museum in Berlin / Eine Schaustätte antiker Baukunst

Es ist in erster Linie eine Schaustätte antiker Baukunst, welche die deutsche Wissenschaft mit dem Pergamon-Museum geschaffen hat. Gebäudeteile und Säulen in Originalgröße vermitteln dem Besucher dieses Museums die Illusion, sich inmitten eines altgriechischen Forums zu befinden. Die bedeutendsten Schaustücke stammen von den in den Jahren 1878 bis 1886 auf Anregung des Ingenieurs Karl Humann von der preussischen Regierung durchgeführten Ausgrabungen am Fuße der Akropolis. Es wurde damals eine antike Ruinenstadt mit wertvollsten Bauresten und Skulpturen aus der Akropolis- und Nymphettenzeit freigelegt.

Ihren Mittelpunkt bildete der Burgberg, geräumiges Hochplateau, das in mehreren Terrassen emporstieg und eine große Anzahl stattlicher Bauwerke aufwies. Hier befanden sich auf der untersten Stufe ein Gymnasium, dann höher hinauf, auf der eigentlichen Akropolis, der Marktplatz, ein Tempel der Athene und ein solcher des Dionysos, die berühmte pergamonische Bibliothek, die einst 200 000 Rollen umfaßte, die königlichen Paläste, ein Theater mit großer Terrasse und andere Tempel. Das Götterheiligtum aller dieser Bauwerke aber bildete der heute in dem Berliner Museum untergebrachte einzigartige Pergamon-Altar, der durch Cumenen II. von 183 bis 174 v. Chr. erbaut und dem Zeus und der Athene geweiht worden

ist. Er ist 34,60 Meter breit und 37,70 Meter lang. Die Außenwand ist mit einem prachtvollen Hochrelief geschmückt, das den Kampf der Götter und Giganten darstellt.

Bereits in den Jahren 1902—08 bestand in Berlin ein kleines Pergamon-Museum das jedoch, zumal sich in seinem Fundament Risse zeigten, den räumlichen Anforderungen bald nicht mehr genügte. Man begann daher zu Beginn des Weltkrieges mit einem Neubau, dessen Vollendung sich durch Revolution und Inflation erheblich verzögerte. Das neue Museum, dessen Bestände nun durch die Ausgrabungsergebnisse von Dydina, Samos, Priene und Milet bereichert und vermehrt wurden, konnte daher erst im Oktober 1930 seiner Bestimmung übergeben werden. Um seinen Aufbau besonders verdient gemacht hat sich der frühere Direktor der Antikensammlung der Berliner Museen, Staatsrat Theodor Wiegand, der 1936 verstorben ist.

Die Fülle kostbarer Kunstschätze, die diese Schaustätte heute aufweist, hat wohl nicht ihresgleichen auf der ganzen Welt. Doch hat man darauf Bedacht genommen, die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten nicht unter anderen Bauresten und Skulpturen verschwinden zu lassen und daher dem Pergamon-Altar einen eigenen großen Saal zur Verfügung gestellt.

Was alles in der Welt passiert...

Verfolgung mit Flugzeug und Motorboot
 Wien. Einem Abenteuerfilm könnten die Vorgänge entnommen sein, die einer vor dem Landgericht Wiener Neustadt durchgeführten Verhandlung zugrunde lagen. Die Anklage richtete sich gegen die 24jährige Maria J. Maria lernte in Berlin einen jungen Mann kennen, in den sie sich Hals über Kopf verliebte. Nach kurzer Bekanntschaft machte der Bursche seiner Freundin den Vorschlag, mit ihm eine Wohnenbfahrt in die Ostmark zu unternehmen. Maria sagte beglückt zu, und so ging's zuerst nach Wien und dann an den idyllischen Neufelder See. Dort angekommen, mußte der Jüngling betennen, daß er nicht einen Heller mehr besaß. Da also kein Geld da war, um ein Hotelzimmer zu mieten, streiften die beiden jungen Leute durch die Gegend, um einen geeigneten Platz für eine Übernachtung ausfindig zu machen. Da entdeckten sie ein verlassenes Wohnenbfahrsboot. Kurz entschlossen brach der Jüngling die Tür auf, und drinnen lagen sich die beiden in den vorgefundenen Sachen gemütlich. In der Frühe wurden die restlichen Lebensmittel sowie Kleider, Wäsche und andere Gebrauchsgegenstände zu einem Bündel zusammengepackt und mitgenommen. Der Bursche nahm ein Segelboot, lud die Beute auf, und die beiden traten die Fahrt mit dem Schiff an. Der Eigentümer des gestohlenen Bootes entdeckte jedoch sehr rasch den Diebstahl und verständigte sofort die mit der Bewachung des Neufelder Sees betrauten Sicherheitsorgane. Mit Hilfe eines Wasserflugzeuges wurde der Standort des Segelbootes bald festgestellt, die Gegend durch Hubschrauber von benachbarten Gebieten aus beobachtet. Die Verfolgung des diebstahligen Bootes auf dem See wurde durch die beiden diebstahligen Begleiter unterbrochen. Als Maria die Polizei aufsuchen sah, sprang sie ins Wasser, doch wurde sie gerettet. Nach Abschluß der Erhebungen erfolgte die Überstellung der beiden Diebstahligen ins Landgericht Wiener Neustadt. Unterwegs sprang der Bursche aus dem fahrenden Zug und flüchtete ins Altreich, wo er bald festgenommen wurde. Seine Aburteilung wegen dieses Vorfalls und Überdies wegen eines vermuteilich von ihm begangenen Raubes steht bevor. Maria J. wurde vor dem Einzelrichter des Landgerichts Wiener Neustadt zur Kesselfahrt geurteilt. Sie wurde schuldig gesprochen und unter Zubilligung von Milderungsgründen zu drei Monaten strengem und verschärftem Arrest verurteilt.

3000 Jahre altes Messer gefunden
 Bad Oidesloe. Auf der Feldmark, des benachbarten Gutes Tralau stieß ein Arbeiter auf eine Steinzeit, die aus feinsten Steinen bestand und in der Mitte eine Brandgrube enthielt. In der Brandgrube lag ein Messer, das dem Toten als Beigabe mitgegeben war. Das Messer besteht aus feinstem grün

(patiniert) ausgehender Bronze, ist acht Zentimeter lang und zwei Zentimeter breit. Der Griff endet in einer S-förmigen Spirale. Das Stück stammt, wie der Museumsleiter Sonder in Bad Oidesloe feststellte, aus der Periode IV der Bronzezeit, 1000 bis 800 vor der Zeitwende.

Ein Fuchs als Einbrecher
 Bremen. Ein Einwohner aus Nienburg meldete der Kriminalpolizei, daß bei ihm eingebrochen und fünf Enten gestohlen worden seien. Die Stalltür wies die Merkmale eines offensichtlichen gewaltsamen Einbruchs auf. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben aber zum größten Erstaunen aller, daß der Einbrecher ein Fuchs war, der die Stalltür aufgebrochen, die Enten totgebissen und fortgeschleppt hatte. Zwei togegebene Enten wurden in einiger Entfernung des Hauses im Grase verreckt, eine dritte auf einer Wiese aufgefunden. Der geschädigte Besitzer trauert nun um den entgangenen Weihnachtsbraten.

Artifl tödlich abgestürzt
 Breslau. Das Opfer eines tödlichen Unglücksfalles wurde auf der Kamener Kampfbahn der Artifl W. Scholl. Als während seiner Darbietungen am zwölf Meter hohen Mast plötzlich die Spitze des Mastes abbrach, stürzte Scholl ab. Ein Schädelbruch und innere Verletzungen führten wenig später zum Tode des 28jährigen Artifl, der vier Kinder hinterläßt.

Mit 80 Jahren Schützenkönig
 Cottbus. Eine bemerkenswerte Leistung vollbrachte der 80jährige Kriegerkamerad Augustin Conrad aus Senftenberg. Beim Abschluß-Schießen der Kriegerkameradschaft Senftenberg wurde der 80jährige auf der Königscheibe Schützenkönig. Ohne Brille, mit sicherer Hand, beförderte der rüstige Greis seine Schüsse ins Zentrum.

Kriegspferd fand heimatlischen Stall wieder
 Bunsau. In Altjähwisch war das Pferd eines Bauern — eine Stute — 1939 gemultert und eingezogen worden. Es hatte als Kriegspferd in Polen, Belgien, Holland und Frankreich vielseitige Verwendung gefunden. Vor einiger Zeit kam das Pferd nun mit der Truppe in die Heimat zurück und bezog in Großhartmannsdorf Quartier. Die dortige Gegend kannte das Tier offenbar durch öftere Fahrten von früher her. Eines Abends rief es sich, wahrscheinlich aus Sehnsucht nach seinem zurückgelassenen Fohlen und nach seinem alten heimatlischen Stall, in Großhartmannsdorf los und jagte im Galopp nach dem sechs Kilometer entfernten Altjähwisch in das Gehöft seines vormaligen Herrn. Es machte seine Anwesenheit vor dem verschlossenen Stall durch lautes

Wiehern bemerkbar, das alsbald von dem inzwischen erwachsenen Fohlen erwidert wurde und den Bauern aus dem Schlafe weckte. Von der Heimkehr des Pferdes erstattete der Bauer der Militärbehörde Bericht, und es geht zu erwarten, daß er es zurückkaufen kann.

Der Friedhof als „Umkleekabine“

Potsdam. Mit zwei blonden Zöpfen, vollkändig gleichgültig den Gerichtsjaal musternd, steht Lieselotte in der Anklagebank. Sie wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt; denn sie hat als Hausangestellte gestohlen wie ein Rabe. Lieselotte war aus Berlin gekommen und hatte eine gute Stelle gefunden; aber ihr lag nicht viel am Arbeiten, vielmehr wollte sie sein an-

gezogen sein, wenn der Ausgehtag nahte. Ihr Wunsch nach feinen Kleidern brachte die erst 17jährige dazu, dauernd ihrer Arbeitgeberin die besten Strümpfe, die feinsten Wäsche und die schönsten Kleider zu entwenden, um sich heimlich damit zu schmücken. War etwas schmutzig geworden, so wanderte es ins Feuer! Damit nichts in ihrem Zimmer gefunden wurde, verlegte die Diebin einen Teil der Sachen auf dem Friedhof, wo dann Lieselotte sich zur feinen Dame verwandelte. Schließlich konnte die Diebin ihrer Straftat überführt werden. Unter Verlesung mildernder Umstände wurde die Angeklagte zusätzlich zu einer gegen sie bereits verhängten Strafe wegen Diebstahls zu insgesamt zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Fußball, wie er sein soll

Polizei-SV. — Totenkopfstandarte 2:2 / Ein flottes faires Spiel

Gleich mit dem Anpfiff entwickelte sich ein flottes Spiel. Die junge SV-Mannschaft führt sofort vor das gegnerische Tor und der gute Torwart muß einen gefährlichen Schuß aus der unteren Ecke fischen. In den ersten zehn Minuten ist die SV klar die bessere Mannschaft. In der zwölften Minute fällt auch das Führungstor für die Totenkopfstandarte. Der linke P.S.V.-Läufer gibt zurück zum Torwart, diejer kann den Ball nicht gleich erreichen, ein SV-Stürmer setzt energisch nach und schon zappelt der Ball im Netz. Einige Zeit später sendet die SV abermals ein, aber der Schiedsrichter sah diesmal die klare Abseitsstellung. — Jetzt hat sich auch die Polizeimannschaft gefunden. Mit einigen kräftigen Vorstößen kommt man vor das gegnerische Tor, aber es fehlt der letzte Einseh. Doch in der 20. Minute gelingt der Polizei durch den Mittelstürmer der Ausgleich. Durch dieses Tor hat die Polizei neuen Mut geschöpft. Es kommt immer wieder zu gefährlichen Situationen vor dem SV-Tor. Bei einem Gebränge vor dem Tor greift der sonst nicht schlechte Torwart nicht entschlossen genug ein. Der Halbrechte des P.S.V. erfährt den Moment und sendet zur 2:1-Führung ein. Postwendend gleicht die SV mit einem herrlichen Tor aus. Die Mannschaft ist sich jetzt durchaus gleichwertig, das heißt die SV ist im Sturm schneller, aber die Hintermannschaft der SV-Mittelstürmer eine tofsichere Chance aus; 10 Meter vor dem Tor schießt er haushoch über die Latte. Zwei fernige Schüsse werden von der SV losgelassen, aber beide Male rettet der Torposten. Mit 2:2 geht es in die Halbzeit. Nach dem Wiederanpfiff behält das Spiel sein flottes Tempo bei. Beide Mannschaften sind bestrebt, die Führung an sich zu reißen. Beide Torleute haben kritische Situationen zu übersehen. Ein Strafstoß für die SV wird vom P.S.V.-Torwart famos gehalten. In der Mitte

der zweiten Halbzeit pfeift der Schiedsrichter zum stillen Gedenken an die Helben vom 9. November 1923 ab. Die Gedentminute ist vorbei und das Spiel nimmt sofort wieder seinen flotten Verlauf. Es ist ein schönes, faires Spiel. Beide Mannschaften sind eifrig bemüht, die Führung an sich zu reißen, aber keiner gelingt es, das Resultat zu ändern. Mit 2:2 findet das Spiel seinen gerechten Ausgang.

Einige Neubefehungen im Sturm mit jungen Leuten bei der Polizei dürften genügen, um bei den Punktspielen ein gewichtiges Wort mitzureden. Der Anfang war gegen so einen starken Gegner wie die SV es war, sehr ordentlich. K. Z.

Deutsche Boxer siegten in Kopenhagen

Vier Spitzenkämpfer des deutschen Amateurboxsportes folgten einer Einladung nach Kopenhagen und blieben dort mit Ausnahme des von Kai Frederiksen nach Punkten geschlagenen Fliegengewichtsmeyers Obermaier erfolgreich. Halbschwergewichtsmeyers Schmidt-Hamburg kämpfte im Mittelgewicht und besiegte Helde Nielsen bereits in der ersten Runde entscheidend. Leichtgewichtsmeyers Baumann-Hamburg war dem Dänen Otto Wintner technisch überlegen. Infolge einer Verletzung über dem Auge gewann der deutsche Erneiler jedoch nur knapp nach Punkten.

R. o. Sieg über Seidler brachte Titelchance
 Der sensationelle L. o. Sieg des Italieners Giusto über den Berliner Heinz Seidler hat Giusto zu einem Titelkampf verholfen. Giusto wurde zusammen mit dem früheren italienischen Halbschwergewichtsmeyers Breccio Merlo als Anwärter auf den zur Zeit freien Landestitel im Schwergewicht anerkannt, den vor einiger Zeit Dileo freiwillig zur Verfügung stellte.

Togal
 gegen **Nerven-Schmerzen**
 Total ist hervorragend bewährt bei **Rheuma Ischias Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerz Erkältungen**
 Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal! In allen Apotheken

4 Sortiment
Streichgarnspinnmaschinen
 in bestem Zustande von Hartmann und Schwalbe 1850 und 2200 mm breit **zu verkaufen**
 Näheres unter Nr. 1130 an die Litzmannstädter 3.

Bestattungsinstitut
Josef Gärtner & Co
 Litzmannstadt
 Zentrale: Moorstr. 19 Filiale: Adolf-Miller-Str. 275
 Gegründet 1888
 Fernruf 114-04 u. 114-05 Tag u. Nacht

Ein Zugpferd, 2 Wagen
 zu verkaufen.
Carl Leib u. Co.
 Pabianice, Bahnhofstr. 36.

Drogerie M. Galicki
 Fridericusstraße 101
 (frühere Mittelstraße)
 ist wieder geöffnet.
 Komm. Verwalter G. Tiller.

2 Wäschemangeln mit Wohnung zu verkaufen. Buchlinie 211, Nr. 20. 14607
 Damenreißstiefel, Größe 39, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 1166 an die L. 31a.

Die besten Helfer beim Einkauf
 sind die Anzeigen in der Litzmannstädter Zeitung. Sie regeln Angebot und Nachfrage in kürzester Frist

Einige **Schrofmühlen**
 sofort ab Lager lieferbar.
Landmaschinenhandlung Harry Manthei
 Pabianice, Bahnhofstraße 5a. Ruf 211.

Inserieren bringt Gewinn

Warme Wäsche Strümpfe Handschuhe
 sämtliche Strickwaren **Blüschtücher Oberhemden Wandertaschen**
Woldemar Till
 Adolf-Miller-Straße 165.

Stecknadeln und Bubikopf-Klemmen
 der bekannten Marke „Er-Ka“ liefert Fa. E. & A. Kardinal Litzmannstadt
 Straßburger Linie 28 Zufahrt mit der Straßenbahn 7 und 8

Habe mich als deutsche Hebamme niedergelassen
Weronika Zielinski
 Litzmannstadt, Sprengerstr. 15, Wohnung 4.

Mercedes-Lieferwagen, geschlossen. Horch-Lieferwagen, 1/2-Tonner, Skoda, Sport-Luxus-Kabriolett, Fiat 700, Stoewer-Limousine, erstklassige Gebrauchswagen, verkauft im Auftrag der Firma Pirscher
FATZLER u. KLEHR
 LITZMANNSTADT
 Ulrich-von-Hutten-Straße 207.

Neu eingetroffen gr. Posten allerbeste **Milch- u. Zuchtkühe** sowie **Ferkel** und größere **Futterschweine**
 Sämtliches Vieh wird billigst berechnet. Bestellungen werden sofort entgegen genommen
Ferdinand Torriani
 Viehagentur
 Litzmannstadt, Sonnseite 63
 Fernruf 152-37

Wegen Betriebsumstellung kommen zum Verkauf:
 Kolben-Generator Compoundmaschine mit Einspritzkondensation 150 Umdr. min., 9 atü, 450 Kilowatt, Generator 3000 Volt. Baujahr 1904.
 Person-Turbine Baujahr 1906, 9 atü, 240°, 600 KVA, 3000 Umdr. min. B.B.C. komplett.
 Turbine 1200 KVA, Baujahr 1910, 12 atü, 300°, Überhitzer, Oberflächenkondensation, 3000 Umdr. min. B.B.C. komplett, autom. Schalter. Spannungsregler.

Friedrich Becker BRESLAU I.
 Märkischestraße 1—5. Ruf: 54 774

Erstklassige Ausführung
 von eleganten Nachmittags- und Abendkleidern **Neueste Modelle**
ANDA MEY
 Schlageterstraße 35, B. 2. Fernruf 213-65

Wissen Sie das?
3/4 Ihres Lebens verbringen Sie in Ihrem Heim!
 Unsere vorbildlichen Anlagen können Ihnen das Leben bequemer gestalten. Rufen Sie uns bitte an, wir beraten Sie unverbindlich!
Kurt Tetzlaff
 Kom. Verw. der F-a Alex Penkalski F. Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 50
 Ruf 238-58.

Installationsunternehmen für:
Zentralheizungsanlagen
Gefolgschaftsdampfküchen
Kanalisationsanlagen
Kalt-, Warmwasser- u. Gasanlagen
 Sämtliche Installationsreparaturen.

Kaffee
 Jede Tasse aus Malz oder Gerste erhält durch Beifügung einer Tablette Geruch und Geschmack von Bohnenkaffee
 1 Beutel — 25 Stück — 60 Pfg.
 Verkauf nur durch Grossisten
E. Zeller, Berlin C. 2
 Niederwaldstraße 3

Kirchliche Nachrichten
 Kallisch. Ev.-luth. Kirche, Sonntag, den 25. nach Trin., 10.00 Uhr: Gottesdienst, P. Vic. Haenschel; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst (Handstraße 2). Im Gemeindefaal, Am Stadigraben 5; Montag, 19.30 Uhr: Singkreis, Dienstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde, Donnerstag, 20.00 Uhr: Bibelkreis für junge Männer, Freitag, 20.00 Uhr: Bibelkreis für junge Mädchen. Spatenfeier: Sonntag, 10.00 Gottesdienst, P. Meier.
 Kallisch. Christl. Gemeindefaal (Handstraße 2), Sonntag, 11.30 Uhr: Kindergottesdienst; 16 Uhr: Missionsversammlung, Dienstag, 17 Uhr: Frauenbibelstunde, Donnerstag, 19.30 Uhr: Bibelstunde, Sonntag, 10.00 Uhr: Gottesdienst, P. Verbitz; 12 Uhr: Kindergottesdienst, P. Verbitz. Santa-Dionysia: Sonntag, 8 Uhr nachm.: Gottesdienst für die Umkleeder, P. Horn.

Aufbau eines gesunden Einzelhandels im Regierungsbezirk Litzmannstadt

Von Steekelenburg, Geschäftsführer der Handelsaufbau-Ost G. m. b. H. und Wirtschaftskammer Wartheland, Handelsabteilung, Litzmannstadt

Kurz nach dem siegreichen Einzug der deutschen Truppen im September 1939 und der Entscheidung, durch die die Eingliederung des Litzmannstädter Raumes in das Großdeutsche Reich erfolgte, wurden im Aufgabenbereich des Militärkommandos und des Chefs der Zivilverwaltung Maßnahmen getroffen, die eine geregelte Versorgung der Bevölkerung sicherstellen sollten.

Um diese Aufgaben zu erfüllen, mußte zunächst eine Übersicht über die vorhandenen Verhältnisse geschaffen werden.

Es stellte sich schon bei einer oberflächlichen Betrachtung eine starke Überlegung der Betriebe der verschiedenen Fachweigen des Groß- und Einzelhandels heraus. Die überwiegende Zahl dieser Betriebe wurde von Juden und Polen geführt. Der Einfluß des jüdischen Elementes im Einzelhandel dürfte etwa 60%, des polnischen Elementes etwa 30% und der Deutschen etwa 10% betragen haben. Unter den über 40 000 gewerblichen Unternehmungen in Litzmannstadt befanden sich über 10 000 Einzelhandelsbetriebe. Das Verhältnis der Betriebszahlen zur Bevölkerung in Verbindung mit den Elementen der Betriebsführung ergaben den Zustand, der vorgefunden wurde, und der sich in einer Vielzahl von Zwergbetrieben widerspiegelte. Der starke Einfluß des jüdisch-polnischen Elements, das zudem durch den polnischen Staat in seiner liberalistisch-demokratischen Form noch gefördert wurde, gab dem gesamten Handel die jüdisch-händlerische Haltung. Aus dieser Haltung ergab sich auch das äußere Bild der Wirtschaftslagen. In vielen Fällen war der Betrieb nicht aus volkswirtschaftlichen Bedürfnissen entstanden, sondern wurde u. a. als äußerer Rahmen für sonstige dunkle Geschäfte benutzt. — Es wäre den Inhabern deutscher Betriebe beim besten Willen nicht möglich gewesen, bei diesem Übergewicht der jüdisch-polnischen Händlerhaft ihren eigenen Betrieben einen anderen Stempel aufzudrücken. Sie richteten sich zwangsläufig nach Vorbildern, die im Ablauf des Wirtschaftslebens täglich gezeugt wurden. Mit der Beibehaltung dieses Zustandes war eine geregelte Versorgung der Bevölkerung ständig gefährdet.

In enger Zusammenarbeit mit der aktiven volkswirtschaftlichen Parteiorganisation wurde sofort eine Vereinigung eingeleitet. Eine große Zahl von Einzelhandelsbetrieben wurde bereits in den ersten Wochen mit Volksdeutschen besetzt, die ihre Zuverlässigkeit aus dem aktiven Einsatz für das Volkstum bewiesen hatten. In Verbindung mit der Umbelegung erfolgte die Ausschaltung der Juden und eines Teiles der Polen. Es war z. B. möglich, aus einer Gesamtzahl von über 2000 Lebensmittel-Einzelhandelsbetrieben in Litzmannstadt 430 jüdische Betriebe sofort auszuschalten und aus einer Gesamtzahl von ca. 4500 Textil-Einzelhandelsbetrieben in Litzmannstadt 3600 jüdische und polnische Existenzen abzuwickeln. In anderen Fachweigen lagen die Verhältnisse ähnlich. Die aus der Umgestaltung entstehenden Schwierigkeiten mußten überwunden werden, da auf keinen Fall — auch nicht zeitweise — die Versorgung der Bevölkerung in Frage gestellt werden durfte.

Gleichzeitig mußte eine sachgerechte Bewertung der vorhandenen Warenvorräte und Ladeneinrichtungen der geschlossenen und zu schließenden jüdischen und polnischen Betriebe sichergestellt werden. Diese Aufgabe wurde der Haupttreuhandstelle Ost, die auch in Litzmannstadt eine Nebenstelle unterhält, übertragen.

Um die weitere Vereinigung zur Schaffung eines deutschen Groß- und Einzelhandels unter Berücksichtigung aller örtlichen Notwendigkeiten vornehmen zu können, wurde die „Handelsaufbau-Ost G. m. b. H.“ aus der gemeinsamen Aufgabe der Haupttreuhandstelle Ost und der Reichsgruppe Handel ins Leben gerufen. Sie arbeitet bei der Erfüllung der ihr gestellten Aufgaben, wie:

Planung, Aufbau und Förderung eines deutschen, bodenständigen Handels in den neuen deutschen Ostgebieten

mit allen an der gleichen Aufgabe mitarbeitenden Stellen, z. B. Industrie- und Handelskammer, Haupttreuhandstelle Ost, Gewerbevollstreckern des Oberbürgermeisters, der Landräte und der Bürgermeister engstens zusammen. Zur Bewältigung der Aufbauarbeit im Handel mußten in der gleichen Zeit festgestellt werden:

1. welche Betriebe in den einzelnen Orten und den verschiedenen Fachweigen (sowohl deutsche als auch polnische) noch vorhanden sind,
2. wieviel Betriebe zur Versorgung der Bevölkerung unbedingt benötigt werden,
3. wie diese Betriebe umgestaltet werden müssen, um ihre Aufgaben zu erfüllen,
4. welche Maßnahmen getroffen werden müssen, um den deutschen Kaufmann mit seinen Aufgaben vertraut zu machen und
5. den deutschen Kaufmann hierauf auszurichten.

Es wurden bisher in mühseliger Kleinarbeit 4713 deutsche und polnische Betriebe

erfaßt. Die Erfassung mußte an Ort und Stelle vorgenommen werden. Die benötigten Angaben wurden häufig durch eingehendes Erfragen in längeren Gesprächen durch die hierzu besonders herangezogenen reichsdeutschen Betriebsprüfer von den im hiesigen Gebiet z. Z. noch anwesenden deutschen und polnischen Einzelhandelskaufleuten erhoben. Dabei wurde gleichzeitig festgestellt, ob der Inhaber zur Führung

eines Einzelhandelsbetriebes jährlich geeignet erschien. — Waren die für die Erfassung aufgestellten Fragebogen in den einzelnen Orten ausgefüllt, bildeten diese Angaben die Grundlage für eine Überprüfung der Betriebe daraufhin, ob sie unbedingt aufrecht erhalten bleiben müssen. Das Ergebnis dieser Arbeit war die Grundlage für die Planung in den einzelnen Orten und wurde mit den Landräten und Bürgermeisterern im einzelnen abgestimmt. Aus dieser Arbeit ergab sich, daß von den bisher erfaßten Betrieben:

rund 1900 von Deutschen inzwischen geführt werden,

rund 400 mit Polen und sonstigen Ausländern besetzt sind, aber vorläufig mit dieser

der Verbraucher ohne Schwierigkeiten eine größere Auswahl treffen kan. Während zwischen den Lebensmittel-Einzelhandelsbetrieben bei einer solchen Planung bestimmte Entfernungen entstehen, kann im Textil-Einzelhandel auf größere Abstände zwischen den einzelnen Betrieben verzichtet werden.

Die Durchführung der Einzelhandelsbetriebe mit deutschen Kaufleuten erfolgte zunächst mit dem bereits oben geschilderten Einsatz der Volksdeutschen. Das traf besonders stark in Litzmannstadt zu, dem Ort, der als Zentrale des Gebietes zu allererst umgewandelt werden mußte.

Sehr bald setzte der Strom der durch den Aufruf des Führers aus nichtdeutschen Ostge-

füllen eine besonders vordringlich Aufgabe. Ebenso sehr, wie in Litzmannstadt die Umstellung auf deutsche Betriebe erfolgt, ist sie auch auf dem Lande notwendig.

Bei der Einweisung als kommissarischer Verwalter, bzw. bei der Eigentumsübertragung, wird bei den einzuführenden Kaufleuten vor allem Gewicht auf ihre politische Zuverlässigkeit und nationalsozialistische Einjahbereitschaft gelegt.

Für die Klärung der Kreditfragen bei Umsiedlern und Rückwanderern steht den Kaufleuten die Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Ges. m. b. H. mit Rat und Tat zur Seite.

Zur Neuordnung ist nicht nur die Änderung des äußeren Bildes durch Schaffung guter Fassaden, schöner Schaufenster und deren Ausgestaltung, einwandfreier Anlage der Inneneinrichtung und des Lagers, Vergrößerungen der Raumfläche durch Hinzunahme leerer Räume oder eine Betriebsverlegung in geeignete andere Räume notwendig. Ebenso sehr sind die bisher zum Einsatz gekommenen Kaufleute aller deutschen Volksgruppen mit den für sie in diesem Gebiet vollkommen neuen Einkaufsquellen, Warenfortimenten, Konsultationsgrundlagen und verlaufsfundlichen Aufgaben und nicht zuletzt mit den den kaufmännischen Betrieb beeinflussenden gesetzlichen und rechtlichen Bestimmungen vertraut zu machen. Bisherige Einkaufsquellen können nicht mehr benutzt werden. Es müssen Verbindungen zu Altreichsleiteranten, zu neu entstandenen Großhandlungen, zu bisher unbekannten Erzeugungstätten usw. angeknüpft werden. Die auf diesen Gebieten durch den Krieg hervorgerufenen Bewirtschaftungsmassnahmen erfordern von dem Kaufmann eine weite Übersicht über die hierdurch entstehenden Änderungen seiner Arbeit.

Die deutschen Kaufleute der Groß- und Einzelhandelsbetriebe ständig unterrichtet zu halten, sie mit allen Bestimmungen der Durchführung und Anwendung aller Maßnahmen laufend bekanntzumachen, ist eine Aufgabe, die sich die Wirtschaftsgruppen Einzelhandel und Groß-Ein- und Ausfuhrhandel mit ihren Bezirksstellen in Litzmannstadt gestellt haben. Die Arbeit der Handelsaufbau-Ost G. m. b. H. ist mithin durch die Schaffung eines deutschen Handels die Vorbereitung und Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgaben, die von den entsprechenden Wirtschaftsgruppen in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft auch in den Ostgebieten wahrgenommen werden müssen.

So sind bis Ende Oktober allein in den Berufsfortbildungs-Arbeitsgemeinschaften des Einzelhandels über 1200 Kaufleute erfaßt. Jeden Monat finden in allen Orten Mitglieder-Versammlungen statt, in denen über alle Fragen der einwandfreien Betriebsführung und der Erfahrungen des Aufbaus eingehend gesprochen wird.

Alle diese Erfassungen, Planungen, Umgestaltungs- und Ausrichtungs-Aufgaben sind sachlich bedingt; sie würden aber ihren Zweck verfehlen, wenn nicht der in der verantwortlichen und selbständigen Führung seines Betriebes stehende Kaufmann seine Arbeit der politischen Aufgabe unterordnet. Die politische Aufgabe ist die Festigung des deutschen Volkstums in den Ostgebieten. Hierzu kann beitragen: ein leistungstarker, seine Aufgaben erkennender, im deutschen Volkstum wurzelnder und damit zur Bodenständigkeit beitragender deutscher Kaufmann, der seine Leistungen als eine Verpflichtung dem deutschen Volke gegenüber empfindet und erfüllt.



Ein Musterbeispiel von stilvoller Fassaden-Gestaltung 3 Geschäfte in einem Hause

(Bild eingeleitet)

Bestehung aufrecht erhalten bleiben müssen, rund 2500 Betriebe ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe nach nicht mehr erforderlich sind.

Bei der weiteren Umgestaltung dieser Betriebe ist der Einsatz von 400 Frontkämpfern vorgesehen.

Da wegen der sehr schlechten Verkehrsverbindungen noch nicht alle Orte durchgearbeitet werden konnten, sind noch schätzungsweise 2000 Handelsbetriebe nicht erfaßt. Nach den bisherigen Erfahrungen dürften sich hierunter 700 Betriebe befinden, die lebensnotwendig sind.

Die Erfassungsarbeit wurde in den Gebieten begonnen, in denen die Versorgungsaufgabe am dringlichsten geregelt werden mußte.

Der Planungsarbeit sind Richtlinien für die Entscheidung, wieviel Handelsbetriebe der verschiedenen Fachweige benötigt werden und wo sie ihren Sitz haben müßten, zugrunde gelegt worden. So ist z. B. das Lebensmittel-Einzelhandelsgeschäft in der nächsten Nähe der Verbraucher zu entwickeln. Dem Verbraucher sollen zum Einkauf der lebensnotwendigen Bedarfsartikel keine großen Wege und damit Zeitverluste zugemutet werden. Das Textil-Einzelhandelsgeschäft gehört in die Hauptstraße oder an die Marktplätze, dahin also, wo der Verkehr am stärksten vorüberbringt. Handelt es sich doch hier meistens um Waren, für die der Verbraucher vor dem Einkauf Vergleiche anstellen will. Es ist also dafür zu sorgen, daß

betien zurückkehrenden Umsiedler und Rückwanderer ein. In der Zusammenarbeit zwischen der Handelsaufbau-Ost G. m. b. H., dem Amt für Balteneinsatz und später dem Städtischen Einsatzamt beim Höheren Polizey- und H-Führer Warthe wurde bereits in allen Fachweigen des Handels eine große Zahl von Baltens-, Wollhennens-, Narew- und Galizendeutschen eingesetzt.

Nachdem der größte Teil der in Litzmannstadt erforderlichen Betriebe, besonders des Einzelhandels, mit Deutschen besetzt werden konnte, ist auch der Einsatz der Rückwanderer in den ländlichen Gebieten notwendig. Bei dem Einsatz wird Rücksicht darauf genommen, ob der Rückwanderer aus ländlichen oder städtischen Gebieten kommt. Prüfungen der mit Umsiedlern und Rückwanderern besetzten Betriebe zeigen, daß diese Kaufleute den entweder kommissarisch verwalteten oder bereits käuflich erworbenen Betrieb lebensfähig zu gestalten wissen.

Standen schon diesen Arbeiten in Litzmannstadt Durchführungsschwierigkeiten gegenüber, so sind diese Schwierigkeiten in den ländlichen Gebieten noch größer. Dort ist der Anteil der polnischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerungszahl so stark, daß nur ganz wenige deutsche Betriebe vorhanden waren. Die Betriebe sind in einem Zustand, der einen Einsatz von deutschen Kaufleuten erst nach einer Umgestaltung der Betriebe möglich macht. Rückwanderer, die diese Betriebe auf dem Lande übernehmen, er-

Schaufenstergestaltung im Kriege

Werbung muss klar und wahr bleiben / Lieber weniger, aber schön / Ausstellen oder nicht ausstellen?

Wenn ein Kaufmann in seinem Schaufenster Ware auslegt, dann meint jeder, der das Fenster anschaut, daß ihm die ausgelegte Ware angeboten wird. An dieser Meinung ändert auch die zivilrechtliche Verteilung nichts, nach der es sich bei der Schaufensterauslage nicht um einen Vertragsantrag, also um ein Verkaufsangebot des Kaufmannes handelt. Nach feststehender Rechtsprechung liegt lediglich eine Aufforderung an den Verbraucher vor, nun seinerseits ein Vertragsangebot zu machen, das zum Kauf führen kann. — Wenn nun heute in Zeiten der Warenknappheit und der Bewirtschaftung der Kaufmann ohne Änderung die früher üblichen Wege geht, um zu dekorieren und das gute Gesicht des Schaufensters zu wahren, dann könnte ihn zwar der Paragraph des bürgerlichen Rechtes anscheinend decken, aber das Werbemittel Schaufenster unterliegt doch den Grundregeln der Wettbewerbsordnung und des Werberates, die belegen, daß alle Werbung des Kaufmannes auf Wahrheit beruhen muß.

Aus diesem Grunde ist es nicht mehr möglich, nur wegen des guten Aussehens der Schaufenster in der früher gewohnten Weise mit Attrappen zu dekorieren, deren Originale nicht mehr zum Verkauf stehen. Das gilt für viele Artikel der Lebensmittelgeschäfte so gut wie für Genussmittel und Drogen, deren Hersteller den Einzelhandel reichlich mit Plakaten und Schaukästen versehen konnten. Heute gehören diese „Vorkaufshunden“ nicht in die Schaufenster, wenn die Artikel selbst nicht vorhanden sind.

Man könnte dem Kaufmann den Vorwurf machen, er bediene sich unlauterer Mittel, um

Käufer in den Laden zu bekommen, falls das Schaufenster Ware zeigt, oder durch Attrappen zu zeigen vorzuziehen, die zur Zeit nicht zu haben sind oder die gar nicht mehr hergestellt werden. In diesem Falle bestände die Dekoration aus „Lodartikeln“, die die Käufer zum Eintritt in den Laden bewegen sollen, um ihnen dort etwas anderes zu verkaufen. Dazu kommt, daß eine Schaufensterdekoration, die einmal für die Werbung von Artikeln geliefert wurden, die heute nicht mehr zum Verkauf stehen, die Stimmung in den Käufer-schichten ungünstig beeinflussen kann. Andere Schaufenster sollen nicht daran erinnern, was wir einmal verkaufen konnten, sondern sie sollen zeigen, was wir heute zu verkaufen haben.

Bezugsbeschränkte Ware in der Auslage

So gilt in der Werbung für bezugsbeschränkte Waren alles, was unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen üblich war. Der Kaufmann steht auch hier im Wettbewerb mit den Kunden. Wie in so vielen anderen Fällen, kommt es dabei auf den Kaufmann selbst an. Er muß das sein, was wir unter einem guten Kaufmann verstehen nicht aber ein „Warenausleiher“ oder „Schalterbeamter“, der sich nur an seine strikten Vorschriften hält.

Bezugsbeschränkte Ware kann darum im Schaufenster gezeigt werden, weil sie ja im Laden, wenn auch im beschränktem Maße, zum Verkauf steht. Ist ein Artikel ausverkauft, so soll auch die Werbung im Fenster für ihn unterbleiben. Wenn die Dekoration nicht alsbald geändert wird, dann werden sich immer Schwärzungen ereignen, die dem Ansehen des Geschäftes schaden müssen. Zwar ist der Kauf-

mann (wie gesagt) zivilrechtlich nicht verpflichtet, Waren aus der Auslage zu verkaufen, aber er kann aus Grund des Wettbewerbsgesetzes gezwungen werden, eine Werbung mit Waren zu unterlassen, die nicht zu verkaufen sind.

Verkauf nach Mustern

Allerdings ist bei der Vielfältigkeit des Schaufensterangebots und des Verbrauchersbedarfes mit diesem allgemeinen Grundsatze die Frage nicht erschöpfend beantwortet. Es gibt Geschäftsarten, die in großer Zahl ständig überhaupt nur Einzelware führen (z. B. Service, hochwertige Uhren, Juwelen, Möbel, z. T. auch mobile Handlaken, Modellfelder, Teppiche usw.). Bei diesen Geschäften ist es immer üblich gewesen, auch diese Einzelwaren ins Schaufenster zu stellen, und es besteht kein Anlaß, sie heute zu verstecken. Man wird nun einem Kaufmann nicht zumuten können, daß er — besonders bei der heutigen Beschränkung seiner Zeit und seiner Arbeitskräfte ständig umdekoriert muß, weil ein Käufer gerade diesen Teppich oder jenes Porzellanstück unbedingt sofort haben will. Der Kaufmann verhält sich richtig, wenn er erklärt, daß die Ware erst nach Dekorationswechsel veräußert ist.

Es kommt also hier darauf an, ob diese Einzelware für die Schaufensterdekoration wesentlich ist und ob der Gesamteindruck gestört würde, wenn die Waren herausgenommen wird. Dabei muß aber betont werden, daß es sich nur um verhältnismäßig wenig Warengruppen und unter vielen wiederum meist um hochwertige Ware handelt.

Ein Rundfunkgerät, ein Eisfrank oder ein Auto wurden auch in normalen Zeiten oft nach

einem Muster verkauft bzw. bestellt und dann geliefert.
Das ist auch heute noch so. Der Rundfunkhändler kann seinen Bestand an Motoren vom Verkauf zurückhalten, weil es ihm möglich ist, Bestellungen anzunehmen. Wenn er aber keinen Motorapparat mehr hat, so wird ihm damit die Möglichkeit genommen, den zu liefernden Artikel zu bestellen, denn eine Bestellung nach Prospekten kann nur in seltenen Fällen erfolgen, weil der Kunde die Ware sehen und prüfen will.

„Nur Ausstellungsstück“ und „Verkauf“
Anzulässig ist auch, sich der Vorzicht zu bedienen, die ausgestellten Waren bei der Dekoration gleich mit kleinen Schildern „Verkauf“ zu bezeichnen. Die Angabe ist unwahr, außerdem wird offenbar Ware gezeigt, die im Verkauf nicht mehr vorhanden ist. Es ist im allgemeinen nicht üblich, verkaufte Waren ins Schaufenster zu stellen und darin stehen zu lassen. Wird eine gekaufte Ware vom Käufer nicht sofort abgeholt, so soll sie in der Regel im Lagerraum, nicht aber im Schaufenster aufbewahrt werden. Wenn das Schaufenster mit Waren dekoriert ist, die nicht mehr am Lager sind oder nicht in kurze Frist eingehen, dann muß die Auslage neu gestellt werden.

Mehr Werbung — weniger Ware
Vielleicht haben wir in vielen Fällen zuviel Ware und zu wenig Werbung gezeigt. Bei Warenknappheit soll das Fenster auf den Charakter des Geschäftes hinweisen und dem Interessenten die Möglichkeit geben, die gewünschte Ware im Laden zu erwarten. Das bedeutet vor allem, daß das Schaufenster eine klare Kennzeichnung der Firma und des Geschäftstyps herausstellt. Dabei muß man mit zulässigen (Stimmungsmachenden) Dekorationshilfen wie z. B. Blumen, Balen usw. vorsichtig sein, um nicht Mißverständnisse über den Charakter des Ladens hervorzurufen.

In allen diesen Fällen ist ein erläuterndes Plakat ein guter Helfer. Außerdem kann es einen größeren Raum des Fensters einnehmen, der nicht mit Waren ausgelegt zu werden braucht. Bei der Textgestaltung sollte man sich aber alle Gemeinplätze verjagen, als da sind „Moderne Lederwaren“, „Elegante (zeitgemäße, vornehme usw.) Dinge“. Damit erreichen wir gar nichts und jagen noch weniger, denn solche Schlagworte sind so abgedroschen, daß sie für den Leser keine Bedeutung mehr haben.

Ein Plakattext ist entweder ein gehaltenes Verkaufsgespräch, wobei der Wert der Waren hervorgehoben wird, oder man baut den Text so auf, daß er allgemein auf die Leistungen des Geschäftes (gerade heute!) hinweist. Dafür gibt es allerlei Möglichkeiten.

Beispiele:
Rundfunk: Heute ist jeder Rundfunkapparat der „Berichterstatter“ im eigenen Hause. Jede neue Nachricht wird sozusagen direkt geliefert...

Fotoartikel: Es ist so einfach: Ein Bild auf den Auslöser und der Film ist belichtet... Ob das wohl ein schönes Bild wird? Wir arbeiten für Sie und beraten Sie auf Grund Ihrer Aufnahme.

Ein altes Bild aus vergangenen Tagen, jetzt als Postkarte vergrößert, wird Ihrem Soldaten eine große Freude sein. Zeigen Sie uns Ihre Aufnahmen und wir machen Ihnen schöne Vergrößerungen.

Tabak- und Schokoladenfirmen: Wir bitten unsere Kundschaft, die vorübergehende Warenknappheit als Notwendigkeit ein-

zusehen. Wir werden auch jetzt bemüht sein, Sie so gut wie nur möglich zu bedienen.

Die „Idee“ im Schaufenster
Über das Plakat allein tut's nicht, wenn mit der Ware für das Schaufenster gespart werden muß. Wir müssen versuchen, dem Schaufenster statt der Ware „eine Idee“ zu geben, und diese Idee muß so sein, daß sie klar herausstellt, was in dem Laden üblicherweise und in beschränktem Maße auch heute verkauft wird.

Nehmen wir ein Beispiel:
Rundfunk: Ein Apparat wird geöffnet und das Chassis ausgebaut gezeigt. Kleine Schilder nennen die Hauptteile. Rundherum sind Ersatzteile ausgelegt. Das Plakat lautet: Reparaturen muß immer der Fachmann machen... Wer das nicht glauben will, versuche es selber, und es wird für ihn ein teures Lehrgeld werden...

In ähnlicher Weise können auch andere Geschäfte auf ihre Reparaturwerkstatt hinweisen. Nur muß man bei der Schaufenstergestaltung wie bei der Abfassung des Textes daran denken, daß nicht Fachleute, sondern Laien das lesen und sehen werden. Darum parsam sein mit Fachausdrücken und so verständlich schreiben und denken, daß es der neue Lehrling am ersten Tage verstehen kann. Dann ist er nämlich noch Laie.

Es ist eine schöne Sitte geworden, an bestimmten Tagen ein Schaufenster auf ein politisches Ereignis oder einen nationalen Festtag abzustellen. Mit solchen Dekorationen stellt sich der Einzelhandel in den Dienst der großen politischen Ideen und ist Mitträger der Propagandaaufgaben auf nationalpolitischem und volkswirtschaftlichem Gebiet.

Das bedeutet nun aber keinesfalls, daß derartige Schaufenster als „Lädenbühnen“ wochenlang stehen. Dann verlieren sie nicht nur ihre eigentliche Bedeutung, sondern nehmen auch neuen, notwendigen Werbeaktionen politischer und volkswirtschaftlicher Art ihre Schlagkraft, zu denen das Schaufenster als Werbemittel herangezogen wird. Die politische Schaufensterdekoration muß besonderen Anlässen vorbehalten bleiben; sie darf durch dauernde Anwendung nicht entwertet und in ihrer propagandistischen Wirkung auf das Publikum beeinträchtigt werden.

Die Geschäfte, die auch im Krieg sauber und gut hergerichtete Schaufenster hatten, werden später nicht vergessen werden. Selbst in Zeiten knapper Warenversorgung und weitreichender Bewirtschaftungsmaßnahmen ist es leichter, ein Geschäft aufrechtzuerhalten, als es später beim verärrteten Konkurrenzkampf neu wieder aufzubauen. O. M.

und ferner, ein sauberes, unter ehrbaren Kaufleuten selbstverständliches Geschäftsgebahren auf dem Gebiete der Wirtschaftswerbung durchzuführen, werden die Maßnahmen des Werberates nur von denen als unannehmbar empfunden werden, die sich noch nicht genügend mit dem Gedanken einer in allen Zweigen sauberen Wirtschaft vertraut gemacht haben.

Intensive Arbeit auch im Winter

Landwirtschaftlicher Arbeitseinsatz für den Winter
Die durch das Vorhandensein einer im allgemeinen ausreichenden Zahl von Arbeitsträgern — durch den Einzug ausländischer Arbeiter und Kriegsgefangener — für die deutsche Landwirtschaft gegebenen Vorteile sollen auch im Winter ausgenutzt werden. Es gilt, im Interesse der Erhaltung und möglichst Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in der kommenden arbeitsfülleren Zeit solche an sich wichtigen Arbeiten durchzuführen, die wegen des bisherigen Mangels an Kräften zurückblieben müßten. Es sind dies vor allem die Unterhaltungsarbeiten auf dem Grünland die Räumung und die Instandsetzung von Gräben für Entwässerung und Bewässerung, die vor allem für die Höhe der Futtererträge ausschlaggebend ist und Arbeiten der Betriebsbereitschaft. Im Rahmen der letzteren kommen Unterhaltungsarbeiten an den Gebäuden, den Einrichtungen, an Wirtschaftswegen, Düngstätten, Instandsetzungsarbeiten an Maschinen und Geräten sowie am Wagenpark in Betracht. In jedem Betrieb muß z. B. eine gewisse Reserve an Deicheln, Wagenbretern, Ernteleitern und ähnlichen Mitteln des Betriebes vorhanden sein, um in den Sommermonaten keine unnötige Zeit mit deren Herstellung zu verlieren. Bei der Planung für den landwirtschaftlichen Arbeitseinsatz der kommenden Wintermonate wurde, wie die „N.-Landpost“ meldet, davon ausgegangen, daß neben den laufenden Betriebsarbeiten in allen Betrieben Arbeiten der erwähnten Art in großem Umfang vorhanden sind. Zur weitgehenden Erhaltung der Arbeitsträfte auch für die Wintermonate wurde durch eine Änderung der Reichsarbeitsordnung für die politischen landwirtschaftlichen Arbeitsträger bestimmt, daß der Arbeitsvertrag des Stundenlöhners als für unbestimmte Zeit geschlossen gilt. Jede Vereinbarung der Parteien über eine Aufhebung des Arbeitsverhältnisses bedarf zu ihrer Wirksamkeit der Zustimmung des Arbeitsamtes. Der größte Teil der übrigen in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer geht im Winter in die Heimat zurück.

Neuordnung des Verkehrs

Weitere Vereinfachung der Transportorganisation
Um die Erfüllung der auf dem Verkehrsgebiet zu leistenden Aufgaben bis zum Kriegsende und nach dem Krieg sicherzustellen, hat der Reichsverkehrsminister eine straffere Gliederung der Verkehrsorganisation durchgeführt. Maßgebend war hierfür der Gesichtspunkt, daß auch in der Mittelinstanz alle Verkehrssträger (Eisenbahn, Straßenverkehr, Binnen- und Seeschifffahrt) in einer schlagkräftigen Organisation zusammenarbeiten müssen. Es sind daher als Organe im Reichsverkehrsministerium für größere Reichsteile Gebietsverkehrsleistungen und für kleine Reichsteile Bezirksverkehrsleistungen eingeführt worden. Sie sind zusammengefaßt aus Vertretern der Eisenbahn, der Straßenverkehrsverwaltung, der Binnen- und der Seeschifffahrtsverwaltung. Die Bereiche der Gebietsverkehrsverwaltungen bedecken sich mit den Bezirken der Reichsbahndirektionen. Die Verkehrsleistungen haben dafür zu sorgen, daß alle Verkehrsmittel richtig eingesetzt und deren Aufgaben in zweckmäßiger Weise ausgeglichen werden. Die Verkehrsleistungen sollen sich von bürokratischer Verwaltungsarbeit frei halten. Sie sind keine Behörden und bilden keine besondere Instanz.

Hanfanbau auf Seeland
Auf der Insel Seeland ist in diesem Sommer in größerem Umfang der Anbau von Hanf betrieben worden. Der Anbau ist gelungen. Man verspricht sich eine gute Ernte an Ölfrucht und Spinnstoff.

Wie darf geworben werden?

Die Regelung der Wirtschaftswerbung in den neuen Reichsgauen

Die zum Teil äußerst unerquicklichen Zustände, die sich in der liberalistischen Zeit auf dem Gebiet der Wirtschaftswerbung (früher mit dem unschönen Wort „Klame“ bezeichnet) entwickelt hatten, veranlaßten den Gesetzgeber, im Altreich bereits im Jahre 1933 eine umfassende Bereinigung des Werbewesens vorzunehmen.

Die gesamte deutsche Wirtschaftswerbung ist durch das Gesetz über Wirtschaftswerbung vom 12. September 1933 der Aufsicht des Reiches unterstellt worden. Die Aufsicht wird vom Werberat der deutschen Wirtschaft ausgeübt. Am 1. August 1940 sind die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Bestimmungen des Werberates auch in den Reichsgauen Danzig-Westpreußen und Wartheland in Kraft getreten.

Wer Wirtschaftswerbung ausführt, bedarf hierzu einer Genehmigung des Werberates. Für Werbungtreibende, d. h. für diejenigen, die für ihre eigene entgeltliche Leistung werben, ist die Genehmigung allgemein erteilt, also nicht an ein besonderes Werbemittel gebunden. Werber, d. h. Unternehmen, die Werbung für andere durchführen (z. B. Verleger, die in Druckschriften Anzeigen veröffentlichen, Lichtspieltheaterbesitzer, die Diapositive oder Werbefilme vorführen usw.) haben dagegen eine Einzelgenehmigung zu beantragen, soweit die Genehmigung für bestimmte Fälle nicht insgesamt erteilt ist.

Der Werberat hat durch seine Bestimmungen ordnend und lenkend in die Wirtschaftswerbung eingegriffen. Im Anzeigenwesen wurden z. B. die Breiten der Anzeigenpalten genormt, wodurch sich wesentliche Ersparnisse bei der Verwendung von Druckkosten usw. ergeben. Für alle Druckschriften, in denen Anzeigen erscheinen, sind Preislisten zu führen. Die Verleger sind verpflichtet, die darin verzeichneten Bedingungen genauestens einzuhalten. Sie dürfen weder Nachlässe noch sonstige Vergün-

stigungen gewähren, die nicht in der Preisliste festgelegt sind, noch dürfen die Werbungstreibenden derartige Vergünstigungen fordern. Dadurch ist gewährleistet, daß alle Werbungtreibenden gleichmäßig behandelt und vor Vorurteilen geschützt werden.

Um den Werbungtreibenden Aufwendungen für Anzeigen in ungeeigneten Werbeträgern zu ersparen, ist u. a. den Herausgebern von Lichtspieltheater-Programmbüchern, von Gaststätten-Musikverzeichnissen, von Druckschriften, die ganz oder überwiegend Anzeigen enthalten (mit Ausnahme von sogenannten Fachanzeigern) die Veröffentlichung von Anzeigen untersagt worden. Für andere Druckschriften (z. B. Programmhefte von Theatern und Sportveranstaltungen, Reiseführer, Jahrbuchhefte usw.) wurde nur ein bestimmter Höchstumfang des Anzeigenteils zugelassen, während in wieder anderen Druckschriften (z. B. Speisekarten, Wandkalendern, Stadtplänen, Wandfahrplänen usw.) nur die Anzeige eines einzigen Werbungtreibenden abgedruckt werden darf.

Die sich auf die Gestaltung der Wirtschaftswerbung beziehenden Richtlinien des Werberates legen fest, daß die Werbung in Gesinnung und Ausdruck deutsch sein muß, daß sie das sittliche Empfinden des deutschen Volkes, insbesondere sein religiöses, vaterländisches und politisches Gefühl und Wollen nicht verletzt. Wer Wirtschaftswerbung ausführt, hat dabei als ehrbarer Kaufmann zu handeln, alle Angaben müssen wahr und klar sein.

Verstöße gegen seine Bestimmungen kann der Werberat durch zeitweiligen oder dauernden Entzug der Genehmigung zur Wirtschaftswerbung ahnden, wobei er sich zur Durchführung dieser Maßnahmen auch der Amtshilfe der Reichs- und Landesbehörden bedienen kann.

Da die Bestimmungen des Werberates letzten Endes nichts weiter bezwecken, als die technische Durchführung der Werbung zu erleichtern

Der Einzelhandel hilft mit beim Aufbau!

Teppich- und Gardinenhaus
Eduard Beyer
Litzmannstadt
Fernruf 159-15 Adolf-Hitler-Str. 102

Parfümerie
Edmund Kürbitz (früher Violet)
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 95, Ruf 158-59
Das bekannte Haus für moderne Schönheitspflege

Für jede Dame etwas an letzten Neuheiten in Hüten, Pelzmänteln, mod. Schmuck und Blätengarnituren
Modesalon Alice Schiller
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 41

Alex. Theodor Fiedler
Verkauf von Textilwaren, Spitzen für Kleider, Blusen und Wäsche
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 59, Ruf 184-88

Wollstoffe für Damen
Unterwäsche für Damen u. Herren
Schürzen, Strümpfe u. Socken, Steppdecken, Galanteriewaren in großer Auswahl
E. Klink & E. Adam
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 9.

Emmy Wenske
Adolf-Hitler-Straße 67 Ruf 207-67
empfiehlt
Schokoladen und Zuckerwaren
in reicher Auswahl.

Kleiderstoffe in Wolle und Seide
Damenmantelstoffe
Baumwollstoffe
Umschlagtücher
Pelzwaren Damenstrümpfe, Herrensocken
Textil- und Pelzwarenhandlung
G. RICHTER & Co
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 37
Fernruf: 177-58


Büromaschinen
liefert
Alex. Bluschke
Horst-Wessel-Str. 1a Fernruf 137-54
Spezial-Reparatur-Werkstatt

Herren-Anzüge, Herren-Paletots
aus Litzmannstädter und Berliner Werkstätten bei
Ludwig Kink
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
Das Haus der zufriedenen Kunden!

Druckmaschinen aller Art liefert schnell und sauber die Druckerei der **L. S.** Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86

Entwurf eines neuen Handelsvertretergesetzes

Neue Begriffsbestimmungen und Regelungen sollen Veraltetes ersetzen

Im Verlage Duncker und Humblot in Berlin ist ein von Professor Ripperden in Aöln und Professor Dieß in Gießen vorgelegter Entwurf eines Handelsvertretergesetzes erschienen. Dieser Entwurf, zu dem Professor Dieß auf mehr als 150 Seiten eine von großem Verständnis für die Handelsvertreter getragene Begründung geschrieben hat, ist das Gemeinschaftswerk eines besonderen Unterausschusses in der Akademie für Deutsches Recht, der die Aufgabe hatte, die den Handelsvertreter betreffenden Rechtsvorschriften der §§ 84 bis 92 des Handelsgesetzbuches neu zu gestalten. Der Unterausschuss, in dem etwa 40 fachkundige Männer der Wirtschaft, Rechtslehre und Rechtspraxis ständig mitgearbeitet haben, hat einen aus 33 Paragraphen bestehenden Entwurf aufgestellt, der nunmehr der Öffentlichkeit vorgelegt wird.

Schon seit langem ist es keine Streitfrage mehr, daß die neuen Paragraphen des Handelsgesetzbuches nicht ausreichen, um das einzigartige und zum Teil recht schwierige Rechtsverhältnis des Handelsvertreters (nach § 84 ff. HGB, noch Handlungsagent) zur vertretenen Firma erschöpfend zu behandeln. Das ist auch nicht auffällig; denn unser Handelsgesetzbuch stammt aus dem Jahre 1897, also aus einer Zeit, in der der Handelsvertreterberuf noch viel zu jung und viel zu wenig durchforcht war, um ihn rechtlich vollständig und richtig erfassen zu können. Deshalb müssen vorläufig zahlreiche Gerichtsentscheidungen, Handelsbräuche und Vertragsrichtlinien herangezogen werden, wenn man eine Frage aus dem Han-

delsvertreterrecht erschöpfend behandeln will. Aus dem gleichen Grunde haben die Reichsgruppe Industrie und die Fachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler schon Anfang 1939 die „Grundsätze für die Gestaltung des Handelsvertretungsverhältnisses“ aufgestellt und in diesen Grundsätzen ihren beiderseitigen Mitgliedsfirmen zum Ausdruck gebracht, wie ein neuzeitliches, ordentliches Handelsvertretungsverhältnis aussehen soll. Viele in diesen Grundsätzen niedergelegte Gedanken finden sich denn auch in dem Abenteurerentwurf als Gesetzesvorschlag wieder, was beweist, daß in den Grundsätzen bereits die Richtlinien zusammengefaßt worden sind, die auch der Gesetzgeber für ein künftiges neues Recht zu beachten hat.

Eine der tragenden Säulen des neuen Gesetzes ist die Begriffsbestimmung für den Handelsvertreter. Leider ist gerade hier der § 84 HGB recht schwach und lückenhaft, sagt er doch eigentlich nur, was der Handelsvertreter nicht ist („ohne als Handlungsgehilfe angestellt zu sein“), ohne die eigentlichen Begriffsmerkmale aufzustellen. Demgegenüber sagt der Entwurf in § 1, daß Handelsvertreter ist, „wer als selbständiger Gewerbetreibender damit betraut ist, für das Unternehmen eines anderen (des vertretenen Unternehmers) ständig Geschäfte zu vermitteln, in dessen Namen abzuschließen oder die Gelegenheit zu Geschäftsmöglichkeiten nachzuweisen“. Der Handelsvertreter hat weitergehende Pflichten; denn er soll als Mittler und Vertrauensmann die gesamten Geschäftsbeziehungen zwischen vertretenem Un-

ternehmer und Abnehmer pflegen. Das wird man in der Begriffsbestimmung vielleicht noch zum Ausdruck bringen müssen.

Auch hinsichtlich der Provisionsbestimmungen erhebt der Entwurf die geltenden Handelsbräuche zum Gesetz. So bestimmt er in § 11, daß die Provision vom vollen Entgelt zu berechnen ist und Abzüge für Nebenkosten, insbesondere für Fracht, Verpackung, Zoll, Steuern im Zweifel nicht zulässig sind, es sei denn, daß diese Nebenkosten dem Dritten gesondert in Rechnung gestellt sind. Abzüge für Kassakonto und Rabatte sind im Zweifel nicht zulässig. Mit einer solchen Bestimmung dürften alle Zweifel darüber, von welchem Betrag die Provision zu berechnen ist, behoben werden. Auch die Abrechnungsweise wird den veränderten Verhältnissen und den geltenden Bräuchen angepaßt, indem es in den §§ 6, 12 des Entwurfes heißt, daß über die Provision „für jeden Monat alsbald, spätestens bis zum Ende des folgenden Monats“ abzurechnen ist, und zwar insoweit, als der vertretene Unternehmer das Geschäft erfüllt hat. Die Abrechnung wird also nicht auf die Kundenzahlung, sondern auf die Lieferung durch die vertretene Firma abgestellt. Selbstverständlich wird die Provision dem Handelsvertreter wieder belastet, wenn die Zahlung des Kunden ausbleibt.

Schließlich mögen in dieser kurzen Abhandlung noch die Kündigungsbedingungen erwähnt werden, die der Entwurf in den §§ 18 bis 20 ebenfalls neuartig zu gestalten versucht. Die Kündigungsfrist soll im ersten Jahre der Zusammenarbeit sechs Wochen zum Kalendervierteljahresabschluss, mindestens aber einen Monat betragen; nach dem ersten Jahre beträgt sie drei Monate zum Kalendervierteljahresabschluss.

Millionenumsatz der Radomer Messe

Die Radomer Herbstmesse, die zu Beginn des vorigen Monats eröffnet wurde, weist nach ihrem nunmehrigen Abschluß einen Umsatz von insgesamt 15 Millionen Flot auf. Obwohl die Messe, die wegen des starken Andrangs der Interessenten verlängert werden mußte, ursprünglich nur als reine Leistungsmesse gedacht war, hat sie sich nun über diese Aufgabe hinaus auch auf den Warenmarkt überaus erfolgreich ausgewirkt. Die Wirtschaft des Distrikts Radom, in der die Eisenindustrie eine Art Stützindustrie einnimmt und in der zahlreiche Fabriken der Holz-, Papier-, Zement-, Ziegelei-, Steingut-, chemischen und Gerberindustrie arbeiten, hat, wie der erfolgreiche Abschluß der Radomer Herbstmesse zeigt, durch diese Einrichtung ihre Leistungsfähigkeit bewiesen.

Lenkung der Radomer Lederindustrie

Die im Distrikt Radom fast entfaltete Lederindustrie ist jetzt in einen Zweigverband zusammengeschlossen worden, was eine einheitliche Lenkung dieses wichtigen Industriezweiges gewährleistet. Nach diesem Zusammenschluß wird es ferner möglich sein, die Betriebe, die sich früher größtenteils in jüdischer Hand befanden, zu rationelleren Produktionsmethoden zu erziehen. Dies ist ein so notwendiger, als mit dem steigenden Werkstoffbedarf auch der Anfall von Rohhäuten eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung zeigt.

Gemeinschaftsgründung rumänischer Baumwollfirmen

Unter der Firma „Romanocoton“ ist in Bukarest mit einem Kapital von 5 Mill. Lei eine Gesellschaft gegründet worden, als deren Zweck die Förderung der Baumwollkultur in Rumänien, der Verkauf von Baumwolle, die Verteilung der Baumwolle an die Spinnereien im Verhältnis zu ihrer Kapazität und die Bewertung von Baumwolle im allgemeinen angegeben wird. Zu diesem Zweck kann sich die Gesellschaft auch an der Baumwollindustrie beteiligen. Gründer sind eine Reihe von Firmen der Baumwollindustrie. In den Statuten ist vorgegeben, daß das Gesellschaftskapital erforderlichenfalls auf 50 Mill. Lei erhöht werden kann.

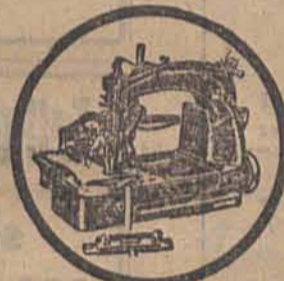
Der Einzelhandel hilft mit beim Aufbau!

Seiden- und Wollwaren
Eduard Donat
Stimmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 39

Harry Klohk
FACHGESCHÄFT FÜR
SPORTARTIKEL
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 123.
Ruf 141-07.

Textilwaren - Verkauf
Oskar Schütz
Stimmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 21

Nähmaschinenhaus
Kirchner & Eisner
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 85 Ruf 208-24



Spezial-Nähmaschinen
für die Bekleidungsindustrie, Trikotagenfabrikation, Appreturen und Färbereien
Kraftbetriebsanlagen

Synchro-Anlagen mit Einzelmotor-Antrieb

Elektrische Stoffzuschneide-Maschinen
Haushaltungs-Nähmaschinen, Ersatzteile, Nadeln usw.
Die größte Reparaturwerkstatt am Platze für Nähmaschinen aller Systeme

Textilwaren
Olga Zeidler
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 14

Galanterie- und Kurzwarengeschäft
Erna Schmidtke
Stimmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 41.

Irma Hübner
Inh. Rudolf und Irma Rösner
Wein-, Süß- und Fruchtwarenhandlung
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 81
Fernruf 102-03 und 118-22

Stricksachen
aller Art für Damen, Herren und Kinder
Trikotwäsche
in Seide, Baumwolle, Wolle und Halbwolle
Kinder- und Babybekleidung
Strümpfe, Handschuhe, Manufakturwaren
preiswert bei
E. und St. Weilbach
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 154 Ruf 141-96



Uhren, Kristallwaren! - Juwelier
Wilhelm Eppinger
Stimmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 73.

Galanterie- und Kindersachen
Elfriede Schlichting
Stimmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 38

Wir liefern:
Zementfarben
rot, schwarz, grün,
gelb, blau u. weiß
Formen- u. Schalungsöl-Emulsion
Terrazzo-Körnungen
weiß, blau, grün u. rot
Serpentinschwarz
Kunstgranit, Muschelkalk
Paul Starzonek K.-G., Glogau
Gegr. 1913 Fernruf 2127, 2128

Neuheiten
Damen- u. Herrenmäntel
Anzüge u. Kleider
sowie
Damen- u. Herrenstoffe
wirkliche Neuheiten
in Material u. Muster
bei **Hugo Schmechel & Sohn**
Adolf-Hitler-Straße 90



Franz Wagner
Rudolf-Heß-Str. 33 Fernruf 148-53
empfiehlt in solider Qualität
Kristalle, Glas, Porzellan
Stahl- und plattierte Waren
sowie sämtliche Haus- und Küchengeräte



Die schönsten **Blumentörbe**
Sträuße und Kränze
erhalten Sie im Blumengeschäft
Käthe Löffler
Stimmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 29 Fernruf 189-31



Wein- und Frühstückstube
A. P. Tschkwianiantz
Wein-, Spirituosen- und Feinkosthandlung
Gegründet 1892 Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 69, Ruf 138-64 Gegründet 1892
empfiehlt
Weine / Schaumweine / Getränke / Süßigkeiten

Damen-, Herren- und Kinderwäsche
bei
Ludwig Kink
ADOLF-HITLER-STRASSE 47
Das Haus der zufriedenen Kunden!

Der Einzelhandel hilft mit beim Aufbau!

ADOLF DRUSE

Gegr. 1910

Adolf-Hitler-Straße 93 Ruf 115-00

Gegr. 1910

Lebensmittel — Feinkost — Weine u. Spirituosen

Geschenkartikel u. Kurzwaren

H. Heine

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 30

Große Auswahl in Silberschmuck, Kristall, Porzellan-Figuren und Kunstblumen.

Jede Sorte in Knöpfen vorrätig

Elisabeth Goepper

Treuhänderin der Firma „Standart-Sobel“
Adolf-Hitler-Straße 107

Militärmützen mit sämtlichen Effekten,
blanke Waffen, Hut- und Mützenverkauf

Textilverkauf

Joseph Slama

Inh. Johann Slama

Gegr. 1901

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 21, Ruf 179-06

Textilwarenverkauf

L. BAUER

Adolf-Hitler-Str. 17 Ruf 190-23

empfiehlt

Damen- u. Herrenstoffe in jeder Qualität

Ihre Buchhandlung

berät Sie bei der Auswahl
und Bestellung von Büchern,
Zeitschriften und Noten

Buch- und Musikalienhandlung
S. Seipelt G. m. b. H., Komm. Verwalter

Willi Stöppler

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 47
Fernruf 112-11

Wollstoffe, Baumwollstoffe, Seidenstoffe

sowie

Strickunterwäsche für Damen u. Herren

J. Heine & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 22

Großverkauf von
Zombkowitz Glaswaren

F. Wagner

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 33
Fernruf 148-53

Trikotwäsche-Strümpfe-Socken

für Damen, Herren und Kinder

Strickgarne (und Strickberatung)

Wanda Schmidt

Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 202.

Textilwaren

O. Proppe & L. Hahn

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 97, Fernruf 118-58

Baumwolle, Wolle und Seide
in großer Auswahl

Emilie Schwalbe & Bernhard Milde

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 8

VERKAUF

von Herren- und Damen-Wollstoffen

Textileinzelverkauf

Melanie Jankowski

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 69

Spezialität: Kleiderstoffe

PARKO

Parfümerie und Kosmetik
Strasse der 8. Armee 202

Haut- und Gesichtspflege auf
wissenschaftlicher Grundlage

Morgen Eröffnung
des Farben- und Bürstengeschäftes
Kurt Pfeiffer

Litzmannstadt, Marktstraße 43

Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik

„PALERMO“

Inhaber Karl Lehmann

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 49 :: Fernruf: 155-38, 112-23

Hutmodesalon

Kommissarische Verwalterin

Tilla Koch

Litzmannstadt Adolf-Hitler-Str. 10 Fernruf 140-81

Süßwaren-Spezialgeschäft

Wera Riedel

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 97,
Fernruf 130-73.

Rudolf Schmuland

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 10

Textil- u. Galanteriewaren

Kunst- und Antiquitätenhandlung

A. Mielnikow

Litzmannstadt, Schlageterstr. 18, Ruf 203-21
empfiehlt:

Berber-Teppiche und Maschinenteppeche,
Gemälde, Porzellan n. a. Antiquitäten.
Daselbst Ankauf sämtl. antiqu. Sachen

Johann Mant

Hutgeschäft

Adolf-Hitler-Str. 97 Eingang Neisterhausstr.
Eigene Reparatur-Werkstätte

Textilwaren

Oskar Kulawinski

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 91

Schuhwaren

für Herren, Damen und Burschen
bei

Ludwig Kunk

ADOLF-HITLER-STRASSE 47
Das Haus der zufriedenen Kunden!

Stadtsparkasse Litzmannstadt

Gemeinnützige mündelsichere Körperschaft des öffentlichen Rechts

Annahme von Spar-, Scheck- und Depositeneinlagen

Eröffnung von Konten in laufender Rechnung / Scheckverkehr

Gewährung von Krediten und Darlehen / Wechseldiskontkredite

Hypotheken für Neubauten und Hausinstandsetzungen

Baugeldkredite

Baufinanzierung

Sachkundige Beratung in allen Geldangelegenheiten

Aufbaukredite

Zahlstelle für Einwanderer

Hauptstelle: Meisterhausstraße 203 Fernruf: 207,57
207,68
158,53

Zweigstellen: A Friedrichstraße 3 Fernruf 269,57
B Schlachthofstraße 1 Fernruf 186,15
C Friesenplatz 1/2 Fernruf 269,58

Strümpfe
Trikotagen
Strickwaren

Alfred Seemann & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67
Fernruf 111-19.

Brillen



von
Optik Postleb

gewähren nicht nur deutliches und müheloses Sehen,
sondern auch weitestgehende Schonung der Augen.

Zeiß-Punktal-Niederlage

Optik Postleb, Inh. K. & S. Ruf

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71

Textil- und Galanteriewaren
Aurelie Böhmer

Adolf-Hitler-Straße 101 Ruf 256-51

Strümpfe Trikotwälsche
Strickwaren in großer Auswahl

Wirkwarenverkauf

Sigismund Bosakowski

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 81

Textil- u. Galanteriewaren

Wanda Goldberg

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße Nr. 55.

Ein schönes Geschenk erfreut jedermann

Versuch es bei **Rudolf Jesse**

Schmuck- und Galanterie-Geschenkartikel

Adolf-Hitler-Straße 79

Fernsprecher 108-44

Rod. Zimmermann

Komm. Verw.

Schreibwaren, Bürobedarf u. Bilder

Litzmannstadt, Meisterhausstr. 203.

Wollstoffe

für Herren und Damen.

Gerda Freitag

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Str. 41.

Spezialgeschäft für Teppiche,
Gardinen- und Dekorationsstoffe

Krüger und Co.

Litzmannstadt,

Adolf-Hitler-Straße 35

Stoffe, Tuche

L. Schütz

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 51.

Textil- und Kurzwaren

O. Vogt

Litzmannstadt,
Adolf-Hitler-Straße 8

**Haus- und Küchengeräte
Werkzeuge und Baubeschläge**

in guter Qualität

Eisenwarenhandlung

Cäsar Schmidt & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 91

Ruf 107-64

Textil-Einzelhandel **Hugo Hoch**

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Str. 54 :: Ruf 221-83

empfiehlt

**Woll-, Seiden- u. Baumwollstoffe
sowie Galanteriewaren**

Der Einzelhandel hilft mit beim Aufbau!

E. RESTEL & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 100

empfiehlt in reicher Auswahl
elegante Herren- u. Damenstoffe

Tuchwarenhandlung

LOMBARD & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 88, Ruf 228-93

empfiehlt erstklassige Herrenstoffe

Großhandel in

Bindsäden
Sattler-, Schuh- und Wurstgarnen
Seilerwaren
Polstererbedarf
Jalousien- und Polsterergutten
Leinen- und Baumwollzwirnen

Bertold Müller

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 174, Ruf 100-64

A. Pirang

Treuhänder der Firma S. Goldblums Erben

Eisen, Eisenwaren und Haushaltgegenstände

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 109

Fernrufe: Kontor 226-29 Geschäft 208-62
Eisenlager 208-72

Woll- und Seidenstoffe
Flanelle, Weißwaren
Kaffeedecken
Gobelindecken
Bettdecken
Frottierhandtücher
empfiehlt

G. WÜSTHUBE

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 173

Herren-Modengeschäft

Eduard Haubert

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 204

Manufaktur- und Galanteriewaren
Damen- u. Herrentwäsche ■ Strümpfe,
Handschuhe, Schals ■ Bett- u. Schür-
z.-stoffe ■ Frottee-Handtücher
Weißwaren

empfiehlt

IRMA HOCH

Litzmannstadt, Rudolf-Heß-Straße 29



WÄSCHE für Damen u. Herren
WÄSCHE für Kinder u. Säuglinge
WÄSCHE für Aussteuer u. Haushalt
ABTEILUNG für Woll- u. Baumwollwaren
ABTEILUNG für Seidenwaren u. Gardinen
STAPPDECKEN in Watte u. Daunen

AUSSTEUERHAUS

WILHELM KNAPP

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 87
Ruf 126-08

Koffer-Bedarfwaren-Spezialgeschäft

Handtaschen — BDM.-Taschen
Aktentaschen — Schulranzen — Rucksäcke
Koffer — in allen Größen

Maly Arnicke

Adolf-Hitler-Straße 35

Parfümerie

Eduard Firich

Adolf-Hitler-Str. 103. — Ruf: 159-63.

empfiehlt sämtliche kosmetischen Artikel

Max Schwalbe

Adolf-Hitler-Straße 85

Ruf 237-18

Führendes Geschäft für

Herren-Ausstattung

Der elegante Hut!

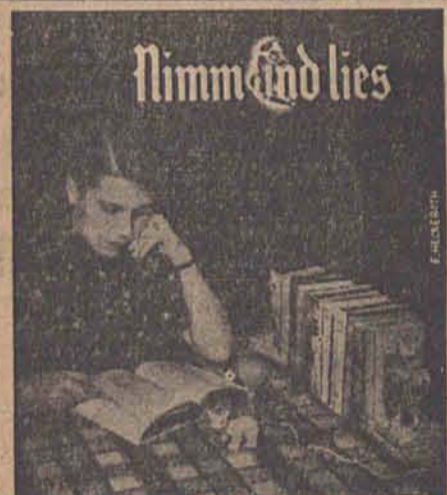
Adolf-Hitler-Straße 30

Porzellan, Glas u. Emaille-Verkauf

Otto Klingsporn

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 33 und Schauenburgerstr. 32.



Bücher und Zeitschriften von

G. E. Ruppert

Buchhandlung

Adolf-Hitler-Straße 147, Ruf 126-65

Olga Lorochowski

Adolf-Hitler-Straße 161

Textilwaren-Kleinverkauf und
Strümpfe

Gustav Roman Schulz

Bekleidungshaus

Adolf-Hitler-Straße 97

Fernsprecher 101-47

Damen-, Herren- und Kinderkleidung

Maßabteilung: erstklassige Ausführung

Textileinzelverkauf

ROMAN ZANGE

Inh. Franz Zange

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 27

E. R. Genau

Textilwaren

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 203

Georg Sausel

Kommissarischer Verwalter der Fa. E. Bandes Erben.

Eisen- u. Stahlwarenhandlung

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 50

Fernruf 105-17

Bau- und Möbelbeschläge, Handwerkszeug
für sämtliche Berufe, Fittings, Drahtseile,
Drahtgewebe, Schlösser, Schrauben, Land-
wirtschaftliche Geräte

Sie finden alles!

Für den Herrn:

Strickwesten, Pullover, Unterwä-
sche, Strümpfe, Socken, Hand-
schuhe.

Für die Dame:

Strickjacken, Pullover, Damen-
garnituren in Seide und Wolle,
Strümpfe, Handschuhe u. Schals.

Für das Kind:

Strickanzüge, Pullover, Unterwä-
sche, Strümpfe, Handschuhe, Ba-
bykleidung

bei *Paul*

Schönborn

Strick- und Wirkwaren

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Str. 133, Ruf 221-13

Woll-, Seiden-
und Baumwollstoffe
bei

Ludwig Kink
ADOLF-HITLER-STRASSE 47

Das Haus der zufriedenen Kunden!



Deutz-Diesel Ackerschlepper

sofort lieferbar

Ing. Johann Küster

Kraftfahrzeuge und Instandsetzungs-Werkstätten

Litzmannstadt, Andernachstr. 9/13 Fernruf 190-55



KRUPP

EDEL- UND SONDERSTÄHLE

Unlegierte und legierte Werkzeugstähle für alle Verwendungszwecke. Schnellarbeitsstähle für hohe und höchste Leistungen. Hartmetall Widia. Baustähle für den allgem. Maschinenbau, für den Kraftwagen- u. Motorenbau usw. Nitrierstähle. Nichtrostende und säurebeständige Stähle. Hitzebeständige Stähle. Schweißbrühte aus Kruppschen Edelmischungen u. Sonderlegierungen für alle schweißbaren Stähle, Gusslegierungen und Gusseisen

ZAPP

Robert Zapp, Düsseldorf, Postfach 490, Fernruf 20551

Vertretung: Rudolf Milke, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Str. 4, Fernruf 12093

Gut sortiertes Lager in Widia-Plättchen und fertigen Stählen

Robert Zapp, Beuthen O.S., Am Bahnhof 4, Fernruf 5053

Drahtanschrift: Zapp-Kontor Beuthen O.S.



Große Auswahl

in Damenhüten, Herrenhüten
und Putzbehör Immer Neuheiten

Eigene Werkstatt

Wold. Balgalw

Adolf-Hitler-Straße 12

Damen-Schneiderwerkstatt

Frau Marie

Wilmannsstadt

König-Heinrich-Straße 6, W. 4

Fernruf 148-60



Selbst-geschneidert
- selbst-gefärbt!

So entstehen aus unmodernen und unbrauchbaren Kleidern die schönsten „neuen“ Sachen. Nicht teuer, nicht schwierig und dabei punktfrei. Selbst-Färben ist weder schwer noch zeitraubend. Nur Mull!

Heilmann

Stoff-Färben Entfärben

Hersteller:

Gedr. Heilmann, Köln a. Rh. 3

früher auch in Riga

Korsetts, Leibbinden u. Hüftenhalter bequem u. von erstklassigem Stoff liefert individuell die

Korsettwerkstatt

Irene Guhl

Wilmannsstadt,
Welferhausstraße 204, II. Glas,
Ruf: 175-40



STAHL

REGALE

AUFBAUART
-STANDARD-

VERLOREN
DUISBURG TEL. 31041
31042

Saybuscher Pils
„Beskidengold“
Saybuscher Quell
Malzbier



Beskidensbrauerei
Saybusch

Generalvertretung

Walter Grau

Biergroßhandel

Polen, Saarlandstraße 28

Kassensäge, Scheren, Schiffe, nicht
rostende Messer, Maniküre-Zubehör,
Watterdosen, Feuerzeuge usw. emp-
fehlt in großer Auswahl

Adolf & J. Kummer

Wilmannsstadt

Adolf-Hitler-Straße 101

Berücksichtigt beim Einkauf
unsere Inferenten!



Kluges Maßhalten ist geradezu eine Hauptforderung richtiger Gesichts- und Körperpflege. Ein wichtiges Gesetz der biologischen Kosmetik, auf das wir stets hingewiesen haben, lautet: Je dünner Sie die Creme auftragen, je feiner Sie sie verteilen, um so besser ist die Wirkung. Nicht die Menge, der Wert entscheidet. Beherrigen Sie unsern Ratsschlag: Am Tage: Eukutol 3, die mattierende Hautcreme, hauchdünn auftragen - der Puder haftet gleichmäßig, die Haut wirkt viel schöner.

Zur Auffrischung am Tage wie zur Gesichtsreinigung am Morgen und Abend: Eukutol-Gesichtstau - er reinigt die Haut bis in die Tiefe der Poren und hilft Seife sparen. Während der Nacht: Eukutol 6, die fett-haltige Schutz- und Nährcreme - sie entspannt und glättet Ihre Gesichtszüge und gibt Ihnen die Frische für den neuen Tag zurück.

Werk Kosmetik Chem. Fabr. Promonta, Hamburg

Eukutol 3, mattierend, Tuben RM - 45 und - 52
Eukutol 6, fettig, Dosen RM - 25 und - 50
Eukutol-Gesichtstau, Flöschchen RM - 50 und 1,-

Eukutol
hautverwahrt
Hautpflege



Zuchtvieh- Versteigerung

In den Herkunftgehöften schuggeimpft.
(Zutritt nur mit ortspolizeilichem Ausweis, daß Wohnort frei von Maul- u. Klauenseuche ist.)

Donnerstag, 14. November, Breslau

- 110 schwarzbunte
- 35 rotbunte
- 20 Rotviehbullen
- 55 schwarzbunte
- 16 rotbunte Kühe und Kalben
- ca. 70 Edelschweineber u. -sauen

Freitag, 22. November, Oppeln

- 40 schwarzbunte
- 35 rotbunte
- 8 Rotviehbullen
- 20 Kühe und Kalben
- ca. 60 Zuchtleber und -sauen

Kataloge und Auskünfte durch die Tierzüchtlämter und Landesverband Schlesiischer Rinderzüchter, Breslau 30 und Verband Schlesiischer Schweinezüchter, Breslau 10.

Steinholz-Stampf-Fußböden
in Spezialausführung
für Industrieküme

Asbest-Steinholz-Fußböden
für Wohn-, Büro- u. Geschäftsräume

Baruschka & Co.

Inh. WILLI GUTHKE

Steinholzwerke COTTBUS
Ströbitzer Str. 23 - Tel. Nr. 4182



Wir haben die Fabrikbetriebe der früheren

Herzfeld & Victorius A.G.

in Graudenz und Mischke

übernommen und fabrizieren weiter:

- | | |
|--------------------|-------------------------|
| Öfen | Badewannen |
| Gaskocher u. Herde | Kanalisationsartikel |
| Grosskochanlagen | Abflussrohre |
| Kohlenherde | Beschlag-Ofenbauartikel |
| Sanitätsguss | Rohe Handelsgusswaren |

von höchster Leistungsfähigkeit und bester Qualität!

Junker & Ruh A.G. - Graudenz

Guß- und Emaillierwerke - Öfen - Herde - Großkochanlagen

Fernsprecher: 1101/1102 - Telegrammadresse: Junkerruh

Internationale Spediteure
C. HARTWIG, A.G.
LITZMANNSTADT, Ad.-Hitlerstr. 97.

FERNRUF
105-97
203-97
273-50



Bahnsendungen
Autotransporte
Möbeltransporte
Rollage
Lagerung

GRÜNDUNGSJAHR 1858

E. BÄRTUSCHEK

Uhrmacher und Juwelier

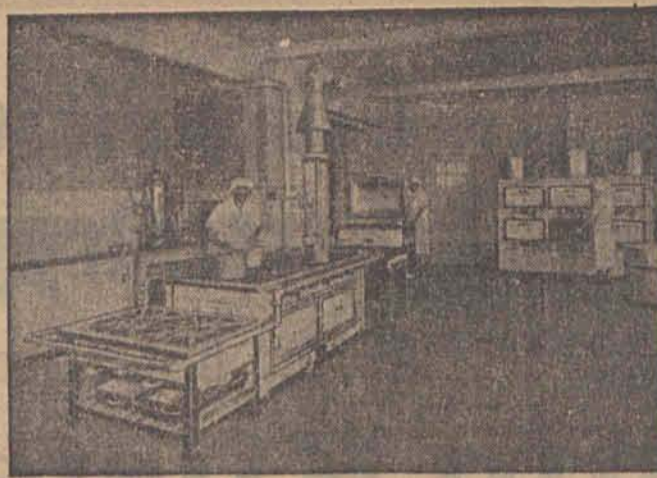
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 145

Telef. 145-40

Gleich- und
Drehstrom-
Motore jeder
Spannung ver-
kauft und er-
teilt Anträge
G. Budisch
Breslau 13,
Neudorfstr. 61.



W. KREFFTAG - Gabelberg/Wf. baut Gefolgschaftsküchen nach den Richtlinien des Amtes „Schönheit der Arbeit“



Wir bauen seit Jahrzehnten Kochanlagen für Massens-
verpflegungen. Unsere Vorschläge sichern Ihnen eine
wirtschaftlich arbeitende Großküche, ganz gleich für
welche Beheizungsart und in welcher Größe. Verlan-

gen Sie unsere Referenzlisten,
die für sich sprechen. Für bedeu-
tende Werke haben wir in der
letzten Zeit Küchen eingerichtet
bzw. bestehende modernisiert

Es ist zweifellos richtig, ein warmes Mittagessen
zu verabreichen. Zahlreiche Betriebe sind dazu
übergangen und wollen nicht mehr darauf ver-
zichten, denn dadurch ist eine wesentliche

**Leistungssteigerung
möglich!**

Wir dienen Ihnen mit unverbindl. Angebot, wenn
Sie eine Küche erstellen wollen. Geben Sie uns
doch einmal an, wieviel Personen zu verpflegen
sind u. welche Heizquellen zur Verfügung stehen.



Ämtliche Bekanntmachungen

Ausgabe der endgültigen Volksstammsausweise

Die Zweigstelle der „Deutschen Volksliste“ des
Landkreises Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 165,
gibt in der Zeit von 8 bis 16 Uhr die endgültigen
Volksstammsausweise in den nachstehenden Tagen aus:
am Montag, dem 4. 11. 40 von 247101-247700
am Dienstag, dem 5. 11. 40 von 247701-248300
am Mittwoch, dem 6. 11. 40 von 248301-248900
am Donnerstag, dem 7. 11. 40 von 248901-249500
am Freitag, dem 8. 11. 40 von 249501-250100
am Sonnabend, dem 9. 11. 40 von 250101-250700
am Montag, dem 11. 11. 40 von 250701-251300
Die Termine sind unbedingt einzuhalten da in
Kürze die alten Bescheinigungen ihre Gültigkeit
verlieren.
Der Landrat

Sprechstunden der Tuberkulosefürsorge

Die Sprechstunden der Tuberkulosefürsorge stellen
sich ab 1. November statt:
Am Montag und Mittwoch von 8-10 Uhr im Haupt-
gesundheitsamt, Adolf-Hitler-Str. 113.
Am Dienstag und Donnerstag von 8-10 Uhr in der
Tuberkulosefürsorge Nord, Giecinenalle 7
(gegenüber Zulkianow).
Am Freitag von 8-10 Uhr in der Tuberkulosefürsorge
Süd, Kurlandstraße 34.
Litzmannstadt, den 9. November 1940.
Der Oberbürgermeister
- Gesundheitsamt -

**Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Kalisch**

Anmeldung von Kriegs- und Terroranschlägen
Auf Veranlassung des Herrn Regierungspräsi-
denten in Litzmannstadt weise ich noch einmal darauf hin,
dass Kriegs- und Volksdeutsche ihre Schäden, soweit
sie in der Stadt Kalisch entstanden sind, bei der Ver-
waltungspolizei, Hermann-Göring-Str. 23, anmel-
den können.
Wegen der Voraussetzungen und des Umfangs
der Schadensmeldungen verweise ich auf die hier-
über früher ergangenen eingehenden Bekanntma-
chungen.
Kalisch, den 5. November 1940.
Der Oberbürgermeister

Anmeldungen zur Berufsschule

Gemäß Erlass des Herrn Reichsministers für Bil-
dung, Erziehung und Volksbildung vom 20. Mai
1940 (RGBl. 836) ist - wie bereits veröffentlicht -
in den eingetragenen Ostgebieten mit Wirkung vom
1. April 1940 das Reichsschulgesetz vom 6. Juli 1938
in Kraft getreten.
Berufsschulpflichtig sind grundsätzlich alle deut-
schen männlichen und weiblichen Jugendlichen vom
14. bis 18. Lebensjahr, Lehrlinge darüber hinaus bis
zur Beendigung der Lehrzeit.
Alle Lehrlinge und jugendliche Angestellte (Jun-
gen und Mädchen) der kaufmännischen Betriebe und
der Verwaltungen haben die kaufmännische Berufs-
schule zu besuchen.
alle gewerblichen Lehrlinge und Lehrlinginnen, ju-
gendliche Hilfsarbeiter(innen) und Ungelernte haben
die gewerbliche Berufsschule.
alle Hausdichter, Hausangestellte und ungelern-
te Arbeiter(innen) haben die hauswirtschaftliche Berufs-
schule zu besuchen.
Für Anmeldung der Jugendlichen sind auf
Grund der gesetzlichen Bestimmungen verpflichtet:
1. die Jugendlichen selbst,
2. die Erziehungsberechtigten (Eltern, Vormün-
der usw.),
3. die Betriebsleiter,
4. die Handwerksmeister,
5. die Hausfrauen und Haushaltsvorstände.
Die Anmeldung hat um 9 Uhr beim Leiter der
Berufsschule, Grotzstraße 10, in der Zeit von 12 bis
18 Uhr zu erfolgen.
Wer die Anmeldung berufsschulpflichtiger Jugend-
unterläßt, wird bestraft.
Der Oberbürgermeister
- Schultat -

**Verförmung der Kalischer Einwohnerschaft
mit Hausbrandbrennstoffen**

Jeder deutsche Wohnungsinhaber -
der noch nicht mit Heizmaterial versorgt ist - wird
hiermit aufgefordert, Antrag auf Verabfolgung von
Hausbrandbrennstoffen für das Winterhalbjahr 1940/41
zu stellen. Vorbrufe für die Anträge sind im Wirt-
schaftsamt, Zimmer 14, erhältlich. Die Anträge sind
nach Ausfüllung an diese Dienststelle zurückzugeben.
In dem Antrage sind anzugeben:
A. Wieviel heizbare Räume (einschließlich der evtl.
untervermieteten Räume) die Wohnung enthält.
Hierzu gehören Wohnräume und heizbare Küchen,
nicht aber Badezimmer, Klare, Abstellräume.
B. Ob Gas- oder Elektro-Köchen vorhanden ist.
C. Wieviel Personen die Wohnung bewohnen. (Un-
termieter sind miteinbeizufassen; sie haben keine
eigenen Anträge zu stellen.)
D. Wieviel Heizmaterial noch vorhan-
den ist.
E. Ob die Wohnung Ofen- oder Zentralheizung hat.
Anspruch auf sofortige Belieferung besteht nicht.
Den Verteilern von Hausbrandbrennstoffen (den Koh-
lenhändlern) wird die Genehmigung zu Teillieferun-
gen durch das Wirtschaftsamt erteilt.
Deutsche Untermieter bei polnischen
Wohnungsinhabern können ebenfalls An-
träge auf Verabfolgung von Hausbrandbrennstoffen
erhalten.
Für polnische Wohnungsinhaber wird eine Rege-
lung demnächst getroffen.
Vorsichtige oder fahrlässige falsche Angaben
werden auf Grund der bestehenden Kriegswirtschafts-
gesetze strafrechtlich verfolgt.
Ebenso wird derjenige als Volksschädling emp-
findlich bestraft, der Brennstoff beantragt, obwohl er
noch genügende Mengen Kohlen lagern hat und sie
nicht oder falsch anzeigt.
Der Oberbürgermeister
- Wirtschaftsamt -

N.S. Reichsbund für Leibesübungen

Union-Handballer!
Die Handballspieler der Union werden ersucht,
heute pünktlich um 13.30 Uhr auf dem Sportplatz am
Hauptbahnhof bei jeder Witterung zu dem Spiel ge-
gen 07 zu erscheinen.
Willy Schönfelder
Sonntag, den 10. November 1940
Handball, 13.45 Uhr
Punktkampf
S.G. „Union 07“ - T. u. Sp. Gemeinschaft 07
Fußball, 15 Uhr
Punktkampf
T. u. Sp. Gem. 07 - R. S.G. „Rapid“
Ort: Sportstadion am Hauptbahnhof, Straßenbahn-
verbindung Nr. 2.
Eintritt: Spielplatz - 70 P. Militär und Jugend die Hälfte.
R. S.G. „Rapid“ Der Gemeinschaftsführer

Kopftücher u. Halstücher

Wolle - bedruckt
empfiehlt
Firma
„Podhalanka“
Inh. Gebr. Kiorhassan
Litzmannstadt, Hauländerstr. 6,
Fernruf 255-42

**Ämtliche Bekanntmachungen
der Stadtverwaltung Litzmannstadt**

Fleischzuteilung

In der Woche vom 11. 11. bis zum 17. 11. 1940
kommen folgende Fleischmengen zur Verteilung:
Auf rote Fleischkarten
750 g Fleisch oder Fleischwaren
Auf grüne Fleischkarten
250 g Fleisch oder Fleischwaren
Auf gelbe Fleischkarten
350 g Fleisch oder Fleischwaren
Es ist dafür Gewähr gegeben, daß jeder Verbran-
der die in obiger Bekanntmachung genannte Menge
erhält. Daher ist es nicht notwendig, sich gleich früh-
morgens zum Einkauf einzufinden. Vielmehr wird
erwartet, daß die Verbraucher ihre Fleischkäufe in die
geschäftsschwache Zeit verlegen. Die Polizei wird ge-
gen Schlangenbildung einschreiten.

Obstzuteilung

In der Woche vom 11. 11. bis zum 17. 11. 1940
kommt Obst für deutsche Kinder zu Verteilung:
Auf Nr. 2 der Obstkarte: 500 g Apfel.
Litzmannstadt, den 10. November 1940.
Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt

**Ausstellung der endgültigen Ausweise
für Volksdeutsche**

In der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Litzmann-
stadt, Trommelstraße 3, werden die weiteren endgül-
tigen Volksstammsausweise in nachstehender Reihenfolge
ausgegeben:
Nr. der blauen Bescheinigung Tag
82 501-85 500 Montag, 11. 11. 40
85 501-88 500 Dienstag, 12. 11. 40
88 501-91 500 Mittwoch, 13. 11. 40
91 501-94 500 Donnerstag, 14. 11. 40
94 501-97 500 Freitag, 15. 11. 40
97 501-100 000 Sonnabend, 16. 11. 40
Die Ausweise können in der Zeit von 8 bis 12 Uhr
und von 13 bis 16 Uhr, am Sonnabend von 8 bis 13 Uhr
abgeholt werden. Da in den Vormittagsstunden
der Andrang immer sehr stark ist, wird anheim-
gestellt, nach Möglichkeit auch nachmittags zu er-
scheinen. Mitzubringen sind die blauen Bescheinigun-
gen der Bezirksstelle „Deutsche Volksliste“ und für jede
Person ein Paßbild (ausgenommen sind Kinder unter
5 Jahren).
Die Termine sind unbedingt einzuhalten. Es wird
jetzt bereits darauf hingewiesen, daß am 20. 11. 40
die vorläufigen Ausweise ihre Gültigkeit verlieren.
Litzmannstadt, den 10. November 1940.
Der Oberbürgermeister
- Zweigstelle „Deutsche Volksliste“ -

Ausgabe der Staatsangehörigkeitsausweise

Diejenigen Volksdeutschen, die im Besitz des end-
gültigen Ausweises Nr.
200 619-200 674
208 340-208 607
sind, werden aufgefordert, ihre Staatsangehörigkeits-
ausweise im Laufe der Woche vom 11. 11. bis 18. 11. 40
auf der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Trommel-
straße 3, 4. Stock, Zimmer 47, in Empfang zu nehmen.
Litzmannstadt, den 10. November 1940.
Der Oberbürgermeister
- Zweigstelle „Deutsche Volksliste“ -

**Vorübergehende Schließung des
Baupolizeiamtes**

Das Baupolizeiamt ist in der Zeit vom 11. bis
einschließlich 14. November 1940 wegen Umzugs nach
dem Grundstück Adolf-Hitler-Str. 37 für den ge-
samten Verkehr geschlossen.
Litzmannstadt, den 10. November 1940.
Der Oberbürgermeister
- Baupolizeiamt -

Gefolgschaftsräume
Grossküchen-Anlagen,
Arbeiter-Wasch-
und Umkleideräume
Planung und Einrichtung
Clauss & Pfeiffer
Meisterhausstraße 30 — Fernruf 235-03

Herbol H 3 ölfrei
hochwertiges Farbenbindemittel
Herbol - Wandfarbe
matt ölfrei
streichfertige Farbe für Innenarbeiten

**DROGERIE
E. GENSZ**
Komm. Verw. der Firma
Ludwig Spiess u. Sohn AG.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 107
Telef. 108-35

Pianos-Flügel
wenig gebraucht, erstklassige
Fabrikate empfiehlt
E. & St. Weiskopf
Adolf-Hitler-Str. 154.

Zahnpraxiseröffnung
in Schwarzau Kr. Kalisch
Harry Enzinger Dentist
Deutscher
Sprechstunden von 9-13, von 14-19 Uhr.
Samstag nachm. geschlossen.

**DENTIST
Adolf Schwalbe**
nach der Adolf-Hitler-Str. 181 verzogen
Sprechstunden: von 8-12 und 15-18 Uhr
außer Sonnabend und Feiertagen — Ruf 156-54
Sämtliche Krankenkassen.

Ich bin durch Verfügung des Herrn Reichsstatf. alters
(Oberlandesgerichtspräsident) in Polen bei den Gerichten in
Litzmannstadt zugelassen und mit der Wahrnehmung einer
Notarstelle im Oberlandesgerichtsbezirk Posen beauftragt.
Mein Büro befindet sich
Adolf-Hitler-Str. 106, 2. St., Fernruf 210-11
Peters
Rechtsanwalt und Notar

Bekanntmachung

betreffend polnische und jüdische Wohngebäude und Wohngrundstücke in den Stadtbezirken
Kutno und Wartbrücken

1. Mit Wirkung vom 10. November werden sämtliche aus polnischem und jüdischem Privatbesitz stammenden Gebäude und Grundstücke von der Zweigstelle Kutno, bezw. der Nebenstelle Wartbrücken, der Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost m. b. H. verwaltet.

Soweit eine kommissarische Verwaltung bisher bestanden hat, sind die den bisherigen kommissarischen Verwaltern übertragenen Vollmachten und Vertretungsbefugnisse erloschen. Die kommissarischen Verwalter sind nicht mehr berechtigt, Mietzahlungen entgegenzunehmen und rechtsverbindliche Handlungen für die ihnen übertragenen Verwaltungen der Häuser einzugehen.

2. Zuständig für die Entgegennahme von Mieten und für alle sonstigen mit der Verwaltung der Häuser zusammenhängenden Fragen ist nur noch die Zweigstelle Kutno, Hermann-Göring-Straße 16 und die Nebenstelle Wartbrücken, Adolf-Hitler-Platz Nr. 2a sowie ferner die von uns mit einem Lichtbildausweis versehenen Beauftragten.

Mietzahlungen an sonstige dritte Personen werden nicht anerkannt.

3. Die Zahlung der Mietbeträge hat pünktlich bis zum 5. eines jeden Monats zu erfolgen:

Zahlstellen sind:

Zweigstelle Kutno: Kutno, Hermann-Göring-Straße 16

Kreissparkasse zu Kutno, Kutno, Jägerstraße

Nebenstelle Wartbrücken: Wartbrücken, Adolf-Hitler-Platz 2a

Kreissparkasse Wartbrücken.

4. Alle Wohnungs-, Miet- und Reparaturangelegenheiten sind unseren dafür eingesetzten Wohnungssachbearbeitern bezw. Bezirksleitern, deren Anschriften den Mietern noch bekanntgegeben werden, zu melden.

5. Handwerker und Lieferanten welche für ihnen übertragene Aufträge von den bisherigen kommissarischen Verwaltern Bezahlung noch nicht erhalten, werden hiermit aufgefordert, ihre Rechnungen bis zum 15. November 1940 in doppelter Ausfertigung einzureichen. Später eingehende Rechnungen aus bereits durchgeführten Arbeiten werden nicht mehr bezahlt. Noch nicht beendete Arbeiten sind ab 10. November 1940 erneut von uns zu bestätigen.

Kutno, den 7. November 1940

Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhandstelle Ost

m. b. H.

Zweigstelle Kutno, Hermann-Göring-Str. 16

Wir sind von der Reichswollverwertung Abteilung Ost zur
amtlichen Wollannahmestelle
zugelassen worden.

Wollmengen bis zu einem Zentner sind bei uns,
General-Sigmann-Straße 85, abzuliefern. Die Bezahlung erfolgt sofort nach Ablieferung.

**Warenzentrale
der Deutschen Genossenschaften
Sigmannstadt**

1 Liter Öl = ca. 10 Pfg.
durch Selbstabholung
der Altöle im



**Altöl-
Regenerator
Bauart Schlegel**

Über 10000 Betriebe in
Stadt und Land gewinnen
so schon aus ihren
Altölen ca. 90% Öl
vollwertig zurück.

Generalvertretung **Hans Ziwias**
Oliva, Saltzmanstraße 12. Fernruf 45465.

Berücksichtigt beim Einkauf
unserer Inserenten!



Reparaturen:
Schreib-, Nähmaschinen,
Kontrollkästen sämtl.
Konstruktionen, Staub-
sauger, Wägelchen und elektr. Apparate.
Spezial-mechanische Werkstatt
Schlageterstraße 23 Ruf 141-06

An die Wäschereibesitzer!

Teile hierdurch mit, daß ich mit Genehmigung
des Städt. Wirtschaftsamt, vom 1. 10. 1940 an,
den Verkauf von Seifenschuppen gegen Teilabschnitte
der Seifenkarte übernommen habe.

**Parfümerie
Frieda Tomm**
Meißnerhausstraße 204 (Tannenbergltr. 4)

**Friseurbedarfsartikel
und Feinstahlwaren**

kaufen Sie bei

Gerhard Memmel

komm. Verwalter der Firma R. Linkowski
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 52
(Ecke der Schlageterstraße)

**Güte Werbung
hilft nur guter Ware!**

Das führende Fabrikat

„DOMS Schnupftabak“

in allen Geschmacksrichtungen, lose, in Päckchen
und Glasfläschchen, überall frisch erhältlich.

Joseph DOMS, Ratibor

Gegr. 1811

Bergamenteriak

Aufträge
Lieferung November—Dezember
werden noch aufgenommen.

Artur Zulde u. Sohn

Papiergroßhandlung, Schlageterstr. 27, Ruf 193-28

Durch die Haupttreuhandstelle Ost, Treuhandstelle Kattowitz
bin ich lt. Bestallungsurkunde vom 1. 11. 1940 zum kommissarischen
Verwalter der Firma

**Aktiengesellschaft der Baumwollspinnerei, Weberei
und Bleicherei „ZAWIERCIE“ in Zawiercie,**
früher: Towarzystwo Zakładów Przędzalni Bawełny, Tkalni
i Bleicharni „ZAWIERCIE“ Spółka Akcyjna,
bestellt worden.

Ich fordere hiermit sämtliche Schuldner der vorgenannten
Firma auf, die offenen Rechnungen, Wechsel, Wechselproteste und
sonstigen Verbindlichkeiten umgehend zu bezahlen. Zahlungen sind
nur an mich oder auf mein Girokonto Nr. 187 bei der Kreispar-
tasse in Zawiercie zu leisten.
Die Gläubiger des vorgenannten Unternehmens werden er-
sucht, ihre Forderungen baldigst schriftlich bei mir anzumelden.

F. Wiczorek

kommissarischer Verwalter der Firma:
A.G. der Baumwollspinnerei, Weberei und
Bleicherei „Zawiercie“.

Papier- u. Pappengroßhandlung

Otto Köске & Co.

Kalisch, Thüringerstr. 3. Fernruf 239.

Größte Auswahl in sämtl. Schreib-,
Druck- u. Backpapieren sowie Wappen,
Bindfaden und Toilettenpapier

Gutes Papierwarengeschäft

in größerer Stadt des Reichsgaues Wartheland
von **Fachmann** zu übernehmen gesucht

Angebote an die Verlagsleitung
der Litzmannstädter Zeitung



Als hätten Sie neue Füße

Einige Tropfen „BEVAL“ einmassiert — wie neugeboren!
Gegen Ermüdung der Füße, Fußschweiß, kalte Füße, Brennen,
Zehen-Ekzeme, Blasen.
Fl. RM 2,-; doppelst. 3,-; Jahresfl. 6,50 in Apotheken u. Drogerien

Ostdeutsche Bekleidungswerke

Günter Schwarz

Litzmannstadt

Kommanditgesellschaft

Buschlinie 200, Tel. 19847/48

kaufen gegen Punktscheck und Kasse jeden Posten Ware in:
Herren- und Knabenanzugstoffen — Herren- und Damenmantelstoffen
Hosenzeug und Blauköper

Kunsthandlung

Max Kunert

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 173

Ankauf

Verkauf

Antiquitäten — Gemälde
 Möbel — Porzellan — Miniaturen usw.

J. Müller & Co.

Litzmannstadt

Adolf-Hitler-Straße 104a

Damen- und Herrenstoffe
 Baumwollwaren

in großer Auswahl

Gummistiefel und Galoschen
 Regenmäntel und Wachstuch
 sowie
 technische u. chirurgische Gummiartikel

empfiehlt

H. Boy & Co.

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 180-22

H. Thießen & G. Hahn

Textil-Einzelhandel

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße Nr. 175
 Ruf: 162-30

Woll- und Baumwollstoffe aller Art
 Weißwaren, Garne, Natur- u. Kunstseidenstoffe.

Koton-Strumpffabrik „HIKA“

hat die Fabrikation wieder
 aufgenommen und liefert in
 gewünschten Herbstfarben und Mengen

Litzmannstadt, Danziger Straße 130, Fernruf 154-04



MARY BAUMANN

früher Windan

Damenhüte-Galanteriewaren

Adolf-Hitler-Straße 17

Reichert & Remus

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 175, Ruf 238-32



„GROMA“

Schreibmaschinen

„BRUNSVIGA“

Rechenmaschinen

„R O T O“

Vervielfältiger

Bürobedarf

Eigene Reparaturwerkstatt

Wein, Spirituosen und Lebensmittel

N. Sokolow

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 71.
 Fernruf 114 52.



GROSSHÄNDLER WENDEN SICH AN DIE MALTO-WERKE SCHRIMM

PHOTOKOPPIEN
 VERVIELFÄLTIGUNG
 von URKUNDEN, BRIEFEN, ZEUGNISSEN, BUCHAUSZUGEN
 BUCHDRUCK-KLISCHEES
 Lichtpausen von Bauplänen u. Landkarten
 R-BORGENHAGEN, LITZMANNSTADT
 Adolf-Hitler-Str. 102 Fernruf 111-72.

Verlangt in Gaststätten und Hotels
 die Litzmannstädter Zeitung

Damen-Mäntel, Damen-Kleider
 aus hiesigen und Berliner Werkstätten
 bei



Das Haus der zufriedenen Kunden!

Großhandelsunternehmen für Nahrungs- und Genußmittel, Weine und Spirituosen,
 Zuckerwaren, Tabakwaren, Bedarfsartikel aller Art, Textil- u. Kurzwaren,
 Kaffee- und Tee-Verarbeitung, Sonderabteilung: Haus- u. Küchengeräte,
 Kleiseisenbedarf.

SPOLEM

Verband der Konsumgenossenschaften Litzmannstadt

Großlager!

Kradweg 1 bis 3, Ruf: 133-89 und 186-09

Telegramme u. Brief-Kurzanschrift: Grosseikauf Litzmannstadt

Eigene Gleisanschlüsse! Großer Fuhrpark!